Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 211. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, 23. März 1888.**

Die Immunität der Mitglieder des Reichstags von dem Zeugnißzwang.

Auf die Bedeutsamkeit, welche „die Annalen des Deutschen Reiches für Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik" (herausgegeben von Dr. Georg Hirth und Professor Dr. Max Seidel) in öffentlich-rechtlicher und socialpolitischer Beziehung einnehmen, haben wir bereits wiederholt an geeigneter Stelle hingewiesen. In 20jähriger, an Fleiß und Gedanken reicher Arbeit, haben sie wesentlichen Antheil an der wissenschaftlichen Klarstellung des complicirten Deutschen Staats- und Verfassungsrechtes genommen; die socialpolitischen und wirthschaftlichen Fragen, welche unsere Zeit bewegen und an die Gesetzgebung des Reichs Aufgaben gestellt haben, wie sie schwieriger vordem wohl nie an den Gesetzgeber herangetreten sind, haben darin in ununterbrochener Folge Beachtung und Betrachtung gefunden; wohl kaum ein wichtiger Zweig des öffentlichen Lebens ist darin ungewürdigt geblieben.

Nunmehr sind sie bereits in das dritte Decennium ihres Bestehens eingetreten. Aus dem reichhaltigen Inhaltsverzeichnisse des uns vorliegenden Heftes des neuen Jahres (1888): Verfassungsveränderung während der Regentschaft von Prof. Dr. J. Kohler; die Zeugnißverweigerung der Reichstagsmitglieder wegen einer in Ausübung ihres Berufes gethanenen Aeußerung vom Rechtsanwalt Dr. L. Fuld; die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter; Denkschrift über die Errichtung der Alters-, Invaliden- und Relictenversorgung für das Arbeitspersonal der baierischen Staatseisenbahnverwaltung; die Entwickelung des Immobilien-Feuerversicherungswesens in Preußen bis zum Jahre 1866 vom Regierungs-Assessor O. Simon, erachten wir die Abhandlung, welche die Berechtigung der Mitglieder des Reichstags, ihr Zeugniß zu verweigern betrifft, für derart erheblich, daß wir glauben, daß ihre eingehendere Besprechung den Lesern Ihrer Zeitung nicht unwillkommen sein dürfte.

Bekanntlich haben wir es dabei mit einer Frage zu thun, die bereits — wir erinnern nur an den von Schalscha'schen Fall — ihre praktische Bedeutsamkeit erlangt hat. Sie ist seitdem nicht zur Ruhe gekommen. Innerhalb und außerhalb des Parlaments wird sie discutirt, an Gründen für und wider hat es nicht gefehlt; eine Verständigung ist jedoch nicht erzielt worden. Auch die neueste, ihr gewidmete Abhandlung wird hieran nach unserem Dafürhalten nichts ändern, allein darum ist das Verdienst des Verfassers, zu ihrer Klärung einen wesentlichen Beitrag geliefert zu haben, nicht geringer.

Fuld geht nämlich mit Recht davon aus, daß die Controverse, die hier zur Entscheidung steht, lediglich in der Interpretation des Art. 30 der Verfassungsurkunde für das Deutsche Reich:

> Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanenen Aeußerungen gerichtlich oder disciplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden,

wurzelt.

Man hat zwar versucht aus der deutschen Strafproceßordnung die Folgerung abzuleiten, daß, weil darin die Berechtigung der Mitglieder des Reichstags, ihr Zeugniß zu verweigern, nicht erwähnt sei, damit implicite die Streitfrage ihre Entscheidung im verneinenden Sinne gefunden habe. Allein mit Recht macht Fuld dagegen geltend, daß dabei die Rechtsparömie „lex posterior deregat priori" nicht richtig gewürdigt werde. Denn danach tritt ein älteres Gesetz durch ein jüngeres Gesetz nur insoweit außer Kraft, als seine Beseitigung ausdrücklich oder stillschweigend erfolgt. Die stillschweigende Aufhebung geschieht aber nicht dadurch, daß das spätere Gesetz eine Materie behandelt, welche Gegenstand des früheren Gesetzes gewesen ist, sondern nur insoweit, als der Inhalt des neueren Gesetzes mit dem des älteren Gesetzes unvereinbar ist. Dies ist aber nicht der Fall, wenn das frühere Gesetz ein Sonderrecht constituirt, das neuere Gesetz sich dagegen mit dem gemeinen Recht befaßt. Wenn daher die Reichsverfassung, als das ältere Gesetz, die Immunität der Mitglieder des Reichstages in dem hier in Rede stehenden Sinne ausgesprochen hätte, so würde sie, als ein Sonderrecht sanctionirend, nicht dadurch beseitigt sein, daß die spätere, das gemeine Recht behandelnde Strafproceßordnung unter der Kategorie von Personen, welche danach von der Pflicht, das Zeugniß abzulegen, entbunden sind, der Mitglieder des Reichstages nicht erwähnt.

Kommt es somit lediglich auf den Art. 30 der Reichs-Verfassung an, so wird darin — hierüber sind die Ansichten ungetheilt — den Mitgliedern des Reichstages nach drei Richtungen hin Schutz gewährt:

1) gegen jede gerichtliche Verfolgung,
2) gegen jede disciplinarische Verfolgung,
3) gegen jede sonstige, sub 1 und 2 nicht erwähnte Verfolgung.

Die zuerst gedachte Bestimmung — und auch hierüber herrscht kein Streit — bezieht sich auf jede Art der gerichtlichen Verfolgung, mithin nicht nur auf die strafrechtliche, sondern auch auf die civilrechtliche. In der ersteren Hinsicht ist damit die Controverse, welche sich einstens an die Bestimmung des Art. 84 der preuß. Verfassung geknüpft hat, für das Reich und durch den § 11 des Reichs-Strafgesetzbuchs für die Einzelstaaten in einem die Vertreter des Volkes vor jedem Strafverfahren sichernden Sinne entschieden. In letzterer Hinsicht ist den Mitgliedern des Reichstages, welche civilrechtlich wegen einer in Ausübung ihres Berufes gethanenen Aeußerung in Anspruch genommen werden — man supponire des Beispiels wegen, es wolle Jemand aus dem Grunde, daß unwahre Behauptungen seinen Credit untergraben haben, eine Schadensersatzklage anstellen — die proceßhindernde Einrede der Unzulässigkeit des Rechtsweges gegeben.

Die sub 2 gedachte Bestimmung ist ihrer Natur nach, so wird wenigstens allgemein angenommen, nur auf die Mitglieder des Reichstages, denen zugleich Beamtenqualität innewohnt, anwendbar; sie schützt sie, wenn im Uebrigen die Voraussetzungen des Art. 30 vorliegen, vor jedem disciplinarischen Vorgehen. Auch dies wird von keiner Seite bezweifelt. Die dritte Bestimmung ist dagegen die, um die sich die Controverse dreht. Die Einen lehren, daß der Begriff der Verfolgung die Identität des Abgeordneten mit der Person, gegen die sich das Verfahren richtet, voraussetze und sie folgern daraus, daß, da im Fall der Vernehmung des Abgeordneten als Zeuge diese Identität nicht vorhanden sei, der Schutz des Art. 30 versage.

Die Anderen — und auf diesem Standpunkt steht Fuld — weisen darauf hin, daß die dritte Bestimmung überflüssig wäre, wollte man mit der gerichtlichen oder disciplinarischen Verfolgung den Schutz für erschöpft erachten; denn alsdann bliebe kein Raum für die Fälle übrig, in denen von einer „sonstigen" Verfolgung die Rede sein könne.

Dem gegenüber wird wieder von den Anhängern der zuerst gedachten Ansicht replicirt, daß unter den Begriff der Verfolgung sich Fälle subsumiren lassen, die weder der Kategorie der gerichtlichen noch der der disciplinarischen Verfolgung angehören. Sie könnten übrigens noch hinzufügen, daß, wenn alle Welt darüber einig sei, daß die zweite Bestimmung nur auf Beamte anwendbar sei, damit nicht diejenigen Mitglieder des Reichstages geschützt wären, welche, wie z. B. die Rechtsanwälte, einer Disciplinargewalt unterstehen, ohne dem Beamtenthum anzugehören.

Wie dem auch sein mag, wir verhehlen uns nicht, daß, wenn die Controverse dem Richterspruche unterzogen wird, die einschränkende Auslegung voraussichtlich den Vorzug finden wird. Denn abgesehen davon, daß es anerkannten Rechtens ist, im Zweifel Ausnahmen vom gemeinen Recht restrictiv zu interpretiren, würde noch sehr erheblich der Umstand ins Gewicht fallen, daß sich in keiner der Verfassungen der deutschen Bundesstaaten eine Bestimmung nachweisen läßt, in der die Immunität der Abgeordneten in dem hier in Frage kommenden Sinne ihren unzweideutigen Ausdruck gefunden hätte. Selbst das englische und belgische Verfassungsrecht, welches dem Art. 30 der deutschen Reichsverfassung zum Vorbild gedient hat, hat sich nicht derart herausgebildet, daß daraus ein durchschlagendes Argument zu Gunsten des für die Mitglieder des Reichstages in Anspruch genommenen Privilegs entnommen werden könnte.

Es würde uns zu weit führen, wollten wir hier in eine Erörterung des Verhältnisses, in welchem der Zeugnißzwang zum Art. 31 der Reichsverfassung, wonach ohne Genehmigung des Reichstages kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verfolgt werden soll, steht, mit doctrinärer Gründlichkeit eintreten. Wir beschränken uns daher auf die Bemerkung, daß, wie man allgemein annimmt, der Zeugnißzwang in den deutschen Procedur-Ordnungen derartig geregelt ist, daß davon der Art. 31 unberührt bleibt, so daß man denen, welche die Mitglieder des Reichstages zur Ablegung ihres Zeugnisses für verpflichtet erachten, nicht entgegenhalten kann, daß sie dadurch zu Consequenzen gedrängt werden, mit denen sich das bestehende Recht nicht vertrage.

Dagegen geben wir bereitwilligst zu, daß die Ausdehnung der Immunität auf die Verweigerung des Zeugnisses ein Postulat der parlamentarischen Redefreiheit ist. Sind wir auch nicht in der Lage, den Worten des Abgeordneten Dr. Windthorst:

> „Die Frage ist nach meinem Dafürhalten für alle Mitglieder des Reichstages, für den Reichstag im Ganzen von der äußersten Bedeutung; denn wenn der Satz zur Geltung käme, daß über hier gemachte Aeußerungen rücksichtlich von Thatsachen ein Zeugnißzwang vorhanden ist, so würde nach meinen Auffassungen die Redefreiheit im höchsten Grade beschränkt werden. Die Aufgabe der Parlamente liegt insbesondere auch darin, daß Mißstände, daß Fehler, die in der öffentlichen Verwaltung oder sonst vorkommen, ohne alles Bedenken zur Sprache gebracht werden können, damit Abhilfe geschafft wird. Soll nun derjenige, der derartige Dinge hier zur Sprache bringt, zu jeder Zeit verpflichtet sein, die Quelle genau zu bezeichnen, aus der er geschöpft hat, so würden die Quellen meiner Ansicht nach bald versiegen oder, wenn sie nicht versiegten, würde der betreffende Abgeordnete gar nicht im Stande sein, davon Gebrauch zu machen, weil er eben die Discretion seinen Urhebern oder Denjenigen gegenüber, die ihm das Betreffende mitgetheilt haben, aufrecht erhalten muß."

für die lex lata Bedeutsamkeit beizulegen, so erachten wir sie doch de lege ferenda für derart beherzigenswerth, daß wir nicht zweifeln, daß die Controverse äußersten Falls im Wege einer Verfassungsdeclaration ihren das parlamentarische Bedürfniß befriedigenden Abschluß finden wird.

Dr. L. C.

Deutschland.

⊙ **Berlin, 21. März.** [Eduard Simson.] Fama hat nicht gelogen, der amtliche „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht heute Abend in der That die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Eduard Simson. Es ist die höchste Auszeichnung, welche der Deutsche Kaiser zu vergeben hat, und sie wird einem Manne zu Theil, der würdig ist, sie zu erhalten, wie nur die besten Söhne des Vaterlandes. Mit dem Namen Simson verbindet sich die Erinnerung an die nationale Hochfluth der letzten Menschenalter. Er war es, der vor nahezu vier Jahrzehnten dem preußischen Könige die „mit einem Tropfen demokratischen Oels gesalbte" Deutsche Kaiserkrone entgegenbrachte. Es sind heute gerade vierzig Jahre verflossen, seit König Friedrich Wilhelm IV. jenen viel berufenen schwarzrothgoldenen Umritt durch die Straßen der Hauptstadt machte und aussprach, daß er nichts wolle, als Deutschlands Einheit und Freiheit, und daß fortan Preußen in Deutschland aufgehen solle. Ein Jahr ging vorüber, und das deutsche Parlament sandte seine besten Männer nach Berlin, um im Anschlusse an diese Zusage des Königs demselben die deutsche Krone anzutragen. Der Deputation, welche am 3. April 1849 vom König empfangen wurde, gehörten unter anderen an Ernst Moritz Arndt, Dahlmann, Mittermayer, Friedrich von Raumer, Rümelin, Soiron, Stenzel, Zachariä und an ihrer Spitze der Präsident der Nationalversammlung, Dr. Simson. Allein die Hoffnungen, welche die deutsche Nation gehegt hatte, sollten noch nicht in Erfüllung gehen, wiewohl Ernst Moritz Arndt noch eine besondere persönliche Mahnung an den König gerichtet hatte, in welcher er ihn mit Freimuth an das Wort vom 21. März 1848 erinnerte, daß er sich für einen ehrlichen starken deutschen Bundesstaat, statt des unehrlichen und schwächlichen früheren Staatenbundes erklärt und gelobt habe, alle seine Macht und die Stärke seines Volkes für die Stärke und Macht Deutschlands einzusetzen. Dieses königliche Wort sei die einzige Möglichkeit, die Ehre und Herrlichkeit Deutschlands zu retten. Nur wenn der König von Preußen als Retter Deutschlands sich an dessen Spitze stelle, könne die Wiedergeburt der deutschen Stämme bewirkt werden. In der Weise eines alttestamentlichen Propheten beschwor der Dichter den König, machte er ihm die Annahme des von der Nationalversammlung angebotenen Berufes zur Gewissenspflicht, aber gleichwohl war die Antwort des Herrschers eine ablehnende: „Ich würde dem Sinne des deutschen Volkes nicht entsprechen, ich würde Deutschlands Einheit nicht aufrichten, wollte ich mit Verletzung heiliger Rechte und meiner früheren ausdrücklichen und feierlichen Versicherungen ohne das freie Einverständniß der gekrönten Häupter, der Fürsten und freien Städte Deutschlands eine Entschließung fassen, welche für sie und für die von ihnen regierten deutschen Stämme die entschiedensten Folgen haben muß." Schmerzlich enttäuscht, kehrte die Deputation nach Frankfurt zurück; bald legte Simson sein Amt nieder und erklärte er seinen Austritt aus dem Parlament. Er präsidirte später auch der Versammlung in Erfurt, um sich aber alsdann Jahre hindurch vorzugsweise seinem Amte zu widmen. Hatte er früher als Professor der Rechte in Königsberg eine außerordentliche Anziehungskraft geübt, so waltete er, nicht minder bewundert, später seines Präsidentenamtes an dem Appellationsgericht zu Frankfurt. Unvergessen wird es dem heutigen obersten Reichsrichter sein, daß er auch in den Tagen der Reaction das Banner des Rechts und der Freiheit hoch gehalten und daß er noch später in der Conflictszeit die glänzendste Rede über die Mißstände in der Justiz hielt, welche überhaupt jemals in einem deutschen Parlamente gehört worden ist. Daß er bei der Neubildung des Reiches, sofort als das norddeutsche Parlament zusammentrat, auf den Präsidentenstuhl erhoben wurde, galt fast als etwas Selbstverständliches, da sich in dem „geborenen Präsidenten" nicht nur alle Vorzüge eines Leiters großer gesetzgebender Versammlungen vereinigen, sondern auch die nationale Idee sich zu verkörpern schien, so daß alle Anhänger des Reiches ihm ihre Stimmen zuwandten, während nur die Gruppen der Particularisten und Reactionäre das erste Mal den Versuch eines Widerstandes machten. Seither freilich ist niemals seine Wiederwahl bestritten worden; denn in der That, mit Recht ist von ihm gesagt worden, daß er der geborene parlamentarische Oberceremonienmeister sei, wozu er sich durch seine genaue Kenntniß der üblichen Formen, durch seine ganze würdige Erscheinung eigne. „Mit classischer Ruhe sitzt er — so wurde Anfangs der siebenziger Jahre von ihm geschrieben — auf dem Präsidentenstuhle gleich einem alten Römer, das geistvolle Haupt auf die Brust gesenkt, die Hand nach der Glocke ausgestreckt, mit welcher er jeden drohenden Sturm zu beschwichtigen weiß. Mit seltener Klarheit folgt er der Debatte, entscheidet er die wichtigsten Punkte der Fragestellung, ordnet er die Reihenfolge der Amendements, Unteramendements und der Anträge, ertheilt er das Wort oder unterbricht er die Redner, wenn sie im Eifer des Gefechts von der Sache abschweifen und bei persönlichen Bemerkungen das Maaß des Erlaubten überschreiten. Wie ein Gott schwebt er über den sich bekämpfenden Parteien, bringt er Licht und Ordnung in das parlamentarische Chaos. Als Redner entwickelt Simson eine große Eleganz und Feinheit; seine Perioden sind sorgfältig ausgearbeitet und gefeilt, Bilder und Gleichnisse mit Geschmack gewählt, der Witz, der ihm zu Gebote steht, verräth classische Bildung, attisches Salz, geistreiche Pointen. Seine Worte erscheinen immer, wie er selbst, à quatre épingles, im schwarzen Leibrock mit Glacéhandschuhen, weißer Cravatte und Manschetten. Er spricht wie sein Vorbild Cicero „ore rotundo", mit salbungsvoller Würde, mit einer gewissen Grazie, selbst wenn er seinen Gegner angreift und einen Stoß gegen dessen Blößen führt. Er begeistert nicht, er reißt nicht hin; aber man hört ihn gern und bewundert sein rhetorisches Talent, seine klaren Gedanken, seinen schönen Periodenbau und auch seine ehrenwerthe Gesinnung." Die größten patriotischen Erfolge knüpfen vielfach an Simson's Namen an. Er war nicht nur Präsident der Volksvertretungen, auch des Zollparlaments; er war es auch, der im Jahre 1867 die Adresse des ersten Reichstages dem Könige nach der Burg Hohenzollern brachte; er war es, der am 18. December 1870 in Versailles im Namen des deutschen Volkes dem Könige die Adresse überreichte, welche ihn ersuchte, die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Als dann das deutsche Reichsgericht gegründet wurde, erschien es nur als ein Act der Gerechtigkeit, daß Simson, der gleich ausgezeichnet als Parlamentarier wie als Jurist ist, zum Leiter dieses höchsten Gerichtshofes auserkoren wurde. Daß er jetzt im 78. Jahre seines Lebens auch die höchste Auszeichnung, welche der preußische Staat zu verleihen hat, erhalten, ehrt ebenso den Empfänger wie den Geber. Der heutige Kaiser hat von jeher persönliche Beziehungen zu Simson unterhalten. Zu ihm hat er einst gesagt: „Ich habe den Krieg gesehen, und ich kann Ihnen sagen, daß es die höchste Pflicht eines Fürsten ist, den Krieg zu vermeiden, so lange es nur möglich ist." Daß Kaiser Friedrich schon in den ersten Tagen seiner Regierung drei bürgerlichen Männern, Friedberg, Maybach und Simson, den Schwarzen Adler-Orden verliehen hat, ist ein Zeichen seines hohen und vorurtheilsfreien Geistes. Die Wahl der Personen erhöht dieses Verdienst. Alle bisherigen Handlungen des Kaisers können nur allenthalben den Wunsch verstärken, daß es

Friedrich III. vergönnt sei, in demselben Geiste eine recht lange und segensreiche Regierung zu führen.

⊙ **Berlin**, 20. März. [Rückblick auf die Reichstagssession.] Nach einer mühseligen und anstrengenden Session hat der deutsche Reichstag seine Pforten geschlossen, und die letzte Sitzung bot wieder jenes erfreuliche Bild der Einmüthigkeit, wie es trotz mannigfachen Kämpfen auf anderen Gebieten gerade in diesen Monaten der deutschen Nation nicht selten geboten wurde. Freilich ist die am 24. November begonnene Session von nicht weniger als 59 Sitzungen an bedenklichen Ergebnissen nur zu reich. Aber diese treten in der öffentlichen Meinung immerhin zurück hinter die Geschlossenheit aller Parteien gegenüber den vom Auslande drohenden Gefahren, auf welche die Eröffnungsrede aufmerksam gemacht hatte. Um so bedauerlicher ist es, daß diese patriotische Stimmung so mannigfache Unterbrechungen erfahren mußte, welche wiederum in den Tagesstreit der Parteien hinabzogen und bisweilen an die schärfsten Tage des Conflicts gemahnten. Freilich, ein Fürsprecher des Socialistengesetzes wie Herr von Puttkamer, war nicht geeignet, auf die hochgehenden Wogen des Redekampfes besänftigendes Oel zu gießen. In dem jüngsten Entwurf über die Verschärfung des Socialistengesetzes, insbesondere in der „Expatriirung" hat die Aera Puttkamer ihren Zenith erreicht und vermuthlich überschritten. Es ist heute unvergessen, daß Herr v. Puttkamer anläßlich der Anspielungen auf die Waldersee-Versammlung Gelegenheit zu der Erklärung nahm, daß er für keinen „großen und selbstständigen Staatsmann", sondern nur für einen getreuen Gehilfen des Reichskanzlers gelten wolle. Sind die Ergebnisse reactionärer Gesetzgebung, die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle, die Verlängerung der Legislaturperiode und die Verkümmerung der Oeffentlichkeit der Gerichtspflege, nur zu unerfreulich, so wird andererseits das Scheitern des Weingesetzes von Niemand bedauert werden, da dasselbe dem thatsächlichen Bedürfniß durchaus widersprach, während man den Wunsch und die Hoffnung hegen möchte, daß die aus der Initiative des Reichstages hervorgegangenen Gesetzentwürfe über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und über die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern endlich eine freundlichere Stimmung im Bundesrathe finden mögen, als ihnen bisher zu Theil wurde. Die übrigen Gesetzentwürfe, welche zur Erledigung gelangten, beanspruchen keine durchgreifende Bedeutung, zumal die beiden größten Vorlagen, welche die Eröffnungsrede angekündigt hatte, das Genossenschaftsgesetz und die Altersversorgung der Arbeiter, auf die nächste Session vertagt worden sind. Im Ganzen macht sich die Hoffnung geltend, daß für die Gesetzgebung immerhin eine bessere Zeit bevorstehe. Auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens konnte hier die Reaction einsetzen und Erfolge erringen, bald mit Hilfe, bald gegen den Willen der nationalliberalen Partei, welche sich zu entscheidendem Widerspruch nicht kräftig genug erwiesen hat. Allerdings wäre es schwer, mit einiger Sicherheit zu prophezeien. Was die Zukunft bringt, ruht im Schooße der Götter. Für die nächste Zeit aber darf man gleichwohl mit Sicherheit erwarten, daß sowohl in der Gesetzgebung, wie in der öffentlichen Erörterung eine gewisse Mäßigung Platz greife, welche wenigstens der Gepflogenheit ein Ende macht, einzelnen großen Parteien im Vaterlande selbst Liebe zum Kaiser und Treue gegen das Reich abzusprechen.

[Ueber die Großherzogin von Baden] wird aus Karlsruhe gemeldet: Unsere Frau Großherzogin litt seit Jahren an sehr hochgradiger Kurzsichtigkeit. Durch die großen Kümmernisse und Aufregungen der letzten Monate ist die Krankheitsentwickelung beschleunigt und auch die gebotene Schonung offenbar nicht vollständig durchführbar gewesen. Wenn gleichwohl jetzt ein verhältnißmäßig günstiger Zustand gemeldet wird, darf dies als ein besonders glücklicher Umstand betrachtet werden, der jedoch das Gebot fernerer strenger Schonung in sich schließt. Zum Schreiben bediente sich die Frau Großherzogin schon seit Jahren fast ausschließlich einer amerikanischen Schreibmaschine. Auch der Großherzog hatte während seiner Typhuskrankheit im Winter 1882 ein sehr schweres Augenleiden als Folgekrankheit durchzumachen, ist aber davon nach der Behandlung durch Geheimrath Bekker in Heidelberg und Hofrath Maier schon seit mehreren Jahren vollständig genesen.

[Die beiden Ringe des Kaisers Wilhelm.] Der verewigte Monarch trug, wie die „Magdeb. Ztg." erzählt, nur zwei Ringe an seinen Händen, seinen Trauring und einen anderen, kleinen, schmucklosen Ring, aus den Haaren seiner Mutter, der Königin Luise. An beiden hing das Herz des Kaisers. In Folge des Alters und der Kränklichkeit waren diese Ringe dem Kaiser mit der Zeit zu groß und zu weit geworden, so daß er sie des Abends vorsichtshalber abzuziehen und in die Westentasche zu stecken pflegte, um sie des Morges gleich wieder bei der Hand zu haben. Einst waren beide Ringe zum Schrecken und zur größten Betrübniß des Monarchen verschwunden. Das Zimmer, alle benachbarten Räume wurden durchforscht und beim Suchen und Forschen war am eifrigsten und unermüdlichsten der Kaiser selbst. Endlich fand sie ein Kammerdiener in einer Ecke auf dem Fußboden. Der Kaiser war überglücklich. Nun wurde aber sogleich zu einem Hofjuwelier Unter den Linden geschickt, welcher den Auftrag erhielt, die Ringe, damit dieselben nicht wieder verloren gingen, enger zu machen. Der Juwelier empfing die Ringe aus des Kaisers eigener Hand, welcher sie in ein Stückchen Papier gewickelt hatte und es am liebsten gesehen hätte, wenn die Reparatur sogleich in seiner Gegenwart vor sich gegangen wäre. Selbstverständlich entwickelte der Juwelier die größte Eile, um mit der ihm übertragenen Arbeit fertig zu werden.

[Mit der Todesstunde Kaiser Wilhelm's] am 9. März verstummte das Glockenspiel auf dem Thurme der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam, das zur vollen Stunde den Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren", zur halben: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit" nach einer auch in der Zauberflöte von Mozart vorkommenden Melodie spielt. Nur jeden Mittag von 12 bis 1 Uhr ertönten in den Zwischenpausen zwischen dem Trauergeläute vom Organisten auf dem Glockenspiel vorgetragene Trauerweisen. Vom 22. d. M. ab läßt das erstere wieder allhalbstündlich seine Stimme erschallen, aber nicht in den sonst üblichen Weisen, sondern in den inzwischen unter Leitung des Organisten Baltin vom Hofuhrmacher Piper auf die Walze eingesetzten Melodien: „Was Gott thut, das ist wohlgethan" zur vollen, und „Jesus meine Zuversicht" zur halben Stunde. Diese Melodien sind auch nach dem Tode König Friedrich Wilhem IV. auf Befehl des jetzt verstorbenen Königs eingestellt und das ganze Trauerjahr hindurch gespielt worden, nach dessen Ablauf erst wieder die früher üblichen Melodien vom Thurm erklangen. In derselben Weise soll auch diesmal verfahren werden.

[Ein Schreiben Mackenzie's.] Nach der „N. Stett. Ztg." hat ein angesehener Stettiner Arzt von Herrn Morell Mackenzie folgendes Schreiben erhalten:

„Charlottenburg, 19. März 1888. Lieber Herr. Es würde unmöglich sein, all' die zahllosen Unwahrheiten zu berichtigen, die über mich verbreitet werden, oder gar auf alle Briefe zu antworten, die mir zugehen. Da Sie nun aber die Güte gehabt haben, für mich eintreten zu wollen, so muß ich Ihnen gegenüber eine Ausnahme machen und Ihnen sagen, daß das, was Sie über mein Benehmen bei der Operation der Tracheotomie hörten, vollkommen unwahr ist. Ich controlirte während dieser Operation den Puls des Kronprinzen und war, wie ich glaube, der erste von den Collegen, der dem Dr. Bramann über die Ausführung derselben meinen Glückwunsch darbrachte. Indem ich Ihnen für Ihr gütiges Interesse an mir danke, bin ich aufrichtig der Ihrige Morell Mackenzie."

„P. S. Da die Operation auf mein dringendes Verlangen (urgent request) ausgeführt wurde, so liegt es doch wohl auf der Hand, daß ich nicht eine Bemerkung gemacht haben kann, die dahin zielte, die Bedeutung derselben in den Schatten zu stellen."

[Zwei Ersatzwahlen zur Stadtverordnetenversammlung] fanden am Mittwoch statt und zwar die eine in der III., die andere in der II. Abtheilung. Das Mandat in der III. Abtheilung (13. Communalwahlbezirk) hatte bisher der Socialdemokrat (Görki) inne. In einer vor circa 8 Tagen stattgehabten großen socialdemokratischen Versammlung wurde mit knapper Majorität eine dahingehende Resolution angenommen, daß die Socialdemokratie kein Interesse habe, sich ferner an den Stadtverordnetenwahlen in Berlin zu betheiligen; die Wahlbetheiligung an derselben war sehr gering, von 3675 eingeschriebenen Wählern erschienen 408; alle bis auf zwei zersplitterte Stimmen fielen auf den liberalen Candidaten, Kistenfabrikanten Otto Erdmann. — Bei der Wahl in der II. Abtheilung 5. Wahlbezirk (an Stelle des verstorbenen Stadtv. Paetel) erschienen von 1571 eingetragenen Wählern 399; davon stimmten für Zimmermeister E. Selle (lib.) 283, für Buchhändler Luckhardt (cons.) 116, gewählt ist also Selle.

• **Berlin**, 21. März. [Berliner Neuigkeiten.] Die Nachricht, es solle das kleine Elfenbeinkreuz, welches der verstorbene Kaiser auf dem Todtenbette im Sterbezimmer in der Hand gehalten hat und das bei der Einsargung von der Großherzogin von Baden in einen Korb gelegt worden ist, mit dem Korbe auf räthselhafte Weise verschwunden sein, ist, wie die „Post" auf das Bestimmteste versichert, unwahr.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. März. [Ein Ordnungsruf gegen Schönerer.] Zu Beginn der gestrigen Sitzung erklärte Präsident Smolka: „Vor Uebergang zur Tagesordnung muß ich auf eine unparlamentarische, in der letzten Sitzung vorgefallene Ausschreitung zurückkommen, welche sich der Herr Abg. Ritter v. Schönerer hat zu Schulden kommen lassen. Er hat nämlich die Anwesenheit des Herren Sectionsraths und Kanzleidirectors Dr. Blumenstock im hohen Hause beanstandet und bei dieser Gelegenheit ausgerufen: „Er ist im Hause da, um den „Judenblättern" Mittheilungen zu machen." Bei dem großen Lärm, welcher bei dieser Gelegenheit herrschte, habe ich dies überhört, es wurde mir aber von vielen Seiten mitgetheilt. Durch diesen Ausfall hat der Herr Abgeordnete den Herrn Kanzleidirector in seiner Amtsehre tief verletzt, einen Mann, welcher vermöge seiner Stellung im hohen Hause nicht das Wort ergreifen konnte, um sich zu vertheidigen, einen Mann, für den ich persönlich eintrete und dem Alle, welche Gelegenheit hatten, mit ihm in amtlichen Verkehr zu treten, das Zeugniß geben werden, daß er seinen Amtspflichten immer mit der größten Ehrenhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit nachgekommen ist. (Allseitiger Beifall.) Für diese Ausschreitung muß ich demnach dem Herrn Abg. Ritter von Schönerer den Ordnungsruf ertheilen."

Wien, 21. März. [Selbstmord eines Advocaten.] Der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Friedrich Neumann hat sich heute Nachmittags zwischen 1 und $1\frac{1}{2}$ Uhr in seiner Kanzlei, Zelinkagasse 3, durch einen Revolverschuß getödtet. Zerrüttete Vermögensverhältnisse, hervorgerufen durch verunglückte Speculationen an der Börse, dürften dem sonst sehr geachteten und tüchtigen Manne die tödtliche Waffe in die Hand gedrückt haben.

Frankreich.

s. **Paris**, 20. März. [Boulanger.] Die Freunde des Herrn Boulanger — denn den Titel General wird er nicht lange mehr führen — sind recht enttäuscht. Abgesehen davon, daß in den verschiedenen Departements, in welchen die Candidatur desselben bei den dort stattfindenden Nachwahlen aufgestellt ist, außer vielleicht in den Bouches du Rhône, die Aussichten auf einen Erfolg heute bereits ausgeschlossen erscheinen, abgesehen davon, daß sich die äußerste Linke mit einer Schärfe und Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt, gegen das Plebiscit auf den Namen des Excommandanten des 13. Corps erklärt und denselben aufs Energischste zu bekämpfen beschlossen hat, ist den Boulangisten zu ihrer großen Enttäuschung bis jetzt nicht einmal der Pariser Pöbel zu Hilfe gekommen, während die Arbeiterklassen sich sehr heftig gegen den „zukünftigen Dictator" ausgesprochen und dem entsprechend Stellung genommen haben. Es ist, als ob über den glühenden Enthusiasmus, der bisher für Boulanger in der Seinemetropole herrschte, eine Douche kalten Wassers gegossen sei. Was dem General in den Augen der Pariser Bevölkerung besonders geschadet, ist die Art, wie er, den Aussagen des Decrets zufolge, durch das ihm das Commando des 13. Corps entzogen worden, gegen den Befehl seines Vorgesetzten nach der Hauptstadt gekommen. Ueber den Act der Insubordination hätte der Pariser Pöbel laut aufgejubelt, ein solcher hätte denselben nur in seiner Vorliebe für den General bestärkt. Aber die lächerliche Verkleidung, in der er sich hier eingefunden, das schäbige Gewand, die schwarze Brille und das Hinken hat ihm viel geschadet. Man lacht darüber, aber in einer Weise, die dem Herrn Boulanger und seinen Freunden kaum erwünscht sein dürfte. Man findet ein solches Versteckspiel ridicül, und die Lächerlichkeit tödtet in Paris mit absoluter Sicherheit jede noch so große Popularität. — Der verständige Theil des Publikums hat übrigens schon seit geraumer

---

Aus den Erinnerungen an Botho von Hülsen,

welche die Gemahlin desselben, Helene von Hülsen, in der „Deutschen Revue" veröffentlicht, geben wir heute aus dem uns schon jetzt zugänglich gewordenen Aprilheft folgende Stellen wieder, die den in unserem Feuilleton „Kaiser Wilhelm und die dramatische Kunst"*) aufgestellten Satz, daß der Kaiser dem Schauspiel stets ein eben so warmes Interesse wie großes Verständniß entgegengebracht habe, durchaus bestätigen:

„Der Junimond des Jahres 1871 — so erzählt Helene von Hülsen —, brachte in seiner zweiten Hälfte auch noch das großartige militärische Schauspiel des Einzuges unserer siegreichen Truppen. Von dem Jubel der Bevölkerung Berlins und dem festlichen Arrangement der Stadt, bei dem sich der Magistrat selbst übertroffen hatte, sage ich nichts Näheres.

Nur wer diesen ewig denkwürdigen Tag miterlebt und mitgefeiert, kann sich davon ein Bild entwerfen. Mein Mann und meine Kinder sahen von den Fenstern der Berliner Wohnung meiner Eltern, unter den Linden Nr. 5, dem prachtvollen, militärischen Schauspiel zu, — sahen den geliebten Kaiser, den Kronprinzen und sämmtliche betheiligt gewesene Prinzen und Generäle, Moltke und Bismarck, — durch die Ehrenpforten und Triumphbögen, welche die Linden vom Brandenburger Thor bis zum königlichen Schlosse zierten, — aus diesem opferreichen, aber in der Weltgeschichte einzig dastehenden Feldzuge wiederkehren.

Wir sahen vor allem unseren ältesten, vor Paris Offizier gewordenen Sohn und unseren nach zweimaliger Verwundung hergestellten Schwiegersohn, unter Thränen der Freude und begleitet von dem unablässigen Jubel der zu beiden Seiten der Linden Spalier bildenden Menschenmenge, an uns vorüberziehen, und das stolze Bewußtsein des Sieges über Frankreich, dem unser glorreicher Kaiser und sein Heer zurückgezahlt, was es vor 60 Jahren an Preußen und Deutschland verbrochen, machte unsere Herzen höher schlagen. — Es verstand sich von selbst, daß die Galafestvorstellung im Königlichen Opernhause bei dieser Gelegenheit nicht fehlen durfte, sondern den Schluß des Einzugstages zu bilden hatte. Wie lebhaft sich der Kaiser für diese Vorstellung und ihre Ausführung in seinem Sinne interessirte, und wie Höchstderselbe, inmitten aller sonstigen, ihn tief bewegenden und überstürmenden Obliegenheiten noch Zeit für deren genaue Kenntnißnahme fand, zeigen die nachstehenden Briefe am wirksamsten. Der erste ist vom Juni 1871 an meinen geliebten Mann gerichtet; es heißt daselbst:

An den Generalintendanten und Kammerherrn, Ritter höchster Orden von Hülsen.

„Den Prolog finde ich unaussprechlich schön, nur muß es vielleicht nicht heißen: „Heute enthüllt!" — da es am 16. Juny enthüllt und erst am 17. das Festspiel stattfindet. Dagegen wird nach diesem ergreifenden, sehr ernsten Prolog das Festspiel und auch Wallensteins Lager scharf contrastiren. — Wäre es nicht vielleicht besser nur den „Kyffhäuser" folgen zu lassen?? — Und das „Lager vor Paris" an einem andern Tage, vielleicht Sonntag, zu geben, ꝛc. darauf nochmals den Kyffhäuser?? — Dadurch würde auch am 17. die Aufführung verkürzt! — Wenn nicht die trivialen Gesänge der Husaren, Grenadiere und Artillerie im Feldlager vorkämen, könnte der, um soviel verkürzte 2. Act dieser Oper wieder, statt der Scenen vor „Paris" eingelegt werden, womit dann drei große Geschichtsepochen dargestellt würden: Siebenjähriger Krieg, Befreiungskrieg, (Prolog) und die „neue Zeit" Kyffhäuser.

verte. Wilhelm.

„Um noch eine Meinung, ein Urtheil über meine hierin ausgesprochene Ansicht zu hören, wollen Sie die drei Piecen dem Minister von Schleinitz vorlegen, den ich um sein Urtheil gebeten habe."

„Es scheint mir wirklich staunenswerth, so fährt die Verfasserin fort, daß Se. Majestät der Kaiser noch Zeit und Möglichkeit fand, sich um diese immerhin unter den sich überstürzenden Ovationen und Repräsentationspflichten verschwindende Details zu bekümmern. Jedenfalls fiel diese Festvorstellung aber dadurch zu seiner vollkommensten Zufriedenheit aus und war auch wirklich imposant zu nennen. Der Theaterzettel des 17. Juni 1871, der vor mir liegt, zeigt folgende Anordnung:

Königliches Opernhaus.

Festvorstellung zum Einzuge der siegreichen Truppen. Ouverture zum Feldlager in Schlesien von Meyerbeer.

Prolog von Friedrich Adami,

gesprochen von Frau Erhartt (unserer damaligen bildschönen Heroine).

Hierauf · Zur Heimkehr.

Festspiel in drei Bildern von S. Rodenberg. Musik von Eckert.

Diese ebenso patriotisch als poetisch empfundene Dichtung des liebenswerthen Menschen und hervorragenden Schriftstellers und Journalisten fand ebenfalls außerordentlichen und wohlverdienten Beifall.

Hierauf: Barbarossa.

Dichtung in 1 Aufzug von Hein, Musik von Hopfer, mit 5 lebenden Bildern. Den Schluß bildete der von Frau Ingeborg von Bronsart eigens componirte:

Kaiser-Wilhelm-Marsch, und ein glänzendes Siegesbild,

das ich, wie die ganze prachtvolle Festvorstellung, noch in frischester Erinnerung habe. — Mein Mann hatte Seine Majestät den Kaiser, der ein abgesagter Feind aller ihn öffentlich verherrlichenden Ovationen war, dringlich gebeten, ihm doch wenigstens das Aufstellen seiner Büste zu gestatten. Er erlangte das nur nach vielem Widerstande, und ich erinnere mich noch, wie der Kaiser meinem Manne lächelnd gedroht und ihm zugerufen hatte: „Na, Sie werden mich wohl heute wieder schön mitnehmen!" — Daß der Jubel beim Anblick der mit Lorbeer bekränzten Büste des vielgeliebten, nach so unsterblichen Siegen heimgekehrten Herrschers ein grenzenloser und die Woge der Begeisterung nahe am Ueberfluthen war, wird man begreiflich finden. Schon bei dem ersten Erscheinen desselben wollte der Enthusiasmus kein Ende nehmen, und ich habe alte Herren Thränen der Freude vergießen und recht wenig gefühlvolle Leute völlig hingerissen gesehen. Ein ewig denkwürdiger Augenblick!

Nach kaum Jahresablauf ging übrigens auch das vom Balletmeister Taglioni eigens bezüglich der glorreichen Heldenthaten unserer Armee verfaßte Ballet: „Militaria" in Scene, das sich dazumal großen Erfolges erfreute. Es war sehr geschickt gesetzt und mit mancherlei Anspielungen auf besondere Kriegs-Vorkommnisse gewürzt. Besonders pflegte das Erscheinen der 7. Ulanen, so wie das als Fahnenaushang herumgetragene Kutschke-Lied, mit der Aufschrift: „Was kraucht da in dem Busch herum? Gewiß es ist Napolium!" — — ꝛc. immer einen wahren Beifallssturm zu entfesseln. Auch den Kaiser amüsirte dieses Ballet besonders, für das er sich schon bei dessen Scenirung lebhaft interessirt, und über das er auch sogar schon, kurz vor dessen erster Aufführung, mit seinem Generalintendanten correspondirt hatte. Ein die soldatischen Darsteller betreffendes Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers mag hierselbst, — als im höchsten Grade bezeichnend für seine derartigen Auffassungen, — noch eingeflochten werden. Dasselbe lautet:

An den Generalintendanten der Königlichen Schauspiele
Herrn von Hülsen.

27. April 1872.

„Nachdem ich alle meine Erinnerungen zurückgerufen habe, kann ich mich doch keines Falles erinnern, wo wirkliche Soldaten einen wirklich existirenden Truppentheil auf der Bühne dargestellt haben, es müßte denn in dem Ballet: „Glückliche Rückkehr" 1814 oder 1815 gewesen sein. Aber ich glaube, daß die Soldaten damals von Statisten dargestellt wurden. Um also in dem morgenden Ballet keine Scrupel zu haben, bestimme ich, daß die Ulanen und Alexandriner ganz in ihren Uniformen bleiben, aber die Kragen mit rothem Tuche ꝛc. überzogen werden, wo bei der Beibehaltung des Grenadier-Helmes und des Ulanen-Szabkas Garde-Adlers, eine Oelzweig-Zusammenstellung eintritt, von der kein Truppentheil existirt, (d. h. Garde-Grenadier-Adler mit rothen Kragen.) Daß die Achselklappen aufgerollt werden, haben Sie schon selbst angeordnet. Wilhelm.'

Wer Kaiser Wilhelm kennt oder ihm gar persönlich näher getreten ist, wird dieses eingehende Interesse für Alles, was irgend mit dem Militär zusammenhängt, bei ihm verstehen und erkannt haben. Aber nichts destoweniger bleibt diese bis in das kleinste Detail sich erstreckende Berücksichtigung immerhin so charakteristisch und staunenswerth, daß ich mir diese seine eigene Bethätigung des Gesagten hier nicht vorenthalten mochte. — Ich kann ebenso wenig umhin, gerade bei dieser Veranlassung auch noch eines rührenden Zuges der großen Herzensgüte Höchstdesselben Erwähnung zu thun, der gleichfalls mit dem Ballet: „Militaria" im engsten Zusammenhange steht.

Als nämlich Kaiser Napoleon III. gestorben, und diese Nachricht Kaiser Wilhelm zugegangen war, hatte mein Mann gerade wieder „Militaria", das noch immer so beliebte kriegerische Ballet, angesetzt. — Aber noch vor Beginn der Vorstellung erschien ein kaiserliches Handschreiben, dessen Inhalt meinen Gatten tief rührte und mit Bewunderung erfüllte. Der Kaiser befahl nämlich darin, daß mein Mann das vorerwähnte Kutschkelied „Was kraucht da in dem Busch herum u. s. w." fortnehmen lassen solle: „denn es scheint mir", bemerkte Höchstderselbe, „für den, nicht mehr unter den Lebenden weilenden, Feind nicht angebracht und würde verletzend auf mich wirken!" —

Wie edel, wie zart empfunden war wiederum diese Weisung! Wie staunenswerth, daß der Kaiser sofort bei der Nachricht, daß der Exkaiser Napoleon gestorben sei, daran gedacht hatte! — —"

*) Siehe Nr. 196 der „Bresl. Ztg.".

Zeit gegen den Exgeneral Front gemacht. Schon lange sah derselbe in Boulanger sich allmälig den Dictator herausbilden; schon lange harrte derselbe ungeduldig auf ein entschiedenes Einschreiten der Regierung gegen den Ruhestörer. Mögen die Gründe, welche das Cabinet zur Motivirung seiner Schritte gegen den General angegeben, auch nicht allseitig stichhaltig erscheinen, möge man auch an der Form des Abberufungs-Decretes vielerlei auszusetzen haben, die Absetzung selbst ist von der Majorität des Volkes mit großer Genugthuung aufgenommen worden. Man athmet erleichtert auf, daß diese große Gefahr für die Republik überwunden ist. Denn man hält sie allseitig für überwunden, trotz der Agitationen der Boulangisten und ihrer Drohungen mit dem Plebiscit gegen die Regierung und das Parlament. Wie wenig letzteres immerhin wegen seiner fruchtlosen Discussionen im Volke beliebt sein mag, so wird doch seine Haltung in dieser Frage allseitig günstig beurtheilt. Man will ein für alle Mal mit der Boulanger-Frage endigen und hofft dies gerade durch die Einmüthigkeit der Kammer mit Leichtigkeit zu erreichen. Allgemein hofft man, daß Boulanger in einem Departement gewählt wird, wie wenig wahrscheinlich dies auch ist. Denn, sagt man sich, ist er erst gewählt, und ins Parlament glücklich hineinbugsirt — daß seine Stellung ihn daran nicht weiter verhindern wird, dafür wird Herr Tirard schon sorgen — so ist er für alle Zeit unschädlich gemacht. Erwägungen des Patriotismus kommen bei der großen Menge gar nicht in Frage: man ist endlich zu der Einsicht gekommen, wie lächerlich man sich gemacht, als man den gänzlich unerprobten General als den Einzigen hingestellt, der Frankreichs Armee siegreich dem Feinde gegenüber befehligen könne. Man erkennt, wie wenig die Drohung mit dem furchtbaren Boulanger besonders Deutschland gegenüber geeignet war, den Respect vor der französischen Armee und dem französischen Offiziercorps zu heben.

Paris, 20. März. [**Das Leichenbegängniß des Senators Carnot**,] des Vaters des Präsidenten der Republik, fand heute von der Kirche Saint-Philippe-du-Roule aus statt. Zu demselben hatten sich das gesammte diplomatische Corps, darunter Graf **Münster** mit den Secretären seiner Botschaft, viele Abgeordnete und Senatoren eingefunden. Unter den erschienenen Delegationen bemerkte man die Gesellschaft der polnischen Arbeiter mit ihrer Fahne. Der Präsident der Republik folgte mit seiner Gemahlin in einem Wagen und wurde bei der Porta Saint-Martin laut begrüßt. Jules **Ferry**, der ebenfalls im Trauergefolge war, wurde an der Place de l'Opéra, als er nach der Kammer fahren wollte, erkannt und von einer Bande Schreier umringt, die unter Pereatrufen auf den Wagen einhieben und die Scheiben zertrümmerten. Es gelang dem Kutscher, eiligst davon zu fahren.

[**Nochmals die Affaire Wilson.**] Gestern erschienen **Wilson** und seine Mitangeklagten **Dubreuil**, **Hébert** und **Ribaudeau** vor dem **Pariser Appellhofe**. Ob das für Paris ungewöhnliche Schneewetter daran Schuld war oder ob der Fall aufgehört hat, das Publikum besonders zu interessiren, Thatsache ist, daß die Zuhörer sich ziemlich spärlich eingefunden hatten. Wilson, dem die Hauptaufmerksamkeit galt, schien noch mehr gealtert und geknickt, aber seine Antworten waren noch immer so bestimmt und zuversichtlich, wie in der ersten Instanz. Es handelt sich jetzt nur noch darum, festzustellen, ob das Zuchtpolizei-Gericht nicht seine Befugnisse überschritt, indem es aus der Zusammenstellung der Zeugenverhöre schloß, Crespin de la Jeannière hätte wirklich die 5000 Franken als Abschlagszahlung für die Ehrenlegion entrichtet und sich dazu durch die Vorspiegelungen mit dem Einflusse Wilson's verleiten lassen. Der Schwiegersohn Grévy's bleibt dabei, die Summe wäre für den „Moniteur de l'Exposition" kurz vor dem Erscheinen eines Reclame-Artikels eingezahlt worden, obwohl sie nicht in den Büchern verzeichnet war, und wenn er sie nach Jahresfrist selbst zurückerstattete, so wäre dies nicht in Folge von Drohungen, sondern nur deshalb geschehen, weil er im Drange der Geschäfte glaubte, der Director des „Moniteur de l'Exposition" bedürfe ihrer. — Gestern führte Me. Signorino die Vertheidigung Dubreuil's, heute werden Mes. Demange, Comby und Lenté für Ribaudeau, Hébert und Wilson plaidiren, morgen wird der General-Staatsanwalt Reynaud die Anklage aufrecht erhalten und das Urtheil wahrscheinlich nächsten Montag gefällt werden.

[**Ueber Zusammensetzung und Verfahren des Untersuchungsgerichtes**,] vor dem Boulanger zu erscheinen hat, giebt das „XIX. Siècle" einen Auszug der Dienstvorschrift. Die Zusammensetzung des Gerichts richtet sich nach dem Grade des Angeklagten; in Boulangers Fall müßte es eigentlich aus drei Marschällen und zwei Divisionsgenerälen von höherer Anciennität als der Angeklagte bestehen; da indeß die drei noch lebenden Marschälle zu alt sind, um einen solchen Auftrag noch anzunehmen, werden fünf Divisionsgeneräle zu fungiren haben. Der Minister hat die Mitglieder zu berufen und ihren Präsidenten und Berichterstatter zu ernennen. Das Verfahren ist nicht öffentlich; sowohl der Gerichtshof wie der Angeklagte können Zeugen laden. Die Schuldfrage stellt der Kriegsminister schriftlich an den Präsidenten; die Richter haben nur Schuldig oder Nichtschuldig zu antworten. Auf ein Schuldig dieses Gerichtshofes kann der Minister bei dem Präsidenten der Republik Cassation des Angeklagten beantragen. Zur Competenz des Untersuchungsgerichts gehören „schwere Vergehen im Dienst, gegen die Disciplin oder gegen die Ehre".

Belgien.

a. **Brüssel**, 20. März. [**König Leopold. — Die internationale Conferenz. — Brand einer Congostation.**] **König Leopold** ist nach Brüssel zurückgekehrt, hochbefriedigt von der Aufnahme, welche er am Berliner Hofe gefunden hat. Die Wiederbegegnung zwischen dem Könige und dem Kaiser Friedrich war eine tiefbewegte; die Kaiserin Victoria wohnte derselben bei; das innige Freundschaftsverhältniß, welches beide Fürsten seit Jahren verknüpft, hateine neue Weihe und Festigung erhalten; es wird Belgien zu Gute kommen. Noch vor seiner Abreise hatte der König eine einstündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck. — Die Einladung, welche der **König** dem Präsidenten der französischen Republik Herrn **Carnot** hat zugehen lassen, hat in Belgien einen guten Eindruck hervorgerufen. Man würdigt den Tact des Königs, welcher, obwohl seine ganzen Sympathien Deutschland gehören, doch im Interesse des Landes mit allen Nachbarländern freundschaftliche Beziehungen aufrecht erhalten wissen will. Der Besuch des Herrn Carnot kommt für die nächste Zeit nicht zur Ausführung. — Es ist nunmehr doch Aussicht vorhanden, daß **Deutschland und Oesterreich-Ungarn** ihre bisherige Haltung dem in Brüssel geplanten internationalen Bureau für die Zolltarife gegenüber ändern werden. Das belgische Ministerium hatte nochmals den beiden Regierungen vorgestellt, daß gerade die Eroberung neuer Absatzwege für die Industrie durch die Errichtung eines ständigen internationalen Bureaus erleichtert und ermöglicht werde. Das belgische auswärtige Amt habe durch jahrelange Vergleichungen der amtlich erfolgten Veröffentlichungen von Zolltarifen festgestellt, daß die Zuverlässigkeit, Vollständigkeit und Schnelligkeit in diesen Bekanntmachungen sehr Vieles zu wünschen übrig lassen und alle diese drei Erfordernisse seien für die industriellen Kreise von größter Bedeutung. Abhilfe könne nur eine Institution schaffen, der alle Staaten angehören. Jetzt ist begründete Aussicht vorhanden, daß, wofern aus den Berathungen der Brüsseler internationalen Conferenz der Beschluß der schon betheiligten 72 Länder und Colonien hervorgeht, in Brüssel ein ständiges Bureau zu errichten, sowohl Deutschland als auch Oesterreich-Ungarn sich dem internationalen Unternehmen anschließen werden. Die Conferenz hat beschlossen, daß die Uebertragung der Zolltarife in fünf Sprachen erfolgen soll und zwar in das Deutsche, Englische, Französische, Spanische und Italienische. Das Jahresbudget des Bureaus ist auf 125 000 Francs festgestellt worden. — Die Congostation **Letema Niadi** ist durch den Blitz zerstört worden und ganz niedergebrannt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. März.

Aus Görlitz, 21. März, wird uns geschrieben: Der hier verstorbene Major a. D. Hering hat die Stadt Görlitz zur Universalerbin seines etwa 50000 Mark betragenden Vermögens eingesetzt. Von den Zinsen von 30000 Mark hat sie je ein Viertel zum Frühstück für arme Kinder, zum Besten der Feriencolonien, zur Unterstützung von Elementarlehrern bei Badereisen und zur Beschenkung armer Kinder mit Kleidungsstücken zu Weihnachten zu verwenden. Es ist zu wünschen, daß Major Hering's Beispiel recht viele Nachahmer findet. — Neuerdings ist mehrfach an die Stadt das Gesuch um Ueberlassung von Gemeindeschulzimmern an **Innungen behufs Ertheilung von Unterricht in den Fachschulen** ergangen. Der Magistrat hat nun gewisse Grundsätze für die Ueberlassung von Schulzimmern an die Innungsfachschulen aufgestellt, nach denen die Innungskasse einen einmaligen Beitrag zur Einrichtung der Gasbeleuchtung in Höhe von 30 Mark zu leisten und das verbrauchte Gas zu bezahlen hat. Außerdem hat die Innung den Schuldiener für **Reinigung des Zimmers** zu entschädigen. — Sobald die Witterung es gestattet, werden die Arbeiten zur Herstellung von Gartenanlagen um den Toberentz'schen **Zierbrunnen** auf dem Postplatze in Angriff genommen. Erst nach ihrer Vollendung wird der schöne Brunnen zur vollständigen Wirkung kommen.

—d. **Trauerfeier auf hiesiger Universität.** Die altehrwürdige Aula Leopoldina hiesiger Universität hatte am heutigen Tage ernsten Trauerschmuck angelegt. Die Gallerie auf der östlichen Schmalseite, die Katheder an den beiden Langseiten, sowie die Rednertribüne auf der westlichen Schmalseite der Aula waren mit schwarzem Stoff umkleidet, während sich unterhalb der Decke um den ganzen Raum in sanft geschwungenen Bögen ein Trauerband hinzog. Die Gemälde an den Wandpfeilern schauten trüben Blicks durch einen Trauerflor. Der ernste Anblick der schwarz umkleideten Rednertribüne wurde einigermaßen gemildert durch das Grün exotischer Pflanzen, sowie durch das freundliche Antlitz der Büste Kaiser Wilhelms, die, mit einem Trauerflor um die Schultern, im Hintergrunde unter einer Palme und flankirt von Lorbeerbäumen, aufgestellt war. Vorn an der Rednertribüne, wo sonst das Scepter der Universität seine Stelle findet, hing ein mächtiger Lorbeerkranz mit langer, weißer Atlasschleife. So war die Aula Leopoldina würdig und stimmungsvoll hergerichtet für eine akademische Trauerfeier für Kaiser Wilhelm. Schon lange vor der festgesetzten Zeit (Mittags 12 Uhr) füllte sich die Aula mit einer so großen Menschenmenge, wie wir es seit länger denn 15 Jahren noch nicht erlebt haben. Die Vertreter der kgl. und städt. Behörden waren zum großen Theil in ihren kleidsamen Uniformen bezw. mit Amtsketten erschienen. Mittlerweile hatten auch auf dem Podium rechts und links von der Rednertribüne die Bannerträger im Wichs der verschiedensten Studenten-Verbindungen mit ihren umflorten Fahnen im Halbkreise Aufstellung genommen. Schlag 12 Uhr ertönte von der Gallerie der Choral: „Jesus meine Zuversicht 2c."

Lobe-Theater.

Die Paläontologie ist, wenn sie auch aus begreiflichen Gründen nicht Jedermanns Sache ist, doch eine sehr schöne und wichtige Wissenschaft; es genügt, daran zu erinnern, daß Darwin niemals etwas Epochemachendes über die Entstehung der Arten hätte schreiben können, wenn ihm nicht die Vorarbeiten der paläontologischen Forschung in dem Umfange zu Gebote gestanden hätten, als es thatsächlich der Fall war. Die Paläontologie ist aber auch eine liebenswürdige Wissenschaft, was wir mit großer Seelenruhe behaupten, seitdem wir — am Mittwoch Abend war's, im Lobetheater, — den Vorzug hatten, den Professor der Paläontologie Dr. Heinke kennen zu lernen. Wir haben immer gemeint, einem Menschen, der sich zeitlebens mit Petrefacten beschäftigt, müsse sich so nach und nach auch das Herz im Busen verhärten; wir haben geargwöhnt, dieses müsse bei einem so wissenschaftlichen Individuum allmälig für unwissenschaftliche Regungen aller Art, wie es beispielsweise die Liebe ist, absterben, und es könnte nicht anders sein, als daß Empfindungen, wie sie wohl den Puls junger Mädchen (und allenfalls junger Wittwen) schneller schlagen lassen, sich in der Brust eines Paläontologieprofessors nur noch in fossilem Zustande vorfänden. Nichts von alledem! Der Professor Heinke, ein großer Gelehrter in seinem Fache, ist noch in ziemlich vorgerückten Jahren im Stande, eine recht warme Neigung zu einer Wittwe zu fassen, und die Art, wie dieser Johannistrieb in dem fünfzigjährigen Forscher zum Vorschein kommt, hat uns den alten Herrn und zugleich die von ihm vertretene Wissenschaft sehr lieb und werth gemacht, so daß wir eigentlich nicht umhin können, dem der juristischen Facultät der hiesigen Universität angehörenden Collegen des Professors, der uns die Bekanntschaft mit dem namhaften Paläontologen und gelehrten Brautwerber vermittelt hat, dafür herzlich zu danken. Freilich können wir diesen Dank nur bei dem Pseudonym **Felix Friedrich** abstatten, das am Mittwoch auf dem Theaterzettel unter dem Titel des Lustspiels „**Der steinerne Vogel**" stand, doch wollen wir rein referirend die Thatsache verzeichnen, daß nach dem ersten und zweiten Act — also so oft, wie es bei einem zweiactigen Stück nur möglich ist — laut und vernehmlich ein ganz anderer Name durch das Haus erscholl, und daß auf diese vom Zettel abweichenden ungestümen Rufe hin der Verfasser, sich dankend verneigend, aus den Coulissen und, wie man es wohl auffassen darf, damit zugleich aus der Pseudonymität heraustrat. Jedenfalls hat der Autor des „Steinernen Vogels", mag er heißen wie er will, einen höchst aufmunternden Erfolg davongetragen. Es ist gewiß eine ganz artige Idee, einmal anstatt der historischen Schau- und Lustspiele, von denen unsere dramatische Litteratur wimmelt, ein naturhistorisches Lustspiel dem Lichte der Rampenlampen auszusetzen; denn allerdings hat „Der steinerne Vogel" festen naturhistorischen Boden unter sich. Der Archaeopterix, den der Lustspielprofessor **Heinke** mit dem Gelde der Wittwe Mary von Velden ersteht, hat ein exquisit historisches Dasein, so gut wie nur der Held der Wallensteintrilogie ein solches gehabt hat; und es ist keine pure Erfindung Felix Friedrichs, daß dieser Vogel in einem lithographischen Schiefer von Solnhofen sich hat auffinden lassen, um, ein Pionier der Wissenschaft, die Lücke auszufüllen, die bis dahin zwischen den Sauriern und den Vögeln in unangenehmer Weise geklafft hatte. Eine poetische Licenz des Verfassers ist es nur, daß er dieses merkwürdige Thier mit den Schicksalen des Professors **Heinke** und der übrigen Figuren seines Lustspiels verknüpft. Also lassen wir Heinke den Vogel entdeckt haben; gut; wollen wir es ihm verdenken, daß er ihn auch in seinen Besitz, resp. in den des von ihm verwalteten paläontologischen Museums, bringen will? Nein. Aber da ist guter Rath theuer. Woher das Geld nehmen und nicht stehlen? Nun, da ist ja der College aus der juristischen Fakultät, der Professor Hermann Hildebrand, der das Glück hat, eine reiche Schwiegermutter zu besitzen (der Nachdruck liegt auf dem Adjectivum)! An ihn wendet sich Heinke in seiner Noth. Es gelingt, die Schwiegermutter, die obgenannte Wittwe Mary von Velden, unter Anwendung einer harmlosen List zur Hergabe von 15000 Mark zu bewegen, was ja kein Verbrechen ist, da der Staat später, wenn im Cultusministerium die nöthigen Mittel vorhanden sein werden, den Vogel von Heinke zurückkaufen wird. Indessen, dies ist nicht die einzige erfreuliche Thatsache im Lustspiel. Der Verfasser hat vielmehr dafür gesorgt, daß noch verschiedene andere Dinge sich ereignen, die den Zuschauer unterhalten. Professor Hildebrand ist nach kurzer Ehe Wittwer geworden. Dieser Umstand wird dazu benutzt, in Mary von Velden den Gedanken keimen zu lassen, daß Hildebrand das Verlangen in sich tragen müsse, sich in absehbarer Zeit wieder zu vermählen, und zwar mit einer Dame gesetzten Alters; da sie selbst erst 37 Jahre alt ist, und da es ihrem Ehrgeiz schmeichelt, in die Universitätskreise hineinzukommen, so gewöhnt sie sich rasch genug an den Gedanken, daß sie am Ende selber die zweite Gattin Hildebrands werden könne. Als mildernder Umstand muß dabei das Factum erwähnt werden, daß die heirathslustige Dame die **Stief**-Schwiegermutter Hildebrands ist, indem dessen Gattin nur ihre Stieftochter war. Der Verfasser weiß den eigenthümlichen Heirathsplänen Mary's zu seinem Glück und zum Besten seines Stückes die ergötzlichsten Seiten abzugewinnen, so daß man über das Ungewöhnliche des ganzen Verhältnisses leicht hinwegzukommen vermag. Ebenso ergötzlich hat er die Handlung dahin weiter zu spinnen vermocht, daß Hildebrand am Schluß des Stückes nicht der Gatte seiner Stiefschwiegermutter, sondern der seiner anmuthigen Schwägerin wird, und daß Mary von Velden in Professor Heinke, zu dem ja bereits seit längerer Zeit über die erwähnten 15 000 Mark eine goldene Brücke führt, den ersehnten Gemahl findet. Diese hübsch erfundene und mit gutem Humor durchgeführte Handlung wird nun von einigen Episoden umrankt, die mit der Sache selbst nicht unmittelb ar zu thun haben, die aber den Einblick, den uns der Verfasser in die Universitätskreise thun läßt, angemessen erweitern. Wir finden in zarter Weise die Geheimnisse einer Rectorwahl angedeutet; wir hören niedliche Bemerkungen über die langwierige „Gehaltlosigkeit"*) manches Docenten — Dinge, die von dem bei der Vorstellung zahlreich vertreten gewesenen Theil des Publikums, der dem akademischen Wesen nicht fern steht, verständnißinnig belächelt und beklascht wurden. Was die Zeichnung der Charaktere anbetrifft, so hatte die Schwiegermutter-Wittwe das meiste Lustspielmäßige an sich, wobei freilich nicht außer Acht zu lassen ist, daß Frl. **Lauterbach** diese Rolle, indem sie sie auf der Grenzlinie hielt, wo sich Humor und Komik zu bester künstlerischer Wirkung zusammenthun, in ausgezeichneter Weise darstellte. Die Professoren, welche der Verfasser auf die Bühne bringt, halten sich durchweg im Style der etwas überlebten alten Lustspiel-Professoren, die immer als etwas linkische Sonderlinge erscheinen. Es ist kein Zweifel, daß dies Geschlecht im Aussterben begriffen, wenn nicht gar schon gänzlich ausgestorben ist. Der gelehrte Stubenhocker von ehedem hat längst dem Manne der Wissenschaft, der zugleich in der „Gesellschaft" eine führende Rolle spielt, das Feld geräumt. Warum soll das moderne Lustspiel nicht von dieser notorischen Wandlung Notiz nehmen? Möglich ist allerdings, daß die Darsteller der als Episodenfiguren auftretenden Professoren Wandelt und Schnabel sich an die alte Bühnentradition, die ihre Stütze nun einmal an den von altersher vorhandenen sonderbaren Professoren-Perrücken und Garderobestücken hat, mehr angeklammert haben, als dem Verfasser selber erwünscht war. In das Unwahrscheinliche verlor sich offenbar das Gespräch des 15semestrigen Studiosus der Rechte von Salbach und dem Professor von Hildebrand; mit der Dreistigkeit dieses edlen Jünglings renommirt man wohl kaum vor einem Professor und Staats-Examinator, zu dem man kommt, um sich nichtgehörte Collegia testiren zu lassen. Im Uebrigen spielte Herr **Tuschl** die Rolle Salbach's hervorragend gut. Dagegen konnte Herr **Engel** als Professor Hildebrand uns keine Sympathien abgewinnen. Zwischen der Charakteristik der beiden vorhin gekennzeichneten Gattungen von Professoren, der Gelehrten von sonst und jetzt, der unbeholfenen Käuze einerseits, die sich nicht einmal ordentlich zu kleiden wissen, und der Männer andererseits, an denen das Aeußere durchaus gentlemanlike ist, schwankte der Darsteller unentschieden hin und her. Nebenbei ist das eigentlich Technische im Spiel des Herrn E., das Mienen- und Geberdenspiel, die Handhabung des Organs u. s. w., nicht so stark entwickelt, daß er den Zuschauer über weniger gelungene Stellen des Dialogs, an denen gerade diese Rolle vorzugsweise participirt, mit Leichtigkeit hinwegzutäuschen vermöchte. Recht gut war, wie immer, Fräulein **Schneider** als Elly, die nachmalige zweite Gattin Hildebrand's, wenn sie auch die Befürchtung wachrief, ein so blutjunges Frauchen werde der großen, ihrer wartenden Aufgabe — sie hat schon trotz ihrer Jugend die Erziehung eines Kindes aus der ersten Ehe Hildebrand's auf sich zu nehmen — nicht gewachsen sein. Es sei bei dieser Gelegenheit die Bemerkung gestattet, daß das Schreien dieses kleinen Wesens und das Figuriren der — Flasche desselben auf der Bühne den Zuschauer doch in gar zu nahe Berührung mit den Geheimnissen der Kinderstube bringt. Es ist zu bedenken, ob dies ein Vorzug ist. Zu entbehren sind dergleichen Momente in einem Opus, das sich Lustspiel nennt, auf jeden Fall. Einen Antiquitätenhändler Christian Stieber, der in dem Stück insofern eine Rolle spielt, als er dem Professor Heinke den steinernen Vogel durch Ueberbietung des Kaufpreises zu entreißen droht, wußte Herr **Seyffertitz** charakteristisch auszugestalten. Am glücklichsten aber war unbedingt neben Frl. Lauterbach Herr **L'Allemand** in seiner Darstellung des Paläontologie-Professors, den wir vor unseren Augen zum Geh. Rath und Rector magnificus werden sehen. Herr L'Allemand-Heinke war von liebenswürdigster Jovialität. Außer dem Verfasser wurden die Mitwirkenden durch Beifall und Hervorrufe ausgezeichnet. „Der steinerne Vogel" ist trotz der mancherlei hier nur flüchtig gestreiften Schwächen eine kleine dramatische Gabe, die man ungescheut mit dem Wunsche „vivat sequens!" passiren lassen kann.

Es folgte, um den angerissenen Abend auszufüllen, Moser's lustige Schnurre „**Die Versucherin**", bei deren flotter Darstellung Fräulein Helene **Schneider** (Agnes Kraft), Fräulein Fey (Constanze v. Leuthen) und Herr **L'Allemand** (von Seeburg) mit einander erfolgreich wetteiferten. Auch Herr **Seyffertitz** als Diener Karl durfte von dem reichlich gespendeten Beifall mit voller Berechtigung einen großen Antheil hinnehmen. Der burleske Schwank „**Das Schwert des Damokles**" machte den Beschluß des Abends. Herr **Müller** gab den Buchbindermeister Kleister. Der Lehrling Fritz glänzte am meisten durch den goldenen Ring, den die Darstellerin dieser Rolle trotz all' ihrer Hingabe an ihre schwierige Aufgabe vom kleinen Finger abzuziehen vergessen hatte. Man muß aber auch auf solche Kleinigkeiten auf der Bühne achten lernen!

K. V.

*) Ist lediglich in pecuniärem Sinne zu verstehen.

welcher von Mitgliedern der Singakademie unter Leitung des kgl. Musik-Directors Prof. Dr. Schäffer gesungen wurde. Gleichzeitig betrat der Zug der Professoren in ihrer Amtstracht, mit dem Oberpräsidenten Wirkl. Geh. Rath D. von Seydewitz an der Spitze, die Aula. Die dem Zuge voranschreitenden beiden Pedelle hatten Mühe, für den Zug Raum zu schaffen. Die Theilnehmer am Zuge mußten sich einzeln förmlich durchwinden durch die compacte Menschenmenge. Als die Mitglieder des akademischen Lehrkörpers ihre Plätze eingenommen hatten, der Universitätsrichter und die Mitglieder des Senats auf dem Podium im Halbkreise vor den Bannerträgern, sang der gemischte Chor der Singakademie eine Motette a capella von Jacobus Gallus. Dem feierlich ernsten Gesange folgte die Trauerrede des zeitigen Rectors, des Geh. Medicinal-Raths Prof. Dr. Fritsch. An die Lebensgeschichte Kaiser Wilhelms anknüpfend, zeigte der Redner, welch bedeutsamen Einfluß der Kaiser in allen Epochen seines Lebens auf Preußen und Deutschland gehabt. Sein durch drei Menschenalter reichendes Leben war von Kindheit an dem Vaterlande geweiht. Niemand war, wie er, zum Deutschen Kaiser prädestinirt. Seiner Menschen- und Herrschergröße beugte sich Jeder gern und willig. An die politische Größe, die Kaiser Wilhelm uns geschaffen, schloß sich der Aufschwung auf allen Gebieten an. Zum Schluß empfahl der Redner den Studirenden, in Kaiser Wilhelm ihr Vorbild zu suchen. Seine Pflichttreue, Redlichkeit und Vaterlandsliebe solle den werdenden Beamten und Bürgern des Staates ein leuchtendes Beispiel sein. So lange es Deutsche giebt, schloß der Redner, werden wir mit Stolz, voll Dankbarkeit und mit nie erlöschender Liebe zurückblicken auf Wilhelm, den siegreichen König Preußens, des wiedererstandenen Deutschlands ersten Kaiser. Mit dem vierstimmigen Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden rc.", schloß die erhebende Feier in würdiger Weise.

* **Gedächtnißfeier.** Am Realgymnasium am Zwinger fand heute die Feier zum Gedächtniß des Kaisers Wilhelm statt. Nach einem von Schülern der Anstalt gesungenen Choral bestieg Director Dr. Meffert das Katheder, dessen Schmuck dem Ernste der Veranlassung entsprach, und wies mit warmen Worten darauf hin, was Kaiser Wilhelm seinem Volke war und was er uns bleibt, auch nachdem er heimgegangen ist. Mit einem Segenswunsche für Kaiser Friedrich schloß der Redner.

—d. **Trauerfeier des Prinzeß-Luisen-Heims.** Die heute Nachmittag 4 Uhr im Saale des Etablissements „Tivoli" vom Prinzeß-Luisen-Heim veranstaltete Trauerfeier für Kaiser Wilhelm wurde mit einem Präludium auf dem Harmonium und mit dem von einem Kinderchor unter Leitung des Lehrers Schäcker dreistimmig gesungenen Liede: „Es ist bestimmt in Gottes Rath rc.", eröffnet. Pastor Etzler hielt sodann eine warm empfundene patriotische Ansprache, während ein Mädchen ein von Frau Regina Schlesinger verfaßtes Gedicht, welches des Kaisers Tod behandelt, declamirte. Letztere knüpfte daran noch eine Ansprache, in welcher besonders betont wurde, daß Kaiser Wilhelm auch ein gütiger Freund des Vereins „Prinzeß-Luisen-Heim" gewesen sei, und macht Mittheilung davon, daß seitens des Vereins eine Beileidsadresse an Kaiser Friedrich III. gesandt werden solle. Sie schließt mit dem Wunsche, daß Kaiser Friedrich sich gleichfalls des Vereins annehmen möge und bringt auf denselben ein dreifaches Hoch aus, welches begeisterte Aufnahme fand. An das Hoch knüpfte sich der Gesang der Nationalhymne. Der Saal war der ernsten Feier entsprechend decorirt, die Büste Kaiser Wilhelms von erotischen Gewächsen und brennenden Kerzen umgeben. Frau Räthin Philipp hatte den Theilnehmern an der Feier Gedenkblätter an Kaiser Wilhelm überreichen lassen. Die versammelten Armen des Vereins erhielten je ein Packet Lebensmittel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Freitag, 23. März, altkatholischer Gottesdienst, Nachmittag 5 Uhr, Fastenpredigt und Segen: Missionspfarrer Ledwina.

—d. **Von der Universität.** Während bisher der Ausfall der Bearbeitungen der Preisaufgaben immer bei der Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm bekannt gegeben wurde, ist anläßlich der diesmaligen Trauerfeier diese Bekanntmachung ausgefallen. Rector und Senat machen dafür durch Anschlag am schwarzen Brett die kurze Mittheilung, daß folgende Studirende Preise errungen haben: In der katholisch-theologischen Facultät: Stud. Albert Schönfelder aus Breslau den halben Preis, in der juristischen Facultät: Stud. Eberhard Klausa aus Kleinburg bei Breslau den halben Preis, Stud. August Ilgner aus Babitz den halben Preis, Stud. Conrad Riesenfeld aus Breslau wird durch Veröffentlichung seines Namens belobt; in der medicinischen Facultät: Stud. R. Heinz aus Breslau den vollen Preis; in der philosophischen Facultät: Stud. Otto Schulze aus Breslau den vollen Preis. — Die bearbeiteten Aufgaben lauteten: In der katholisch-theologischen Facultät: „Celsi philosophi placita moralia ex libris ab Origine contra eundem editis sumpta proponantur ac dijudicentur"; in der juristischen Facultät: „Wer ist befugt mit der actio furti die Diebstahlsstrafe einzufordern?" (die Frage war zu beantworten mit genauer Berücksichtigung der in den Pandekten erhaltenen Lehre der klassischen Juristen); in der medicinischen Facultät: „Es soll die Decidua serotina am Ende der Schwangerschaft mikroskopisch untersucht werden": in der philosophischen Facultät: „Es sollen die Colonisationen des 12. und 13. Jahrhunderts in einem norddeutschen umfassenderen Landstrich beliebiger Wahl eingehend klargelegt werden." — Bezüglich neuer zu stellender Preisaufgaben sind bisher, wie wir erfahren, noch keine Bestimmungen getroffen.

* **Lobetheater.** Georg Engels, der berühmte Komiker des Wallner-, dann des Deutschen Theaters in Berlin, ist hier eingetroffen, um morgen, Freitag, sein auf mehrere Abende berechnetes Gastspiel als August Voß in L'Arronge's „Compagnon" zu beginnen.

* **Städtisches Johannes-Gymnasium zu Breslau.** Dem Jahresbericht, herausgegeben von Director Prof. Dr. C. F. W. Müller, ist Folgendes zu entnehmen: An der Anstalt wirkten im vergangenen Jahre mit Einschluß der Vorschullehrer, der technischen und der Religionslehrer 28 Lehrkräfte. Im Lehrercollegium sowie in der Organisation der Anstalt sind im verflossenen Jahre wesentliche Aenderungen eingetreten. Oberlehrer Dzialas starb am 4. April 1887. Die durch den Tod des Oberlehrers Dzialas eingetretene Vacanz wurde in der Weise ausgefüllt, daß sämmtliche Lehrer vom 3. Oberlehrer an bis zum letzten ordentlichen Lehrer aufrückten. Gleichzeitig zu Ostern 1887 konnte endlich die seit Jahren beantragte, von den königlichen Behörden verlangte und von der Patronatsbehörde im Princip genehmigte und nur wegen Raummangels unausführbare Theilung der Klassen IIB und IIIA ins Werk gesetzt werden dadurch, daß zunächst die Wohnung des Rectors der Elementarschule Nr. 5, welche im Gymnasialgebäude untergebracht war, dem Gymnasium eingeräumt und zu 2 Klassenzimmern eingerichtet wurde. Durch die Einrichtung zweier neuen Klassen wurde auch die Creirung dreier Lehrerstellen nothwendig. In dieselben wurden berufen der bisherige ordentliche Lehrer am hiesigen Realgymnasium zum heiligen Geist Malberg, und zunächst als Hilfslehrer der bisher am Magdalenen-Gymnasium beschäftigte Candidat Dr. Fischer und Dr. Steinitz, welcher von Ostern 1886 bis Ostern 1887 sein Probejahr am Johannes-Gymnasium absolvirt hatte. Indessen wurden beide Hilfslehrerstellen bereits Michaelis in ordentliche Lehrerstellen verwandelt und zugleich die Zahl der Oberlehrerstellen um eine vermehrt, so daß, da der bisherige erste ordentliche Lehrer, Dr. Harczyk, durch Ascension in die 7. Oberlehrerstelle aufgerückt war, die 8. dem Dr. Hoffmann verliehen wurde. Gleichzeitig räumten auch die letzten 4 Klassen der Elementarschule Nr. 5 die bisher im Hinterflügel des Gymnasiums innegehabten Klassenlocale, so daß das Johannes-Gymnasium nunmehr nach 15 Jahren im vollen Besitze seines Gebäudes ist. Dadurch wird es ermöglicht, mehreren lange sehr dringend gefühlten Bedürfnissen abzuhelfen, nach einer Schuldienerwohnung, einem geeigneten Conferenz-, Bibliotheks- und physikalischen Zimmer. Als Candidati probandi waren am Gymnasium beschäftigt von Michaelis 1886 bis Michaelis 1887 Herr Härtel, von Ostern 1887 bis Ostern 1888 Herr Badrian. Außerdem war dem Candidaten Niedenzu die unentgeltliche Ertheilung einiger Stunden vom Königlichen Provinzial-Schul-Collegium verstattet. — Das Gymnasium wurde am 1. Februar von 480, die Vorschule von 143 Schülern besucht, davon waren 427 einheimische, 47 auswärtige, 6 ausländische, resp. 136 einheimische, 4 auswärtige, 3 ausländische Schüler. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1887: 18 Schüler; Michaelis 1887: 15 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 1887: 2 Schüler; Michaelis 1887: 6 Schüler. Das Abiturienten-Examen bestanden Ostern 1887: 3 Oberprimaner, 1 Extr., Michaelis 1887: 7 Oberprimaner, 2 Extr. — Die öffentliche Schulprüfung findet am Freitag, 23. März, Vormittags von 8 Uhr ab statt; die Entlassung der Abiturienten am Sonnabend, 24., Vormittags 9 Uhr.

* **Bahnverkehr.** Der Gesammtverkehr auf den Strecken Raab-Komorn und Uj-Szöny ist wieder eröffnet.

ββ **Schifffahrt.** Der Dampfer „Germania" hat seinen Winterstand verlassen, um eine Fahrt nach Oblau zu unternehmen.

* **Herr Oberlandesgerichts-Präsident von Kunowski** begab sich heute zu einer Schöffengerichtssitzung nach Rosenberg OS.

* **Gymnasium zu St. Elisabet.** Dem Bericht über das Schuljahr 1887/88, erstattet vom Director Professor Dr. Johannes Paech, entnehmen wir folgende Mittheilungen: Es wirkten an der Anstalt mit Einschluß der Vorschullehrer, der technischen und der Religionslehrer 27 Lehrkräfte. Zu Anfang des Schuljahres wurde der wissenschaftliche Hilfslehrer Geschöser an das königliche Gymnasium in Oels in eine ordentliche Lehrerstelle berufen. Am 17. August starb Prorector a. D. Professor Dr. Ludwig Kambly, dem im Jahresbericht ein Nachruf gewidmet wird. Am 30sten December verlor die Anstalt durch Tod den Oberlehrer Dr. Völkerling, welchem gleichfalls ein warmer Nachruf gewidmet wird. Als Probecandidaten waren beschäftigt Dr. Karl Bruchmann bis Michaelis, Hermann Gumpert das ganze Jahr und Dr. Heinrich Lewy seit Michaelis; außerdem mit einigen Stunden noch weiter Dr. Bruchmann, sowie die Candidaten Ludwig Lübeck, Paul Kramer und Max Semrau. Sie haben sämmtlich mehr oder weniger, wie im Einzelnen bereits angegeben, in Vertretung erkrankter oder zur Entlastung schonungsbedürftiger Lehrer angemessene Beschäftigung gefunden. — Die Frequenz des Gymnasiums betrug am 1. Februar 1888: 503 (467 einheimische, 36 auswärtige), der Vorschule 113 (einheimische) Schüler. Michaelis 1887 entließ die Anstalt 6, Ostern 1888: 8 Abiturienten, außerdem bestand ein Extraneer das Abiturienten-Examen. — Der am 17. August 1887 verstorbene Prorector a. D. Professor Dr. Kambly hat die von ihm bei seinem fünfzigjährigen Amtsjubiläum mit 3000 Mark gegründete und nach ihm benannte Ludwig Kambly-Stiftung für Wittwen und Waisen Elisabetanischer Lehrer durch testamentarische Bestimmung um 3000 Mark, also auf 6000 Mark erhöht. Ein edler Mitbürger hat zur Unterstützung armer Schüler 100 Mark gespendet, welche an fünf Söhne von Wittwen mit je 20 Mark vertheilt worden sind. — Die öffentliche Prüfung der Gymnasialklassen (von Sexta bis Obertertia) findet am Freitag, 23. März, Vormittags von 9 Uhr ab, der Vorschulklassen von Nachm. 3 Uhr ab, statt. Am Sonnabend, 24., Vorm. 8 Uhr, findet der Schlußactus mit den üblichen Reden der Abiturienten und Primaner und die Entlassung der Abiturienten statt. — Dem Jahresbericht ist als wissenschaftliche Beilage eine Abhandlung von Prof. Dr. Fedde: „Der Fünfkampf der Hellenen" beigegeben.

* **König Wilhelms-Gymnasium.** Dem vom Leiter der Anstalt, Oberlehrer Thalheim, erstatteten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Es wirken am Gymnasium mit Einschluß der Vorschullehrer, der technischen und Religionslehrer 14 Lehrkräfte. Mit Beginn des Schuljahres wurde die Ober-Tertia errichtet. In das Lehrer-Collegium traten ein der ordentliche Lehrer Ernst Strauch und der wissenschaftliche Hilfslehrer Martin Girndt. Der Maler und Architekt Roellner, welcher an der Anstalt den Zeichenunterricht ertheilt, war vom 10. August bis 8. September beurlaubt, um im Auftrage des Königlichen Hofbauamtes die Ausschmückung des Moskowitersaales in Königsberg i. Pr. zu leiten, und wurde durch den Maler Probst vertreten. Am 1. October verließ die Anstalt der wissenschaftliche Hilfslehrer Rosenthal, um einer Berufung zum ordentlichen Lehrer an dem Königlichen Gymnasium zu Groß-Strehlitz zu folgen. Am gleichen Termine traten ein als ordentlicher Lehrer Dr. Silvius von Monsterberg-Münckenau, behufs Beschäftigung mit einigen Stunden der wissenschaftliche Hilfslehrer Paul Gierth. — Die öffentliche Prüfung findet am Freitag, 23. März, Vormittags von 9 Uhr ab, statt. — Der Jahresbericht enthält eine wissenschaftliche Abhandlung „Die praenestinischen Spiegel", von Dr. Emil Schippke.

* **St. Matthias-Gymnasium.** Dem Jahresberichte über das Königl. katholische St. Matthias-Gymnasium für das Schuljahr 1887/88 ist eine wissenschaftliche Arbeit des Gymnasiallehrers Dr. Paul Welzel: „Kallias, ein Beitrag zur athenischen Geschichte" beigegeben. Aus den Schulnachrichten entnehmen wir, daß an der Anstalt gegenwärtig 30 Lehrer unterrichten. Das Probejahr vollendeten zu Ostern 1887 und blieben am Gymnasium in Thätigkeit die Candidaten Dr. Heidler, Dr. Wenzig und Dr. Baier. Gemäß Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums vom 27. August 1887 P. S. C. 9192 trat zu Michaelis 1887 der Candidat des höheren Schulamtes Paul Müller behufs Ableistung des Probejahres bei dem Gymnasium ein. Von der Direction des Königlichen Pädagogischen Seminars hierselbst wurde durch Verfügung vom 4. October 1887 P. S. 29 der Candidat des höheren Schulamtes Dr. Otto Michalsky, nachdem er das Probejahr an dem Königl. kath. Gymnasium zu Groß-Glogau abgeleistet hatte, dem Matthias-Gymnasium zu Beschäftigung überwiesen. Zu Ostern erhielten sämmtliche 21 Abiturienten und ein Extraneus von 3 zur Prüfung angemeldeten das Zeugniß der Reife. Das Zeugniß für den einjährigen freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1887: 46, Michaelis kein Schüler; davon sind Ostern zu einem praktischen Berufe abgegangen 9 Schüler. Die Anstalt wurde am 1. Februar 1888 von 651 Schülern besucht. Die öffentliche Prüfung der Gymnasialklassen ist auf Freitag, 23. März cr., festgesetzt. Am Sonnabend, 24. März cr., findet nach einem Gottesdienste in der Gymnasialkirche die Schlußfeier und die Entlassung der Abiturienten statt.

* **Realgymnasium zum heiligen Geist in Breslau.** Dem vom Director Professor Dr. Reimann erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen: An der Anstalt selbst wie an der Vorschule wirkten insgesammt 24 Lehrkräfte. Zu Ostern 1887 begannen die wissenschaftlichen Lehrer Faber und Bänisch ihr Probejahr, zu Michaelis Dr. Winderlich. Dr. Hänisch gab weiter 3 St. Englisch in U.-IIb. Dr. Baier war beurlaubt; seine Stunden übernahmen Dr. Cotta und Ressel. Die Frequenz betrug am 1. Februar 1888: 402 Schüler im Realgymnasium, 102 Schüler in der Vorschule, davon waren 317 einh., 76 ausw., 9 ausl., resp. 98 einh., 2 ausw., 2 ausländische Schüler. Zu Michaeli entließ die Anstalt 2 Abiturienten, zu Ostern 1888 haben 3 Primaner das Abiturienten-Examen bestanden. — Die öffentliche Prüfung findet am Freitag, 23. März, Vorm. 9—12 und Nachm. 3—5 Uhr, statt. Nachmittag werden im Anschluß an die Entlassung der Abiturienten zwei Stiftungsreden von 2 Abiturienten gehalten. — Als Beilage ist dem Programm beigegeben eine Abhandlung „Der allgemein vorbereitende Cursus der Sexta in einem naturwissenschaftlichen und geographischen Gesammtunterricht vom Realgymnasiallehrer W. Zopff."

A. **Evangelische höhere Bürgerschule Nr. 1.** Der vom Rector Dr. Carstädt für das Schuljahr 1887/88 erstattete Jahresbericht der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 1 weist nach, daß dieselbe am ersten Februar d. J. von 530 Schülern besucht wurde, von denen 509 Einheimische, 19 Auswärtige und 2 Ausländer waren; 382 Schüler gehörten der evangelischen, 4 der katholischen und 143 der jüdischen Confession an; 1 Schüler war dissidentisch. An der Anstalt unterrichten gegenwärtig neben dem Rector 3 Oberlehrer, 4 pro facultate docendi geprüfte und 8 seminaristisch vorgebildete Lehrer. Von den 17 Abiturienten, welche zu Ostern d. J. das Zeugniß der Reife erhielten, wollen sich 12 dem Kaufmannsstande und je 1 dem Baufach, dem Lehrfach und dem Beamtenstande widmen, 1 will Brauer werden und 1 zu weiterer Ausbildung die Königl. Ober-Realschule besuchen. Die Zinsen des Stephan'schen Legats und der Schulstiftung wurden auf Bücherprämien rc. verwendet. Die Aufnahme-Prüfung der neu angemeldeten Schüler erfolgt am 6. April, die Aufnahme selbst am darauf folgenden Tage. Das neue Schuljahr beginnt am 9. April.

A. **Evangelische höhere Bürgerschule Nr. 2.** Nach dem vom Rector W. Kauffmann für das Schuljahr 1887/88 erstatteten Jahresberichte der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2, durch welchen zugleich zu der am 23. d. M. stattfindenden öffentlichen Prüfung eingeladen wird, erfolgte die Eröffnung des Schuljahres am 18. April 1887. Von den Klassen I—VI sind die Klassen III—VI getheilt; hierzu treten noch 3 Vorschulklassen. An den demnach bestehenden 13 Klassen unterrichten außer dem Rector 3 Oberlehrer, 4 pro facultate docendi geprüfte und 8 seminaristisch vorgebildete ordentliche Lehrer, ein Zeichenlehrer und 1 katholischer Religionslehrer. Am 1. Februar d. J. besuchten die Anstalt 536 Schüler; von diesen waren 500 Einheimische, 32 Auswärtige und 4 Ausländer; 438 gehörten der evangelischen, 62 der katholischen und 33 der jüdischen Confession an, 2 Schüler waren Dissidenten. Zu Ostern 1887 bestanden 16 Schüler, zu Ostern d. J. 25 die Abgangsprüfung und erlangten das Zeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Der Lehrmittelapparat, sowie die Lehrer- und die Schüler-Bibliothek wurden durch Neuanschaffungen vermehrt. Die Zinsen des David Letzner'schen Legats wurden einem Primaner zugewendet. Die Zeichnungen der Schüler sind vom 23. März bis zum 24. April d. J. im Zeichensaale der Anstalt (Vorwerksstraße 36/38) ausgestellt. Die Aufnahme der angemeldeten Schüler erfolgt am 24. März d. J., Vormittags 9 Uhr. Das neue Schuljahr beginnt am 9. April.

* **Die Trauerdecorationen in der Aula Leopoldina** bei der heutigen Gedächtnißfeier in der Universität waren von Herrn Decorateur W. Rosemann arrangirt worden.

* **Frühlingsbote.** Dem Ofenbaumeister C. Scholz, Graben 1, ist ein munterer Schmetterling (Fuchs) zugeflogen.

—d. **Bezirksverein der inneren Stadt.** Die am 20. d. Mts. im großen Saale des Hotel de Silesie abgehaltene Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Buchhändler und Stadtverordneter Morgenstern, während sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben, mit etwa folgender Ansprache: Seit unserer letzten Versammlung ist ein erschütterndes Weltereigniß eingetreten, ein Ereigniß, welches die Gemüther unseres Volkes gefangen hält. Kaiser Wilhelm, der Held, der Friedensfürst, der Vater des Vaterlandes, welchen die Nachwelt den Großen nennen wird, ist eingegangen zur ewigen Ruhe und läßt die Welt zurück in tiefer Trauer, die ohne Gleichen ist. Diese Theilnahme und Trauer ist eine wohlberechtigte. Die fremden Völker verehrten in ihm den Helden des Friedens, der berufen und geschickt war, kriegerische Gelüste zu bändigen. Wir aber beklagen und betrauern den Heimgang eines Fürsten, der in seiner Person deutsche Art und deutschen Fleiß verkörperte, der uns das deutsche Vaterland wiedergegeben hat, der in Weisheit, Kraft und Milde das Ideal eines Herrschers darstellte, und dessen Verlust uns wie der eines nahen Verwandten berührt. Wie sein ganzes Leben dem Wohle seines Volkes gewidmet war, so hat sein Scheiden auch noch das Gute gehabt, daß die ganze Welt inne wurde, wie fest der Bau des Reiches steht, wie im nationalen Schmerz alle Unterschiede der Parteien aufhören. In der ernsten schmerzbewegten Stimmung bleibt uns ein beruhigender Blick in die Zukunft, wir blicken auf zu einem würdigen Nachfolger, zu Kaiser Friedrich III. Trotz ernster Krankheit ist er aus weiter Ferne heimgeeilt, um in Pflichttreue sein hohes Amt zu erfüllen. Schon als Kronprinz der Liebling des Volkes, hat seine Krankheit dazu beigetragen, das Band der Liebe noch fester zu knüpfen. Und Alle vereinigen sich in dem Wunsche, daß Gott ihm Gesundheit und ein langes Leben zur Regierung schenken möge. Eine der Eigenschaften des verstorbenen Kaisers war, wie Redner schließt, seine Pflichttreue. Folgen wir diesem seinen Beispiele und bewahren wir ein treues Andenken an ihn, indem wir fest und ruhig unsere Arbeit fortführen. Herr Dr. med. Steuer behandelte sodann das Thema: „Streifzüge auf dem Gebiete der Schulhygiene". Nach einem Blick auf die Hygiene im Allgemeinen werde sich, wie Redner ausführt, die Schulhygiene zu beschäftigen haben mit dem Bau und der Lage des Schulhauses; sie werde zu kritisiren haben den Untergrund, die Beschaffenheit des Bodens, die Grundwasserverhältnisse, die Lage zu Flußläufen; sie werde darauf sehen müssen, inwieweit ein Schulhaus von frischer, freier Luft umgeben werde, oder ob es von Fabriken, Schornsteinen rc. eingeengt werde. Weiter seien die theils schon feststehenden oder sich noch bildenden Regeln der Hygiene zu beobachten in Bezug auf Treppenanlagen, die Richtung der Axe des Hauses, auf Corridore, Closets, Turnhallen, Höfe, Turnplätze. Es sei darauf zu achten, von welchem Material das Schulgebäude aufgeführt werde, wie es mit der Feuergefährlichkeit desselben stehe, ob die Thüren so angelegt seien, daß die Schule im gegebenen Falle schnell evacuirt werden könne. In zweiter Reihe habe die Hygiene Kritik zu üben an der Schulstube und darauf zu achten, wie viel Raum auf jedes Kind komme (auf jedes Kind sei ein Platz von 1 qm und ein Cubikraum von 4 cbm zu rechnen), wie der Anstrich des Schulzimmers sei, wie die Fenstervorhänge anzubringen seien und wie das Zimmer zu ventiliren sei. Eine der wichtigsten Fragen sei die der Heizung. Darüber, ob Central- oder Ofen-Heizung vorzuziehen, sei in den letzten Jahren eine große Litteratur erschienen. Der Kampf hierüber tobe immer noch hin und her. Nach Ansicht des Redners werde eine gute Ofenheizung vorzuziehen sein, die zwar nicht alle Vortheile, aber auch nicht die großen Nachtheile der Centralheizung habe. Von großer Wichtigkeit sei die Beleuchtung der Schulzimmer, sowie die Schulbankfrage. Weiter sei in Rücksicht zu ziehen die Ausdehnung des Unterrichts, ob er im Ganzen oder zeitlich getheilt gegeben werde, ferner die Anordnung von Respirien, die Bestimmungen über Turnunterricht, Baden, Schlittschuhlaufen und über Ferien. Auch die Frage, ob die Schüler mit Arbeiten überbürdet würden, sei zu berücksichtigen. Eine ganz andere Thätigkeit falle der Schulhygiene zu auf dem Gebiete bestimmter Krankheiten. Sie werde Bestimmungen zu treffen haben über den Ausschluß von Kindern von der Schule, die entweder selbst oder deren Angehörige von ansteckenden Krankheiten befallen seien. Sie werde für die Desinfection der Schulgebäude, der Schulräume und des Inventars zu sorgen haben. Ein neueres Gebiet sei das der gesammten Schulaufsicht, welches die ärztliche Schulhygiene auf sich nehmen solle. Manche Fragen erschienen als Utopien, manche seien schon ausgeführt. So sei es unmöglich, für Kinder mit besonderen Gebrechen besondere Schulen einzurichten. Eine humanitäre Einrichtung aber sei es, daß Schulen für Epileptische, für Idioten eingerichtet würden. Redner wendet sich nun speciell zur Frage der Beleuchtung und der Einrichtung der Schulbank. Das Licht in der Schule sei eins der nothwendigsten Erfordernisse. Die Fenster seien so groß und hoch wie möglich anzulegen und müßten den größtmöglichen Theil der Wand einnehmen. Aber nur das Licht könne von Vortheil sein, welches den Schülern von der linken Seite käme; das Licht von der rechten Seite werfe den Schatten der Hand des Schülers auf die Arbeit. Wenn das Licht von 2 Seiten komme, so sei dies zu ertragen, auch das von rückwärts einfallende Licht, namentlich in Verbindung mit dem linksseitigen Licht. Ganz schlecht aber sei die Beleuchtung, wenn das Licht von vorne komme, weil dasselbe blende. Die Principien, nach welchen die Menge des Lichts abzumessen sei, seien mannigfach. Der beste Maßstab sei immer noch unser Auge selbst. Ein Haupterforderniß sei, daß die Axe des Schulhauses nach Nord-Ost oder Nord-West, daß also die Richtung der Fenster nicht nach Süden gehe, wenn man nicht die größten Unzuträglichkeiten hervorrufen wolle. Die künstliche Beleuchtung der Schulzimmer lasse selbst bei uns in Breslau noch viel zu wünschen übrig. Neuerdings scheine die Wenham-Lampe berufen zu sein, eine Umwälzung im Beleuchtungswesen der Schule herbeizuführen. Daran sei festzuhalten, daß eine Flamme, welche sich mindestens $^{5}/_{4}$ m über dem Kopfe des Kindes befinden müsse, niemals ohne Cylinder brenne. Die Lampe müsse auch einen Schirm haben, damit das Licht auf die Bank reflectirt werde. Von großer Wichtigkeit sei auch der Druck der Bücher und die Farbe des Papiers. Der kleine Druck sei zu verdammen, das Papier müsse weiß, die Dinte schwarz sein. Die Schiefertafeln, auf deren dunklem Grunde die Schrift sich nicht gehörig abhebe, seien so viel als möglich aus den Schulen zu verbannen. Die Schulbank sei das am meisten umstrittene Object. Es würden jetzt mehr als 100 Modelle von Schulbänken empfohlen. An der Hand einzelner Modelle besprach Redner einzelne Systeme, besonders die Bank mit Plusdifferenz und die Bank mit Minusdifferenz. Um die Uebelstände beider Systeme zu beseitigen, seien die geistvollsten Vorschläge gemacht worden. Man hatte entweder die Bank oder das Pult beweglich gemacht. Man sei aber dann zu der Einsicht gelangt, daß das Pult fest und der einzelne Sitz für jedes Kind beweglich sein müsse. Eine einfache Art von Bank, welche jetzt hier eingeführt werde, sei von Rector Höhnen construirt. Im Weiteren nimmt Redner die Schule in Schutz gegen den häufigen Vorwurf, als ob sie nur immer die Quelle der Kurzsichtigkeit sei. Verschiedene Forscher hätten angefangen, die Erblichkeit der Kurzsichtigkeit anzunehmen. Andererseits trage auch das Haus eine große Schuld an der Kurzsichtigkeit der Kinder. Es sei behauptet worden, die Kurzsichtigkeit hänge mit der Naharbeit zusammen. Nun aber betrage die Naharbeit für einen Quartaner und Tertianer im Hause das 2fache, diejenige für einen Secundaner und Primaner das 3fache. Dazu komme, daß im Hause oft die Lichtverhältnisse ganz verkehrte und die Sitze höchst mangelhafte seien. Die Einrichtungen in der Schule und ihre Thätigkeit habe gar keinen oder nur geringen Werth, wenn die Schule vom Hause nicht unterstützt werde. (Lebhafter Beifall.) Nach einer Debatte über den Vortrag theilte der Vorsitzende u. A. mit, daß er auf Anregung aus dem Verein bei der Wasserwerks-Verwaltung über die Möglichkeit der Anlage von Trinkwasserstellen für Kinder auf der Promenade Erkundigungen eingezogen habe. Es sei ihm zur Antwort geworden, daß dem keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenständen. Der Decernent der Promenaden-Verwaltung, Stadtrath von Korn, habe ihm geantwortet, daß auf dem Spielplatz beim Zwingergarten bereits dafür gesorgt sei, daß die daselbst sich aufhaltenden Kinder Trinkwasser bekämen. Auch der Laufbrunnen am Knorr-Denkmal (in der Nähe des Oberen Bär) diene dem gleichen Zweck. Ferner beabsichtige die Promenaden-Deputation in diesem Jahre einen Laufbrunnen unter der Taschenbastion (nahe dem Spielplatz) nach einem sehr hübschen Project des Stadtbauraths Plüddemann zu errichten.

* **Dr. Petermann's Knabenschule.** Am Mittwoch, 21. d. M., fand die Prüfung der Schüler der höheren Knabenschule des Herrn Dr. Petermann, Herrenstraße 7a, statt. Die Schulanstalt umfaßt 6 Klassen, von denen die 3 Vorklassen von Kindern im Alter von 6—9 Jahren besucht werden. Die übrigen 3 Klassen sind Gymnasialklassen VI—IV. Die Frequenz der Schule ist in stetem Steigen begriffen, so daß die gegenwärtige Schülerzahl 92 beträgt. Das Resultat der Prüfung war — wie am Schlusse derselben der Revisor, Herr Subsenior Klüm, anerkennend constatirte — ein durchweg sehr günstiges. Die ausgelegten Zeichnungen und Hefte bekunden Sorgfalt und Sauberkeit.

Mit zwei Beilagen.

* **Die Adresse der italienischen Grubenarbeiter in Beuthen OS. an den Kaiser** lautet:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Wir unterthänigst ergebenen, in den Bergwerken Oberschlesiens beschäftigten italienischen Arbeiter wagen es, unterwürfig uns den Stufen des Thrones zu nahen, um auch unsererseits Eurer Majestät unser tiefinnerstes Beileid über den schmerzlichen Verlust Seiner Majestät, des von aller Welt betrauerten Kaisers Wilhelm, des bis in den Tod unveränderlich treuen Freundes unseres Königshauses, auszudrücken.

Zugleich erkühnen wir uns, eingedenk des gnädigen Schutzes, dessen wir uns, gleich den Eingeborenen, in Euer Majestät Landen erfreuen, zur Thronbesteigung unsere tiefinnigsten Glückwünsche darzubringen.

Möge Gott der Allmächtige Euerer Majestät theueres Leben noch lange bewahren zur Freude und zum Wohle des hochherzigen deutschen Volkes und Euerer Majestät treuer Verbündeten. Möge der Allgütige Euere Majestät wieder so kräftig und gesundheitsstrahlend erstehen lassen, wie es Euere Majestät beim Besuche unseres Königs gentiluomo in jenem Momente waren, wo Euere Majestät, hingerissen von dem Enthusiasmus des italienischen Volkes, demselben unseren geliebten Kronprinzen hoch in den Armen entgegenhielten. In jenem erhabenen Augenblicke haben Euere Majestät die Herzen aller Italiener im Sturm erobert und würden getrost in jeder italienischen Hütte, gleich wie im Schoße des eigenen treuen Volkes, geborgen sein.

Vereint mit dem deutschen Volke senden wir unser inbrünstiges Gebet zu Gott empor:
daß der Allmächtige Eurer Majestät Gesundheit kräftigen und dem deutschen Volke und seinen treuen Verbündeten lange Jahre ungetrübt erhalten möge.

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerunterthänigste
Stefano Repute, Gedinge-Unternehmer, im Auftrage der Arbeiter.
M. Böhm, Buchdruckereibesitzer und gerichtlich vereideter Dolmetscher.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 11. bis 17. März c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 39 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 231 Kinder geboren, davon waren 195 ehelich, 36 unehelich, 223 lebendgeboren (104 männlich, 119 weiblich), 8 todtgeboren (6 männlich, 2 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 186 (mit Einschluß von 10 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 68 (darunter 15 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 22, über 80 Jahre 5. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln —, an Rose 2, an Diphtheritis 3, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus 2, an Ruhr —, an Brechdurchfall —, an anderen acuten Darm-Krankheiten 6, an Gehirnschlag 8, an Krämpfen 20, an anderen Krankheiten des Gehirns 15, an Bräune (Croup) —, an Lungenschwindsucht 27, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 29, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 3, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 13, an allen übrigen Krankheiten 51, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 4, in Folge von Selbstmord 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 31,86, in der betreffenden Woche des Vorjahres 28,57, in der Vorwoche 25,35.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 11. bis 17. März c. betrug die mittlere Temperatur — 1,6° C., der mittlere Luftdruck 736,9 mm, die Höhe der Niederschläge 18,33 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 11. bis 17. März c. wurden 38 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolois —, an Diphtheritis 21, an Typhus abdom. 1, an Scharlach 14, an Masern 2, an Kindbettfieber —.

A. **Evangelische Mädchen-Mittelschule Nr. 1.** Dem vom Rector Lipsius erstatteten Jahresberichte der evangelischen Mädchen-Mittelschule Nr. 1 ist Folgendes zu entnehmen: Mit diesem Schuljahre beschließt die Anstalt als städtische Mädchen-Mittelschule das erste Jahrzehnt ihres Bestehens und damit zugleich auch den vollkommenen Ausbau ihrer inneren Einrichtung. Um zu Ostern 1887 eine größere Aufnahme von Schülerinnen zu ermöglichen, erfolgte die Theilung der IV. Klasse. Von Ostern dieses Jahres ab aber sollen die beiden evangelischen Mädchen-Mittelschulen als Anstalten mit acht aufsteigenden Klassen mit je einjährigem Cursus umgestaltet werden. Durch diese Einrichtung soll nur die Ueberbürdung der Mittelklassen mit Lehrstoff beseitigt, keineswegs aber eine Erhöhung des Lehrzieles bezweckt werden. Bei Eröffnung des Schuljahres am 18. April 1887 erfolgte die feierliche Einführung der wissenschaftlichen Lehrerin Frl. Emma Hoffmann und der Handarbeitslehrerin Fräulein Elisabet Hoffmann. Außer dem Rector unterrichten an der Anstalt vier ordentliche Lehrer (darunter einer pro facultate docendi geprüft), drei ordentliche Lehrerinnen, zwei Handarbeitslehrerinnen, eine Turnlehrerin, je eine katholische und jüdische Religionslehrerin und ein Gesanglehrer. Im März d. J. betrug die Gesammtzahl der Schülerinnen 391; hiervon waren 387 einheimische und 4 auswärtige; 373 gehörten der evangelischen, 9 der katholischen (2 davon der altkatholischen) und 9 der jüdischen Confession an. Durch Neuanschaffungen wurden Lehrmittel, Lehrer- und Schüler-Bibliothek vermehrt. Der Termin für die Aufnahme der bereits angemeldeten Schülerinnen ist Sonnabend, 7. April. Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt Montag, 9. April.

A. **Evangelische Mädchen-Mittelschule Nr. 2.** Aus dem für das Schuljahr 1887/88 erstatteten Jahresberichte der evangelischen Mädchen-Mittelschule Nr. 2 ist Folgendes hervorzuheben: Die Schule, welche sich Trinitasstraße 10 befindet, steht unter der Leitung des Rectors Dr. Wetzel; außer Letzterem unterrichten an der Anstalt 4 ordentliche Lehrer (darunter einer pro facultate docendi geprüft), 3 ordentliche Lehrerinnen, 3 Handarbeitslehrerinnen, von denen 2 auch den Turnunterricht ertheilen, 1 jüdische Religionslehrerin, 1 katholischer Religionslehrer und 1 Gesanglehrer. Von Ostern d. J. ab umfaßt die Schule 8 aufsteigende Klassen mit je einjährigem Cursus. Gegenwärtig stellt sich die Frequenz auf 386 Schülerinnen, unter denen sich 3 Auswärtige befinden; 244 sind evangelisch, 32 römisch-katholisch, 4 altkatholisch, 105 jüdisch und 1 dissidentisch. Die Lehrmittel der Schule, sowie die Schüler- und die Lehrer-Bibliothek sind durch neue Anschaffungen weiter ausgestattet worden. Die öffentliche Prüfung fällt diesmal aus. Die Aufnahme der für die unterste Klasse Angemeldeten erfolgt am 6. April. Andere Aufnahmen werden voraussichtlich nur für die oberste Klasse möglich sein.

* **Der XXVII. Turntag des II. deutschen Turnkreises (Schlesien und Südposen)** tritt am 3. April d. J. zu Breslau im Prüfungssaale der evangelischen höheren Bürgerschule, Nicolai-Stadtgraben Nr. 20, Punkt 9 Uhr Vormittags zusammen. Die 52 Abgeordneten und deren Stellvertreter sind im Laufe dieses Monats von den 165 Turnvereinen der 12 Gaue des II. Turnkreises gewählt worden. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Begrüßung der Abgeordneten. Abgabe der Vollmachten, Feststellung der Anwesenden. 2) Verwaltungsbericht des Kreisvertreters Professors Dr. Fedde. 3) Kassenbericht des Kreiskassenwarts Dünow. 4) Ueber die Unfälle beim Turnen im Jahre 1887. Berichterstatter Kreisschriftwart Dr. Töplitz. 5) Bericht über die VIII. Gauturnwartversammlung und Berathung etwaiger Anträge derselben. 6) Antrag des Oberlausitzer Turngaues: Bei der Wahl der Abgeordneten zum Kreisturntage künftig nicht 250 steuernde Mitglieder festzusetzen, sondern die Zahl der Stimmen für einen Abgeordneten auf 500 zu erhöhen. 7) Antrag des Kreisturnraths: Der Kreisturntag empfiehlt den Turnvereinen, als körperschaftliche Mitglieder dem deutschen Sprachverein beizutreten. Berichterstatter der Kreisvertreter. 8) Festsetzung der Kreisbeiträge für 1888/89. 9) Zeit und Ort des nächsten Kreisturnens und der nächsten Kreisturnfahrt. 10) Wahl des Kreisvertreters auf vier Jahre. 11) Wahl der vier Mitglieder des Kreisturnraths auf ein Jahr, der Rechnungsprüfer und nöthigenfalls der Kampfrichter für das nächste Kreisturnen. 12) Zeit und Ort des nächsten Kreisturntages. — Die Gauturnwarte der 12 Gaue vereinigen sich am 2. April d. J., pünktlich um 3 Uhr Nachmittags, bei Gebrüder Rösler (Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 68) mit den Mitgliedern des Kreisturnrathes zu einer berathenden Versammlung. Die Tagesordnung dieser VIII. Gauturnwart-Versammlung lautet: 1) Bericht über das vorjährige Kreisturnen zu Hirschberg vom Kreisturnwart Dr. Partsch. 2) Besprechung über die Zweckmäßigkeit der Riegenbücher. 3) Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete der Vorturnerbildung.

—d. **Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.** Nachdem in der letzten Versammlung der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Weinhold, den Gefühlen der Trauer und des Schmerzes um den verstorbenen Kaiser Wilhelm und dem innigen Wunsche für die Gesundung Kaiser Friedrichs III. mit herzlichen Worten Ausdruck gegeben hatte, hielt Oberlehrer Dr. Glatzel einen Vortrag „über das Vorkommen von Gold in Schlesien". Nachdem Redner geendet, besprach der Vorsitzende die der Stadtverordneten-Versammlung zur Beschlußfassung vorliegenden Fragen, betreffend die Führung der Großschifffahrt durch Breslau, die Errichtung von Markthallen und den Ankauf von Terrain zur Vergrößerung des Communalkirchhofes. Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, den Magistrat um Herstellung eines Fußweges von Klosterstraße 44 bis zum sog. Hofhause an der Barrière oder auf der anderen Seite von den Kohlenhöfen bis zur Accise zu ersuchen, weil daselbst ein unergründlicher Schmutz herrsche. Der Antrag wurde dem Vorstande zur Vorberathung überwiesen. Von anderer Seite wurde auf die trostlose Verfassung des Topfmarktes hingewiesen. Von einem bestimmten Antrage wurde abgesehen, weil der jetzige traurige Zustand des Platzes durch die anormale Witterung herbeigeführt worden sei.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** In der letzten Versammlung theilte der Vorsitzende, Apotheker Seibert, u. A. mit, der Magistrat habe auf eine Petition des Vereins, betreffend die Erhaltung des katholischen Schullehrer-Seminars hierselbst, geantwortet, er habe selbst in der beregten Frage sich mit einem Bittgesuch an den Herrn Cultusminister von Goßler gewendet und werde seiner Zeit über den Erfolg seiner Bemühungen Mittheilung machen. Im Weiteren berichtet Herr Grundke, daß die Vorstände der 3 Bezirksvereine der Oder- und Sandvorstadt über die Frage der Führung der Großschifffahrt in Breslau in Berathung getreten seien. Dieselben hätten sich mit großer Majorität für das Project II (Canal um die Stadt) entschieden und beschlossen, sobald die Genehmigung ihrer Vereine eingeholt sei, im Wege der Petition um Herstellung eines Canals um die Stadt bei der königl. Regierung vorstellig zu werden. Bei der folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Apotheker Seibert zum Vorsitzenden, Brennereibesitzer Hennig zum stellvertretenden Vorsitzenden, Disponent Fränkel zum Schriftführer, Rector Weinert zum stellvertretenden Schriftführer, Kaufmann Kolbe zum Kassirer und Lehrer Arlt zum stellvertretenden Kassirer. Außerdem erfolgte die Wahl von 9 Beisitzern und 3 Kassen-Revisoren.

* **Die Prüfung der Schülerinnen der kath. höheren Töchterschule von Fräulein Holthausen (Neue Sandstraße 18)** fand am Dinstag, 20., und am Mittwoch, 21. d. M., statt. Die sicheren und unbefangenen Antworten der Schülerinnen, ihre erfreulichen Leistungen in allen Unterrichtsfächern, besonders in Religion, im Französischen und im Englischen, und ihr Verhalten bewiesen auf's neue, daß die genannte Anstalt des ihr geschenkten Vertrauens würdig ist. Herr Canonicus Sockel, welcher Herrn Fürstbischof Dr. Kopp vertrat, gab seiner lebhaften Anerkennung der Leistungen in warmen Worten Ausdruck. Unter den Anwesenden befanden sich u. A. auch Herr Weihbischof Gleich und Mitglieder des Domcapitels, der Universität und des Pfarrclerus. Die ausgestellten Zeichnungen und Handarbeiten machen dem Fleiße der Schülerinnen alle Ehre, besonders betonen möchten wir auch die erfreulichen Leistungen aller Klassen im Gesange. Zu der Prüfung für Handarbeitslehrerinnen, welche am 19. und 20. d. Mts. stattfand, hatte Fräulein Holthausen sechs Schülerinnen zugelassen; diese bestanden sämmtlich die Prüfung.

p. **Breslauer landwirthschaftlicher Verein.** Am Dinstag, 20. c., Vormittags 11 Uhr, hielt der Breslauer landwirthschaftliche Verein im Saale der Hansen'schen Weinhandlung eine Generalversammlung ab. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden, Landes-Oekonomie-Raths Korn, leitete Herr v. Schönberg-Wasserjentsch die Versammlung. Nach Erledigung der Eingänge wurde eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen. Hierauf folgte der Bericht der Rechnungsrevisoren über die Vereinsrechnung pro 1887. Für den gemeinschaftlichen Bezug von Zuchtfohlen bewilligte die Versammlung einen Kostenzuschuß bis zu 2000 M. Seitens des Ministers für Landwirthschaft ist an die Vereine die Frage gerichtet worden, ob die Kaufpreise und Pachtgelder der Güter zurückgegangen seien. Herr v. Wallenberg-Schmolz berichtete hinsichtlich dieser Frage über die Verhältnisse im Kreise Breslau und sprach seine Ansicht dahin aus, daß wohl der Handel mit Gütern, nicht aber die Kaufpreise gesunken seien, daß dagegen die Pachtgelder zurückgegangen seien. Regierungsrath Frank, welcher 1885 nach dieser Richtung hin umfassende statistische Erhebungen über die letzten zwanzig Jahre angestellt hat, sprach seine Ansicht ebenfalls dahin aus, daß eine Herabminderung der Preise nicht erfolgt sei, wenigstens nicht in nennenswerther Weise. Von mehreren Seiten wurde dagegen die Meinung geäußert, daß, wenn auch die Kaufpreise dieselben geblieben, doch insofern ein Rückgang derselben zu constatiren sei, als im Laufe der Jahre in der Melioration der Güter Fortschritte gemacht worden seien, und ferner der Zinsfuß gesunken sei. Der Verein beantwortete dementsprechend die gestellte Frage dahin, daß die Kaufpreise zwar nicht absolut, aber relativ, die Pachtgelder dagegen erheblich zurückgegangen seien. Dr. Eidam berichtete hierauf über die Arbeiten der agricultur-botanischen Versuchs- und Samen-Control-Station während des Jahres 1887. Die Samen-Control-Station, welche mit ihrem Inslebentreten (October 1875) bis zum April 1887 in den Räumen des pflanzenphysiologischen Instituts der Universität Breslau sich befunden hatte, trat während des abgelaufenen Jahres in eine neue Entwickelungsphase, indem sie zu einer selbstständigen agricultur-botanischen Versuchs- und Samen-Control-Station erweitert wurde. Dieselbe wurde während des vergangenen Jahres stark in Anspruch genommen. Im Ganzen wurden 1483 Proben zur Untersuchung abgegeben, von denen 1452 auf Sämereien entfallen. Die bei weitem meisten Proben (über 1100) wurden von Rothklee eingeliefert. Wie die Keimfähigkeit, so ließ auch die Reinheit bei manchen Proben viel zu wünschen übrig. Von Verfälschungen kamen eine Anzahl Weißkleeproben als mehr oder weniger geschwefelt zur Beobachtung. Die Untersuchungen der Station erstreckten sich weiterhin auf die durch Pilze hervorgerufenen Thier- und Pflanzenkrankheiten sowie sonstige Vegetationsschäden und botanische Vorkommnisse. Dr. Eidam constatirte u. a. bei einem gefallenen Rind den Rauschbrand, eine Krankheit, die mit diesem Fall zum ersten Male in Schlesien aufgetreten ist (im Oelser Kreise). Auch Untersuchungen über den Hausschwamm, der leider in Breslau sehr verbreitet ist und namentlich in den Souterrain-Räumen große Zerstörungen angerichtet, wurden ausgeführt. Im Anschluß an seinen Bericht zeigte Dr. Eidam der Versammlung eine Anzahl unter seiner wissenschaftlichen Leitung von der Firma R. Brendel in Berlin hergestellter botanischer Modelle (Querschnitte der Erbsenschote, der Fenchelfrucht, Blüthenmodelle der Kornblume, Zuckerrübe, Esche, Ulme, Kastanie 2c.) Diese Modelle sind als Lehrmittel von großem Nutzen, haben bereits Weltruf und werden überall hin versandt. Kreissecretär Seiffert sprach hierauf über die Frage: Ist eine Aenderung der Feuerlöschordnung mit Bezug auf die Entfernung, innerhalb deren bei Bränden die Spritzen zu Hilfe geschickt werden müssen, zu empfehlen? Seitens eines Vereinsmitgliedes war gewünscht worden, daß diese Entfernung höchstens 4 Kilometer — anstatt 7 Kilometer — betragen solle. Motivirt wurde dieser Wunsch damit, daß bei der jetzt allgemeinen Feuersicherheit — $^9/_{10}$ der Gebäude seien massiv — das Feuer nicht mehr so weit um sich greifen könne. Referent wies zunächst das Verhältniß der Brandschäden von massiven und nicht massiven Gebäuden an den von der Provinzial-Land-Feuersocietät 1887 gezahlten Summen nach. Die Societät hat an Brandschäden, von denen 1031 Besitzungen mit 1825 Gebäuden betroffen wurden, für massive Baulichkeiten 492 000 M., für Gebäude mit weicher Bedachung 683 000 M. gezahlt. Das ergiebt ein Verhältniß von $^2/_5 : ^3/_5$. Im Weiteren hob Referent hervor, daß die ländlichen Feuerlöschverhältnisse noch recht verbesserungsbedürftig seien, und kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß ein Antrag auf Beschränkung des Rayons, innerhalb dessen Hilfe zu leisten sei, erfolglos sein dürfte. Mit Erledigung des Fragekastens schloß die Sitzung.

—y. **Handwerkerverein.** Den letzten Vereinsabend eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Kaufmann Freyhan mit einer patriotischen, dem Andenken Kaiser Wilhelm's gewidmeten Ansprache. Nachdem die Versammlung sich von den Plätzen erhoben, gab der Redner den Hoffnungen und Wünschen für des großen Kaisers erlauchten Nachfolger, für Kaiser Friedrich III. Ausdruck und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Herrscher, in das die Versammlung begeistert einstimmte. — Darauf ergriff der derzeitige Vorsitzende Gerbermeister Fritsch das Wort zu dem angekündigten Vortrag, in welchem er eine Darstellung des Verfahrens bei der Herstellung des Leders in seinen verschiedenen Arten gab. Dem Vortrage ließ der Redner noch die Beantwortung einer ganzen Anzahl den Gegenstand betreffender Fragen folgen, die aus der Mitte der Versammlung gestellt wurden. Schließlich wurde mitgetheilt, daß an Stelle des durch seine Wahl zum Vorsitzenden aus dem Vorstande geschiedenen Herrn Fritsch, Herr Schneidermeister Sendler von der jüngsten Repräsentanten-Versammlung in den Vorstand gewählt worden sei

* **Bazar zum Besten der Pensions-Anstalt der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger.** Die Bühnen-Genossenschaft, gegründet im Jahre 1871, ist eine Vereinigung von Angehörigen der Theater deutscher Zunge, die die Sicherung und Hebung der geistigen und materiellen Interessen der deutschen Bühnenmitglieder zum Zwecke hat, und sucht das Ziel zur erreichen durch Einrichtung einer Pensions-Anstalt für alte oder invalide Bühnenkünstler, eines Darlehns- und Unterstützungsfonds, einer Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt und Herausgabe einer Zeitschrift „Dramaturgische Blätter und Bühnen-Rundschau". Letztere, redigirt von Dr. R. Löwenfeld, erscheint wöchentlich, und ist ein auch für Theaterfreunde interessantes Blatt, das sich der weitesten Verbreitung unter den Bühnenmitgliedern erfreut. Sitz der Central-Verwaltung ist Berlin, wo sich auch die einzigen besoldeten Beamten der Vereinigung befinden. Die meisten Aemter jedoch, sowohl die des Directoriums und Aufsichtsraths, als auch die der Localausschüsse, welche jedes Theater aus seinen Genossenschaften wählt, sind Ehrenämter und unbesoldet. — Alljährlich, im December, findet in Berlin eine Delegirten-Versammlung statt, zu welcher alle Localverbände von auswärts besonders gewählte Vertreter senden und der die Verwaltung Rechnung ablegt. Nach dem letzten Rechenschafts-Bericht vom December 1887, zählt die Genossenschaft zur Zeit 3593 Mitglieder, darunter 616 Pensionäre und Rentner. Aus den Zinsen des Anstalts-Vermögens, welches pupillarisch sicher angelegt ist, den einlaufenden Beiträgen der Mitglieder und den Extraeinnahmen werden die 616 Pensionäre und Rentner befriedigt. Da in den ersten Jahren nach der Gründung die Anstalt alle Theatermitglieder, ohne Rücksicht auf das Alter, aufnahm, um ihrer humanitären Aufgabe in liberalster Weise zu entsprechen, so hat sie jetzt einen unverhältnißmäßigen Bestand von bejahrten Mitgliedern und Pensionären. Um nun die Bezüge dieser alten Künstler, welche durch den steten Rückgang des Zinsfußes, wie durch den gesteigerten Procentsatz der Invaliden unter den Bühnen-Angehörigen eine erhebliche Herabminderung ihrer ohnehin sehr geringen Pensionsbezüge erfahren mußten, eine Aufbesserung der Pensionen zu Theil werden zu lassen, hat die Vereinigung beschlossen, auf möglichste Vermehrung der Extraeinnahmen hinzuwirken. Diesem Zweck soll auch der bereits mehrfach erwähnte Bazar dienen. Eine ähnliche, vor etwa 10 Jahren in Hamburg veranstaltete Unternehmung brachte der Genossenschaft einen Reinertrag von 50 000 M., den der Berliner Bazar wohl weit übertreffen wird. Rege Theilnahme und werkthätige Unterstützung dürfte dem Unternehmen um so sicherer entgegengebracht werden, als gerade der Stand der deutschen Bühnenkünstler bei allen Veranstaltungen im Interesse der öffentlichen Wohlthätigkeit stets bereitwilligst seine Kräfte einsetzt, wenn es gilt, den Nothleidenden anderer Stände Hilfe zu spenden. — Auf der alljährlich wieder von Neuem veröffentlichten Ehrentafel der Schenkungen und Vermächtnisse an die Genossenschaft der Bühnen-Angehörigen befinden sich jetzt acht Namen, deren einstige Träger zusammen die Summe von 19 857 M. spendeten. Auch eine Sterbekasse werden die Bühnen-Genossen im Laufe dieses Jahres errichten und damit wieder einen Schritt vorwärts thun zu dem gesteckten Ziele. Solch rüstiges Streben und freudiges Schaffen der Angehörigen der deutschen Bühnen, denen man im Allgemeinen einen hervorragenden Sinn für die praktischen Anforderungen des Lebens nicht nachrühmt, erscheint der vollen Anerkennung aller edeldenkenden Menschen werth; die Kenntniß davon auch in weiteren Kreisen zu verbreiten, ist der Zweck dieser Zeilen. — In dem Ende April unter dem Protectorat der Kronprinzessin Victoria Augusta abzuhaltenden Bazar werden Geschenke zur Verloosung kommen vom Kaiser Wilhelm, von der Kaiserin Augusta, vom Kronprinzen Wilhelm und dem Prinzen Heinrich, ferner vom Großherzog von Hessen, vom Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Oldenburg. Der Kaiser von Oesterreich ließ dem Central-Comité eine Baarspende von 500 M. für den Bazar überweisen. Der König von Sachsen sicherte eine huldvolle Spende zu, bestehend in einem werthvollen Oelgemälde. Der Großherzog von Weimar, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Herzogin von Anhalt, der Erbgroßherzog von Weimar, der Herzog von Coburg u. A. haben bereits weitere fürstliche Gaben zugesichert. Frau Cosima Wagner widmete dem Bazar Wagners Nibelungen-Tetralogie, das Riesenwerk des verewigten Meisters in vier Clavierauszügen. Spenden für den Bazar nimmt in Breslau Herr Director Brandes entgegen.

* **Alarmirungen der Feuerwehr.** In einer Wohnstube des Hauses Breitestraße Nr. 3 geriethen am 21. März auf bisher unermittelte Weise eine Gardine mit Stange, das Sopha, die Tapete und die Dielung in Brand. Das Feuer wurde mit einigen Eimern Wasser gelöscht. — An demselben Tage, um 9¼ Uhr Abends, rückte die Feuerwehr nach dem Grundstücke Holteistraße Nr. 35, wo in einer Küche des 3. Stockes Dielung und Balkenlage unter dem Küchenofen in Folge fehlerhafter Anlage des Ofens in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde hier mittelst einer Handspritze unterdrückt.

—e. **Unglücksfall.** Der 15 Jahre alte, auf der Vincenzstraße wohnende Eisendreher Paul S. kam heute früh bei seiner Arbeit mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine. Es wurden ihm zwei Finger vollständig zerquetscht. Der Verunglückte erhielt in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe.

+ **Versuchter Einbruch.** Der Haushälter eines Kaufmanns auf der Gräbschnerstraße begab sich am 20. d. Mts., Abends gegen 9¼ Uhr, in die verschlossene Wohnung seines Principals, um sich zu überzeugen, daß durch das im Ofen brennende Feuer kein Schaden entstehen könne. Kaum hatte er im Zimmer ein Licht angezündet, so sprang plötzlich ein Mann, der sich hinter dem Sopha verborgen gehalten hatte, hervor und schlug dem Haushälter das Licht aus der Hand. Der Haushälter faßte jetzt den Eindringling an der Kehle und es entstand ein heftiges Ringen zwischen beiden Männern. Doch gelang es dem Fremden die Thür zu erreichen und dieselbe hinter sich ins Schloß zu reißen, wobei er seinen Verfolger am linken Arme verletzte. Gleichwohl setzte der Haushälter, dem noch ein anderer Mann zu Hilfe kam, dem Einbrecher nach. Letzterer floh über die Spittelwiese und den Gartenzaun des dortigen Hospitals nach der Siebenhufenerstraße, wo er in der Dunkelheit entkam.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden eingeliefert 25 Arbeitsscheue, Obdachlose, Bettler 2c. und 14 Strafgefangene. — Gestohlen wurden einem Schuhmachermeister auf der Heinrichstraße durch Taschendiebstahl ein Portemonnaie mit 12 M. Inhalt, einem Bäckermeister auf der Sonnenstraße ein zweirädriger Handwagen, einem Kutscher auf der Vincenzstraße ein Gebett Betten. — Abhanden kamen einer Arbeitersfrau auf der Neudorfstraße ein Portemonnaie mit etwa 8 M. Inhalt, einem Dienstmädchen ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt.

B. **Görlitz,** 18. März. [Geschäfts-Bericht des Vorschuß-Vereins zu Görlitz für 1887.] Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 752, das eigene Vermögen des Vereins 149 263 M., wovon auf a. Guthaben der Mitglieder 125 441 M., b. Reservefonds 14 018 M., c. Special-Reservefonds für unsichere Forderungen 2c. 6215 M., d. Voraus erhobene Zinsen 2892 M., e. Vortrag auf Dividenden-Conto 697 M. kamen. Die fremden Gelder mit Einschluß der Einlagen bei dem Conto-Corrent beliefen sich auf 578 999 M. Die außenstehenden Vorschüsse auf Wechsel betrugen am 1. Januar 1887 348 208 M., die neugegebenen Vorschüsse incl. Prolongationen 1 556 926 M., zusammen 1 905 134 M. Es wurden zurückgezahlt 1 560 388 M., und es blieben sonach außenstehend 344 746 M. Die Zahl der Vorschüsse belief sich auf 5922 in Beträgen von 10—5000 M. Der Specialreservefonds mußte für Verluste mit 1217 M., für Coursdifferenzen mit 2520 M. aufkommen, so daß er von 9952 M. auf 6215 M. zurückging. Der Gewinn von 18 526 M. vertheilt sich mit 9984 M. auf Verwaltung, 7112 M. auf sechsprocentige Dividende an die Mitglieder, 1724 M. an den Specialreservefonds, 275 M. an Steuern, 120 M. für die Genossenschaftsverbände, 35,50 M. für Hilfskasse, 45 M. für Utensilienconto, 30 M. für Volksbildung. Der Gesammtumsatz im Jahre 1887 betrug in Einnahme und Ausgabe 5 628 085 M. Die Mitgliederzahl ist seit 1878 um 113 zurückgegangen, die Höhe der Stammantheile nur um 1982 M., während der Reservefonds von 7845 M. auf 14 018 M. gestiegen und der Specialreservefonds von 6215 M. neu begründet ist. Die Summe der fremden Gelder ist in dem letzten Jahrzehnt von 365 211 M. auf 578 999 M. gestiegen. Die Zahl der gegebenen Vorschüsse ist um 354 gestiegen, die Summe der gegebenen Vorschüsse dagegen um 130 195 M. gefallen. Das Lombardconto wuchs von 27 934 auf 146 992 M. Die Kassenbestände von 3938 auf 17 759 M. Der zu vertheilende Reingewinn ging von 8110 M. auf 7342 M. zurück, doch blieb sich der Procentsatz der Dividende 6 pCt. gleich. Die Verwaltungskosten sind im letzten Jahrzehnt von 6444 M. an Gehalt und Tantième auf 6872 M. und von 1995 M. Bureaukosten auf 2311 M. gestiegen.

ö **Glogau**, 21. März. [Motoren-Ausstellung.] Auf Veranlassung des Glogauer Gewerbevereins wird im Anschluß an den am 9. und 10. Juli d. J. in Glogau stattfindenden schlesischen Provinzial-Gewerbetag in der Zeit vom 3. bis 18. Juli eine Ausstellung von Kleinmotoren stattfinden. Die Ausstellung bezweckt, allen interessirten Kreisen den Klein-Motoren-Betrieb in seinem ganzen Wesen vorzuführen, insbesondere die Handwerksmeister, Gewerbetreibenden und Landwirthe mit denjenigen maschinellen Kräften in anschaulichster Weise bekannt zu machen, welche dieselben kraft- und zeitraubenden Arbeiten entheben und befähigen, mit Erfolg dem Andrange des Großbetriebes Widerstand zu leisten und in Concurrenz mit demselben einzutreten. Zur Erreichung dieser Ziele sollen die Motoren während der Ausstellungstage in Betrieb gesetzt und in Verbindung mit den verschiedensten Arbeits- und Werkzeug-Maschinen gebracht werden, um ihre erfolgreiche Anwendung für Handwerk, Gewerbe und Landwirthschaft zu zeigen. Die Ausstellung umfaßt zunächst die folgenden Gruppen: 1) Klein-Motore bis zu 4 Pferdekräften, 2) Arbeits-Maschinen, 3) Werkzeug-Maschinen, 4) Werkzeuge. An die Motoren-Ausstellung schließt sich eine Ausstellung von elektrischen Beleuchtungsapparaten und eine Ausstellung von Velocipeden an. Die Ausstellung findet auf dem Areal der Schützengilde, unmittelbar am Bahnhofe statt.

△ **Steinau a. O.**, 21. März. [Personalien.] Der Seminarturnlehrer Herr Otto Müller hierselbst ist zum städtischen Oberturnlehrer in Cottbus gewählt worden.

r. **Schweidnitz**, 21. März. [Vom Gymnasium.] Nach dem soeben ausgegebenen Programm des hiesigen Gymnasiums wurde dieses am 1. Februar cr. von 330 Schülern (gegen 346 im Vorjahre) besucht. Von denselben sind 247 evangelisch, 61 katholisch und 22 jüdisch. 200 sind Einheimische und 130 Auswärtige. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst erhielten 18 Zöglinge.

§ **Striegau**, 20. März. [Aus dem Vereinsleben.] Bei der gestern unter Vorsitz des Zimmermeisters Schmaller abgehaltenen Generalversammlung des Männer-Turnvereins wurde zunächst eine Gedächtnißfeier für den hochseligen Kaiser Wilhelm veranstaltet und dem Kaiser Friedrich eine Huldigung dargebracht. Demnächst erfolgte der Bericht des Delegirten über den in Reichenbach abgehaltenen Gautag. Der vom Kassenwart Kaufmann Ruhl vorgelegte Rechnungsabschluß wies eine Gesammteinnahme von 367 M. und eine Gesammtausgabe von 358 Mark nach. Aus dem Jahresberichte war zu entnehmen, daß der Verein 59 wirkliche und 6 Ehrenmitglieder zählt. Außerdem gehören dem Verein 33 Zöglinge an. Der Verein veranstaltete zwei Wohlthätigkeits-Vorstellungen und zwei Vereinsfeste. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder fast sämmtlich wiedergewählt. — Im wissenschaftlichen Verein hielt gestern Candidat phil. Zimmer unter Anführung des authentischen Depeschen-Materials einen Vortrag über die Vorgänge in Ems am 13. Juli 1870. Von besonderem Interesse war ferner die Vorzeigung einer alten Weltkarte aus dem 4. Jahrhundert durch Rector Dr. Gemoll.

• **Liegnitz**, 22. März. [Denkmal.] Die Mitglieder des Magistrats haben ein Comité gebildet zur Beschaffung von Mitteln für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm in unserer Stadt und werden, dem „Liegn. Tagebl." zufolge, in den nächsten Tagen Aufforderungen an weitere Kreise in Stadt und Land ergehen lassen, diesem Comité beizutreten.

r. **Neumarkt**, 21. März. [Gewerbeverein. — Turnverein.] Am Sonnabend hielt Dr. Gräffner aus Breslau im hiesigen Gewerbeverein einen Vortrag über Alkohol und Tabak und ihre Wirkung auf den menschlichen Organismus. — In der am Dinstag im Saale „zum Kronprinzen" abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins gedachte der Vorsitzende Ullrich Koch zunächst in bewegten Worten des verewigten Kaisers Wilhelm in dankbarer Erinnerung an die Verleihung von Corporationsrechten an den Verein und schloß nach längerer Rede mit einem „Gut Heil" auf Kaiser Friedrich. Aus dem hierauf erstatteten Geschäfts- und Kassenbericht geht hervor, daß der Verein 137 Mitglieder zählt und der Turnhallenbaufonds die Höhe von 8689 M. 52 Pf. erreicht hat. In den Vorstand wurden wieder bezw. neu gewählt: U. Koch als Vorsitzender, Hiller als Turnwart, Lehrer Pusch als deren Stellvertreter, Ph. Müller als Kassenwart, A. Friese als Schriftwart, Nerlich als dessen Stellvertreter, Feistel als Zeugwart und Spalke als dessen Stellvertreter. Außerdem erfolgte die Wahl der Mitglieder des Turnhallen-Bau-Comités. Zum Deputirten beim diesjährigen Gautag und zum Abgeordneten des 24. Kreisturntages wurde der Vorsitzende Koch und als Stellvertreter Lehrer Pusch gewählt.

=ch= **Oppeln**, 21. März. [Schulnachrichten.] Der soeben ausgegebene Jahresbericht des hiesigen königlichen katholischen Gymnasiums für das Schuljahr 1887/88, in welchem Gymnasial-Director Dr. Brüll zu der morgen in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Gedächtnißfeier für den Kaiser Wilhelm einladet, enthält in seinem ersten Theile die grammatische Skizze von Oberlehrer Dr. Schrammen: „Ein Beitrag zu der Lehre über die näheren Bestimmungen des Substantivs, besonders im Lateinischen". Den statistischen Nachrichten zufolge war die Anstalt zu Anfang des Sommerhalbjahres von 327, zu Anfang des Winterhalbjahres von 317, am 1. Februar d. J. von 311 Schülern (157 katholischen, 112 evangelischen und 42 jüdischen, 194 einheimischen und 117 auswärtigen) besucht, welche von 16 Lehrern Unterricht erhielten. Von letzteren schieden Gymnasiallehrer Schilling, Hilfslehrer Dr. Kaluza, Candidat Dr. Jonas und der evangelische Religionslehrer, Diakonus Geß, aus dem Collegium, dagegen traten in dasselbe ein die Gymnasiallehrer Dr. Otto und Jung, während den evangelischen Religionsunterricht zunächst Consistorialrath Geisler, später Pfarrvicar Pfitzner übernahm. Mit dem Zeugniß der Reife verließen zu Michaelis zwei, zu Ostern sieben Ober-Primaner die Anstalt. Aus den vom Gymnasium verwalteten Stiftungen kamen 1063 Mark Stipendien zur Vertheilung. — Der heute ebenfalls zur Ausgabe gelangte Jahresbericht der städtischen höheren Töchterschule hierselbst weist eine Frequenz von gegenwärtig 106 evangelischen, 50 katholischen und 60 jüdischen, zusammen 216 Schülerinnen nach, welche von 11 Lehrern bezw. Lehrerinnen unterrichtet werden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Inowrazlaw**, 20. März. [Schulverweisung.] Durch Beschluß einer in voriger Woche abgehaltenen außerordentlichen Conferenz des Lehrercollegiums der hiesigen höheren Töchterschule ist, wie der „Ostd. Presse" von hier geschrieben wird, eine etwa 14jährige polnische Schülerin aus der genannten Anstalt verwiesen worden, weil dieselbe unehrerbietige Aeußerungen über den heimgegangenen Kaiser gethan hatte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

p. **Breslau**, 22. März. [Spielerende.] Am 19. d. Mts. stand vor der IV. Strafkammer gegen den Agenten H. wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels und gegen drei hiesige Gastwirthe wegen Duldens von Glücksspielen Termin an. Die Anklage war auf Grund einer von H. selbst eingereichten Denunciation erhoben worden. H. hatte natürlich nicht erwartet, daß er selbst in die Anklage mitverwickelt werden würde. Die Verhandlung endete damit, daß H. zu einer Gefängnißstrafe von sechs Wochen, die Gastwirthe dagegen zu Geldstrafen von 50 beziehungsweise 100 Mark verurtheilt wurden. Den unerwarteten Ausgang des Processes scheint H. sich zu Herzen genommen zu haben. Er machte den Versuch, sich in der Oder zu ertränken, wurde gerettet, starb indeß wenige Stunden später im Allerheiligen-Hospital.

• **Liegnitz**, 21. März. [Eine eigenthümliche Beleidigungssache,] verübt durch die Presse und veranlaßt durch das neue Branntweinsteuergesetz, beschäftigte heute die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Die langandauernde Verhandlung richtete sich, wie wir dem „Liegnitzer Anz." entnehmen, gegen den Brennerei-Inspector Gustav Richter und den Rittergutspächter, Hauptmann a. D. Benno Spitze aus Nieder-Thomaswaldau, Kreis Bunzlau. Der Angeklagte Richter redigirt das in Bunzlau erscheinende Fachorgan „Der Branntweinbrenner", das die Interessen der Branntweinbrenner von Schlesien und Brandenburg wahrzunehmen sich berufen fühlt. Im Herbst v. J. erschien in diesem Blatte ein Artikel unter „Eingesandt", welcher für unsere Steuerbeamten nichts weniger als Complimente enthielt; es wurde ihnen darin der Vorwurf der Unhöflichkeit gemacht und ihnen vorgehalten, daß sie sich eines anmaßenden, ungebildeten Benehmens schuldig machten. Es waren darin Ausdrücke und Citate, wie „unverfroren", „Stolz will ich den Spanier", „Knigge's Umgang mit Menschen", „Stephanisirungscur" u. s. w. enthalten. Der Provinzialsteuerdirector von Schlesien erachtete durch diesen Artikel die Beamten seines Bezirks beleidigt und stellte den Strafantrag gegen den Redacteur Richter; dieses Verfahren wurde aber bald auch auf den Angeklagten Spitze, bei welchem Richter angestellt ist, ausgedehnt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß Spitze der eigentliche Verfasser jenes Artikels gewesen war. Da derselbe nur mit S unterzeichnet war, so hatte sich der Verdacht anfänglich gegen andere Brennereibesitzer gerichtet, bis schließlich der eigentliche Thäter aus seiner Anonymität heraustrat. Derselbe beleuchtete in der heutigen Verhandlung das ganze Gesetz mit seinen Consequenzen für die Brenner und führte namentlich Beschwerde gegen die Herren Steuerbeamten, die es oft genug an der schuldigen Höflichkeit gegenüber den Besitzern fehlen ließen. In letzterer Beziehung erbrachte der Angeklagte den Beweis dafür. Die als Zeugen erschienenen Herren Oekonomierath Schneider-Petersdorf und Baron v. Senden-Reisicht, Beide Inhaber von Brennereien, sagten übereinstimmend aus, daß sie mit den Herren Beamten, die selbst noch in jüngeren Jahren stehen, schon des Oefteren unangenehme Erfahrungen gemacht hätten. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob diese Erfahrungen erst vom Inkrafttreten des neuen Gesetzes datiren, wurde von den Zeugen die Ansicht ausgesprochen, daß dies allerdings der Fall sei; das neue Gesetz habe ein erhebliches Mehr von Beamten erforderlich gemacht, die in ihrer „Schneidigkeit" wohl manchmal zu weit gingen. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten 150 Mark Geldstrafe; der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Röhricht, beantragte Freisprechung, indem er besonders darauf hinwies, daß den Brennern das neue Branntweinsteuergesetz, von welchem sie sich Vortheile versprochen, jetzt zur Plage geworden sei. Der Gerichtshof erachtete eine Beleidigung der schlesischen Steuerbeamten für vorliegend und verurtheilte jeden der Angeklagten zu 20 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft; die Strafe sei deshalb so milde bemessen worden, weil hier Fälle festgestellt worden seien, in denen die Brennereibesitzer Veranlassung gehabt hätten, sich über das Verhalten der Beamten zu beschweren.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Ein mündlicher Grundstücks-Kaufvertrag ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civils., vom 10. Decbr. 1887, selbst wenn er einerseits durch Zahlung des Kaufpreises erfüllt ist, im Geltungsbereich des Preuß. Allg. Landrechts insofern wirkungslos, als jeder Theil die Befugniß hat, den Vertrag zu widerrufen, und der Geber das von ihm Geleistete zurückfordern kann. Klagt aber der vertragstreue Contrahent auf Erfüllung, und ist der beklagte Contrahent damit einverstanden, erkennen also beide Contrahenten den mündlichen Vertrag als wirksam an, so hat der Richter diesen bei seiner Entscheidung zu Grunde zu legen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm.

* **Berlin**, 22. März. Auch die gestrige Sitzung der Berliner medicinischen Gesellschaft, die erste nach den Trauertagen, gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerkundgebung für unseren verstorbenen Kaiser. Herr Geheimrath von Bergmann, der zweite Vorsitzende, hielt mit bewegter Stimme etwa folgende Ansprache, während welcher sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben: „Nicht anders kann ich unsere Sitzung heute eröffnen, als daß ich des großen Verlustes gedenke, welchen unser Vaterland betroffen hat, an den heut gedacht wird, wo immer deutsche Männer zusammen tagen. Nicht am wenigsten haben die Aerzte, und speciell die Berliner, Kaiser Wilhelm zu danken für das, was er geschaffen. An allen Universitäten sind durchaus neue medicinische Institute gebaut worden, welche das wissenschaftliche Leben anregten und förderten. Unter Kaiser Wilhelms Regierung hat die Medicin in Deutschland geblüht, wie zu keiner anderen Zeit, und die deutsche Nation ist im wissenschaftlichen Wettkampf der Völker ins Vordertreffen getreten. Auch der ärztliche Stand hat unter seiner Regierung außerordentlich viel für sich erfahren. Unseren Brüdern im deutschen Heere sind die Rechte der Offiziere verliehen worden; unseren Vereinen ist das Corporationsrecht gegeben worden und noch zu guter letzt ist uns eine Verfassung und Vertretung in den Aerztekammern zu Theil geworden. Wir Alle haben oft Gelegenheit gehabt, unserem Heldenkaiser unter seinem Fenster unsere Huldigungen darzubringen und Einigen ist noch ein Abschiedsblick in das Zimmer des sterbenden Kaisers zu Theil geworden. Von dem verstorbenen Kaiser richten sich jetzt unsere Blicke auf den Erben seines Throns, und (hier sprach Herr v. Bergmann mit vor Rührung zitternder Stimme) wenn wir auch voller Gram und Sorge auf seine Krankheit blicken, so ist es doch eins, was uns erhebt: die außerordentliche Pflichttreue, welche das Hohenzollerngeschlecht auszeichnet. Wie der Vater keine Zeit gehabt hat, müde zu sein, so hat der Sohn keine Zeit, krank zu sein. Wir aber bitten: „Möge ihm die äußerste Kraft und Widerstandsfähigkeit gegen die heimtückische Krankheit, die ihn befallen hat, verliehen sein!"

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. März. Der Kaiser, dessen Allgemeinbefinden befriedigend ist, wohnte dem Gedächtnißgottesdienst in der Charlottenburger Schloßcapelle bei.

Berlin, 22. März.*) Bei der heutigen Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm im Dom hielten Hofprediger Beyer die Liturgie, Kögel die Hauptpredigt, Stöcker das Schlußgebet. Die Kaiserin Victoria mit sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen wohnten dem Gottesdienst bei, welcher mit dem Choralgesang „Wenn ich einmal soll scheiden" schloß. Von hier begaben sich sämmtliche allerhöchste und höchste Herrschaften nach Charlottenburg, wo Mittags Trauergottesdienst in der Schloßcapelle stattfand. Demselben wohnte auch die Deputation des russischen Regiments Kaluga bei, welche gestern am Sarge des Kaisers Wilhelm zwei Kränze niederlegte. Hofprediger Schrader hielt die Gedächtnißrede.

Berlin, 22. März. Die Aula der Universität war anläßlich der heutigen Trauerfeier dunkel ausgeschlagen, die Säulen waren mit florumhüllten Guirlanden umwunden. Im Vordergrunde befand sich von Lorbeer, Palmen und Trauergrün umgeben die lorbeergeschmückte Büste des Kaisers Wilhelm. Die Feier, welcher der Cultusminister, General Strubberg, der Herzog von Ratibor, der Unterstaatssecretär Sydow, die Ministerialdirectoren Greiff und Schneider und zahlreiche Theilnehmer aus literarischen und Beamtenkreisen beiwohnten, begann mit dem Gesang der Psalmweise „Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für". Darauf hielt Professor Curtius die Trauerrede, worin er ein Lebensbild des Kaisers entwarf, das eines der erhabendsten der Weltgeschichte gewesen, und die er mit Segenswünschen für das Kaiserpaar, die Kaiserin-Mutter und das kaiserliche Haus schloß. Mit dem Gesang von „Selig sind die Todten" schloß die ernste, erhebende Feier. Bei der Trauerfeier in der Akademie, die mit Händel's Trauerchor eingeleitet und mit einem Bach'schen Chorale schloß, hielt der Geheime Regierungsrath Jordan die Trauerrede. Bei den den Schwur der Treue für das Kaiserhaus enthaltenden Schlußworten des Redners erhob sich das ganze Auditorium.

Berlin, 22. März. Vor der heutigen Trauerfeier im Dom fand im hiesigen kaiserlichen Palais eine Abendmahlsfeier statt, woran die Kaiserin-Mutter und mehrere Mitglieder der königlichen Familie theilnahmen.

Berlin, 22. März. Bei der heutigen Trauersitzung der Akademie der Wissenschaften, welcher auch der Cultusminister von Goßler, Unterstaatssecretär Lucanus, Ministerialdirector Greiff und Geheimrath Schöne beiwohnten, hielt Prof. Mommsen die Trauerrede, worin er Kaiser Wilhelm als den Schutzherrn der Kunst und Wissenschaft feierte. Bei der von der Hochschule für bildende Künste veranstalteten Gedächtnißfeier hielt Anton von Werner die Trauerrede, die mit Segenswünschen auf Kaiser Friedrich und sein Haus schloß.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

• **Berlin**, 22. März. Ueber das Befinden des Kaisers ist Neues nicht zu melden, es ist der „Voss. Ztg." zufolge nach wie vor befriedigend. Schlaf und Appetit sind gut, der Auswurf gering. Selbstverständlich würde die Erholung von den Aufregungen der letzten Wochen eine schnellere sein, wenn sich das Wetter besserte und der Kaiser sich mehr Bewegung machen könnte. Auch von dem in Aussicht gestellten Wiedergebrauch der Stimme wird eine günstige Einwirkung auf die Gemüthsstimmung erwartet. Auf Andringen der Aerzte, daß der Kaiser mindestens einige Stunden des Tages der Ruhe pflege, erließ das Hofmarschallamt die Weisung, daß der Kaiser zwischen 4 und 5½ Uhr Nachmittags nicht gestört werden dürfe, und daß alle Besuche während dieser Zeit abgelehnt werden sollen. Alle Zukunftspläne, zu denen auch die jetzt verbreiteten Nachrichten von einer Uebersiedelung nach Potsdam gehören, sind gänzlich von der Witterung abhängig. Beim kaiserlichen Hofstaatssecretariat war nach heute eingegangenen Erkundigungen von einer Uebersiedelung noch nichts bekannt. Dagegen meldet die „Post": „Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist in den letzten beiden Nächten und auch am gestrigen Tage sicherem Vernehmen nach nicht so günstig gewesen wie die letzte Zeit vorher, doch braucht dies zu ernsteren Bedenken keinen Anlaß zu geben."

Aus allen Theilen des Landes gehen, wie gemeldet wird, dem Kaiser Begnadigungsgesuche zu. Man glaubt in unterrichteten Kreisen an einen umfassenden Gnadenact des Monarchen, der in Kürze bevorstehen dürfte.

* **Berlin**, 22. März. Aus Wien wird gemeldet: Kronprinz Rudolf ist während seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin nicht blos vom Kaiser Friedrich empfangen worden, sondern hatte auch Gelegenheit, mit dem Fürsten Bismarck zu conferiren. Die Unterredung des Kronprinzen mit dem Kanzler soll länger als eine Stunde gedauert haben.

In der bulgarischen Frage herrscht vollständiger Stillstand, auch von Verhandlungen Rußlands mit der Pforte in dieser Sache ist hier nichts bekannt. Die Bulgaren sind nicht geneigt, die Depesche des Großveziers an Stambulow vom 5. März zu beantworten, und die Pforte scheint kein Verlangen zu haben, solch eine Antwort zu urgiren.

Aus Sofia liegt die Nachricht vor, daß die Regierung große Quantitäten von Waffen und Munition an die ostrumelische Grenze expediren läßt.

* **Berlin**, 22. März. Aus Paris wird gemeldet: Das Beileids-Telegramm Kaiser Friedrichs an den Präsidenten Carnot aus Anlaß des Todes dessen Vaters war besonders herzlich abgefaßt und soll die Wendung enthalten haben: „Niemand kann so wie ich Ihren Schmerz mitfühlen."

Im „Figaro" richtet Herr Coppée ein zwanzig Strophen langes Gedicht an Kaiser Friedrich, worin er den Kaiser beweglich bittet, den Franzosen Elsaß-Lothringen zurückzugeben.

⁂ **Berlin**, 22. März.*) Aus guter Quelle verlautet, daß in der nächsten Zeit in den höchsten Staatsämtern keine Veränderungen stattfinden.

* **Berlin**, 22. März. Dem Strafanstalts-Director Grützmacher zu Breslau ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

⁂ **Frankfurt a. M.**, 22. März. Die „Frkf. Ztg." meldet aus London: Das auswärtige Amt hat von allen Staaten, welche auf der Conferenz, betreffend die Zuckerprämien, vertreten waren, mit Ausnahme von Frankreich, Antworten erhalten, welche günstig für die Abschaffung der Zuckerprämien lauten. Die Antwort Frankreichs hat sich verzögert, sie wird wahrscheinlich auch günstig ausfallen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. März. Der Kaiser ließ heute den Leibärzten des verstorbenen Kaisers und zwar v. Lauer das Großcomthurkreuz, Leuthold das Comthurkreuz, Timann das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit sehr gnädigem Handschreiben zugehen. Nachmittags empfing der Kaiser die designirten Abgesandten an die fremden Höfe, um denselben mit einem Handschreiben noch weitere Instructionen zu ertheilen.

Paris, 22. März. Das Untersuchungsgericht für die Angelegenheit Boulangers unter dem Vorsitze des Generals Février hat sich constituirt. Es forderte Boulanger auf, morgen vor dem Gericht zu erscheinen.

Handels-Zeitung.

?? **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft.** Die Nachrichten, welche über den Erwerb eines neuen Patents Seitens der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft verbreitet sind, entsprechen den thatsächlichen Verhältnissen nicht ganz. Das Patent, von dem die Rede ist, bezieht sich nicht auf die Fabrikation von Stabeisen, sondern betrifft ein Verfahren, durch welches bei der Herstellung von Puddeleisen an Kohlen und Arbeitslöhnen gespart werden soll, so dass sich diese Herstellungskosten einigermassen billiger stellen sollen. Dieses patentirte Verfahren ist bereits seit längerer Zeit bei sämmtlichen Puddelöfen des Rothschild'schen Eisenwerkes in Wittkowitz eingeführt und soll sich dort gut bewähren. Die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft hat das Patent nicht zu alleiniger Ausbeutung erworben, sondern hat nur die Commission zur Verwerthung desselben von dem Erfinder übernommen und versuchsweise auf ihrem Werk in Zawadzki von den daselbst befindlichen einigen zwanzig Puddelöfen einen nach dem neuen System umgebaut und ebenso in Milowice einen Puddelofen danach eingerichtet. Das ist schon einige Zeit her und die Versuche sollen sich in Zawadzki sowohl, wie auf dem polnischen Werke in Milowice, welches bekanntlich von der Direction der Bedarfsgesellschaft geleitet wird, wohl bewährt haben. Die „Breslauer Zeitung" brachte schon am 20. December v. J. (Nr. 889) die Nachricht, dass ein neues Verfahren auf einem oberschlesischen Werke in Versuch genommen sei. Herr Generaldirector Meier von der Bedarfsgesellschaft war kürzlich in Westfalen und hat dort Vorträge gehalten, um das neue System zu empfehlen und bei den dortigen Werken zur Einführung zu bringen. In den Verwaltungskreisen der oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft wird gegenwärtig der Plan ventilirt, die sämmtlichen Puddelöfen des Zawadzki-Werkes nach dem neuen System umzubauen; ein endgiltiger Beschluss ist, soviel bekannt, noch nicht erfolgt. Ob die Gerüchte, welche vor wenigen Wochen umgingen und davon wissen wollten, dass bei der Bedarfsgesellschaft sich demnächst ein grösserer Geldbedarf geltend machen würde, mit diesem Umbauproject zusammenhängen, vermögen wir im Augenblick nicht zu sagen.

△ **Schlesische Dampfer-Compagnie.** Gegen Ende vorigen Jahres ist bekanntlich das seit einer langen Reihe von Jahren in Breslau bestehende Dampfschifffahrtsgeschäft des Herrn Wilhelm Priefert in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden, welche unter Leitung des bisherigen Geschäftsführers, Herrn Max Neubert, Frachtschifffahrt in ausgedehntem Masse betreibt. Zu den Gründern der Gesellschaft gehörten u. A. Herr Herrm. Kretzschmar in Berlin (Firma C. H. Kretzschmar) und die Breslauer Discontobank; das Grundcapital der neuen Gesellschaft, für deren Rechnung der Geschäftsbetrieb seit Anfang dieses Jahres geführt wird, beträgt eine Million Mark, eingetheilt in 10 000 Actien

über je 1000 Mark. Wie wir hören, sollen die Actien der Schlesischen Dampfer-Compagnie durch das Bankhaus C. H. Kretzschmar in Berlin und demnächst durch die Breslauer Discontobank in Breslau an der Börse eingeführt werden.

* **Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Sonnabend, den 21. April, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftsgebäude der Gesellschaft statt. Näheres siehe Inserat.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887 befinden sich im Inseratentheile.

Ausweise.

Paris, 22. März. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme, Gold 1 883 000, Zun., Silber 4 082000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 27 740 000, Gesammtvorschüsse Abn. 87 000, Notenumlauf Abn. 37 631 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 16 595 000. Laufende Rechn. der Privaten Abn. 13 390 000.

London, 22. März. [Bankausweis.] Totalreserve 16 596 000, Notenumlauf 23 065 000, Baarvorrath 23 461 000, Portefeuille 21 399 000, Guthaben der Privaten 22 232 000, Guthaben des Staatsschatzes 14 632 000, Notenreserve 15 068 000 Pfd. Sterl.

Submissionen.

A—z. **Kohlen-Submission.** Die Königliche Porzellan-Manufactur in Berlin hatte die Lieferung von 5000 Ctr. oberschlesischen Klein- und 500 Ctr. Nusskohlen für die Zeit vom 1. April bis 1. October 1888 ausgeschrieben. Von Berliner Händlern wurde per Ctr. offerirt: aus der Königsgrube Kleinkohle zu $83\frac{1}{2}$ Pf., Nuss zu 92 Pf., von Louisenglück Kleinkohle zu 84 Pf., von Gräfin Laura Kleinkohle zu 79 Pf., Nuss zu 89 Pf., von Deutschlandgrube Nuss zu 94 Pf., Kleinkohle zu 82 Pf., von Borsigwerk Kleinkohle zu 82 Pf., von Concordia Kleinkohle zu 80 Pf., Nuss zu 91 Pf.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. März. **Neueste Handelsnachrichten.** In den Actien des Dresdener Bankvereins, welche morgen bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co. zur Subscription kommen, fanden bereits an heutiger Börse Umsätze statt und zwar zum Course von 114 pCt. Die Umsätze in der Mexikanischen Anleihe beherrschten den Rentenmarkt auch heute nahezu vollständig. Die Voranmeldungen für die morgen stattfindende Subscription sind bereits heute so überaus zahlreich eingegangen, dass eine sehr erhebliche Reducirung der einzelnen Zeichnungen als zweifellos erscheint. — Dem vorliegenden Jahresbericht der „Deutschen Bank" entnehmen wir: In der Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1887 ist Bemerkenswerthes nicht zu verzeichnen. Die Masse der in den einzelnen Zweigen des wirthschaftlichen Verkehrs angelegten Capitalien hat sich anscheinend nicht verändert. Ein Abfluss für die neu entstehenden Capitalien ist nicht zu bemerken gewesen, vermuthlich deshalb, weil weder in der Landwirthschaft noch in der Industrie ein Anstoss zu einer besonderen Entwickelung gegeben war. Für den Eisenbahnbau sind seit der Einführung des Staatsbahnenbetriebes sogar erheblich weniger Capitalien in Anspruch genommen worden, als im Durchschnitt der Vorjahre. Der Fall des Zinsfusses hat also weitere Fortschritte gemacht. Für den Effectenmarkt ergab sich hieraus die Nothwendigkeit der weiteren Einführung fremdländischer Werthe. Wir haben diesem Bedürfniss dadurch zu entsprechen versucht, dass wir spanische Rente, verschiedene italienische Papiere und nordamerikanische Eisenbahnobligationen zur Einführung brachten. Das überseeische Geschäft machte befriedigende Fortschritte. Die Buenos-Aires-Filiale der deutschen überseeischen Bank ist Ende Juli 1887 eröffnet worden und entwickelt sich in durchaus zufriedenstellender Weise. Am 31. December 1887 arbeitete sie mit einem eingezahlten Capital von 6 Millionen Mark, von welchen 5 928 000 M. der Deutschen Bank gehören. Naturgemäss hat diese erfreuliche Entwickelung einen weiteren Einfluss auf die Steigerung des Accepts der Deutschen Bank genommen, welches um ca. 6 Millionen Mark gestiegen ist. Der Reingewinn der deutschen überseeischen Bank erscheint in der diesjährigen Bilanz der Deutschen Bank noch nicht, da er von der überseeischen Bank nicht zur Vertheilung gebracht, sondern auf das neue Jahr vorgetragen wird. Ueber das inländische Geschäft wird Folgendes mitgetheilt: Die Zahl der Conto-Corrent-Verbindungen beträgt 3228 gegen 3241 im Vorjahre, die Depositen-Verbindungen 7407 gegen 6205, die Zahl der überhaupt bei der Bank gehaltenen Conten beträgt 15 989 gegen 13 762 am 31. December 1886, mithin mehr 2227. An Consortialgeschäften sind abgewickelt die Betheiligung bei Harkort-Stamm-Prioritäten, Convertirung der Ostpreussischen 4proc. Pfandbriefe, Convertirung der Hannoverschen 4proc. Landes-Credit-Obligationen, Convertirung der 4proc. Westpreussischen Pfandbriefe, Convertirung der 4proc. centrallandschaftl. Pfandbriefe (Prov. Sachsen), Oesterreichische Nordwestbahn, 4proc. Silber-Prioritäten, $3\frac{1}{2}$proc. Deutsche Reichs-Anleihe, Lemberg-Czernowitzer Prioritäten 1. und 2. Emission, $3\frac{1}{2}$proc. Berliner Stadt-Anleihe, Convertirung der 5proc. Fürstlich Schwarzenbergischen Anleihe, Convertirung der $4\frac{1}{2}$procent. Schweizerischen Nordostbahn-Prioritäten, Convertirung der 4procentigen Württembergischen Anleihe, Römische Stadt-Anleihe, 4. Serie, Magdeburger $3\frac{1}{2}$proc. Stadtanleihe, 1. Serie. Der Gewinn aus der Anleihe der Provinz Buenos Aires ist in dem abgelaufenen Jahre verrechnet, derjenige aus der Convertirung der Westpreussischen Pfandbriefe wird dagegen dem Jahre 1888 zu Gute kommen. Hinsichtlich der einzelnen Bilanzposten ist Folgendes zu bemerken: Das Consortialconto besteht aus zwei Betheiligungen an Grundstücksgeschäften, eingezahlt 516 543 M., neunzehn Betheiligungen an Staats- und Communal-Papier- und Eisenbahngeschäften, eingezahlt 16 728 541 M., vierzehn Betheiligungen an Actiengesellschaften, eingezahlt 5 526 531 M. Das Conto eigener courshabender Effecten setzt sich zusammen aus Staats- und Communalpapieren, Pfandbriefen und Eisenbahn-Obligationen 3 727 636 M., Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien 2 979 367 M. Die aus aufgelösten Consortien herrührenden oder behufs dauernder Betheiligung bei anderen Instituten im Besitze der Gesellschaft befindlichen Actien ohne augenblicklichen Börsencours betragen: Deutsche Uebersee-Bank 5 928 000 Mark, Diverse 1 069 035 M. Ausserdem sind noch die Angaben zu erwähnen, welche der Geschäftsbericht unter „Dividenden- und Reservefonds" macht. Es heisst daselbst: „Den Credit-Saldo des Delcredere-Contos vom 31. Decbr. 1886 von 400 000 M. lassen wir unverändert bestehen und entnehmen der Abkürzung halber, ohne die Specialcontocorrentreserve heranzuziehen, dem Erträgnisse des Jahres 1887 den zur Deckung der eingetretenen Verluste nöthigen Betrag, der sich unter Berücksichtigung der Eingänge aus früher abgeschriebenen Forderungen auf 395503 M. beläuft. Der bestehen bleibende Saldo von 400000 M. genügt zur Deckung noch bestehender Engagements." — Ein Kabeltelegramm meldet die Zahlungs-Einstellung der Baumwollenfirma Walter Miller in Newyork, deren Chef zum Vorstand der Newyorker Baumwollenbörse gehört. — Die Coburger Creditbank vertheilt 4 pCt. Dividende. — Geheimer Commerzienrath Gustav Keibel, Inhaber der grossen Bank-, Oel- und Fettwaarenfirma Heinrich Keibel, ist im Alter von 68 Jahren nach längerer Krankheit heute gestorben. Der Verstorbene gehörte einer alten Berliner Bürgerfamilie an.

W. T. B. **Bern,** 22. März. Nach einer in der heutigen Sitzung des Nationalraths gemachten amtlichen Mittheilung erklärte der Bundesrath der Direction der Nordostbahn betreffs des Rückkaufs, dass er die von der Generalversammlung der Actionäre gestellten Bedingungen nicht annehme. Wünsche die Verwaltung der Nordostbahn weitere Verhandlungen, so möge sie neue Vorschläge machen. Für die nächste Session der eidgenössischen Räthe stellte der Bundesrath Welti Anträge betreffs der Fortsetzung der Baufristen für die rechtufrige Zürichseebahn in Aussicht.

Berlin, 22. März. **Fondsbörse.** Die heutige Börse verlief ohne neue anregende Momente, erhebliche Umsätze sind auf keinem Gebiet zu verzeichnen, und die Gesammttendenz trug keinen scharf ausgeprägten Charakter. Am meisten concentrirte sich das allgemeine Interesse auf die neue mexicanische Anleihe, deren Erfolg die Stimmung einigermassen belebte. Indess war die Tendenz zum Schluss wieder abgeschwächt. Creditactien gewannen $\frac{1}{4}$, Disc.-Comm. $\frac{1}{2}$, Deutsche Bank $\frac{3}{8}$, Berl. Handelsges. $\frac{5}{8}$ pCt. Deutsche Fonds waren unverändert, ebenso die meisten ausländischen, nur Egypter $\frac{1}{4}$ pCt. schwächer. Am Bahnenmarkt waren Marienburger und Ostpreussen besser, Lübecker schwach, die anderen deutschen und ausländischen Werthe wenig verändert. Von Montanwerthen, für die sich feste Stimmung und Kauflust geltend machte, gewannen Laurahütte zu $90\frac{1}{2}$: $\frac{1}{8}$, Bochumer Gussstahl $\frac{7}{8}$, Dortmunder Union $\frac{3}{4}$ Procent. Am Cassamarkt waren besser: Redenhütte St.-Pr. 0,50, Oberschles. Bed. 0,90, Schles. Kohlen 0,75, Schles. Zinkhütten St.-Pr. 0,40, Tarnowitzer 1, St.-Pr. 2 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Oelfabrik 1, Gruson 2,40, Schles. Cement 2,75 pCt.; dagegen verloren Bresl. Bierbrauerei 0,50, Erdmannsd. Spinnerei 1, Görl. Maschinen conv. 1, Schering 2 pCt.

Berlin, 22. März. **Productenbörse.** Trotz der andauernd ungünstigen Berichte waren die Hauptartikel heute fest. — Weizen loco behauptet, Termine ca. 1 Mark höher, April-Mai $169\frac{1}{2}$—65—$64\frac{3}{4}$, Mai-Juni $166\frac{3}{4}$—67, Juni-Juli $169\frac{1}{2}$—70—$69\frac{3}{4}$, Juli-Aug. 171—$71\frac{1}{2}$—$71\frac{1}{4}$, September-October $172\frac{1}{2}$—73—$72\frac{3}{4}$. — Roggen loco mässig belebt, Termine etwas besser, April-Mai $120\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$, Mai-Juni $122\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$, Juni-Juli $124\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$, Juli-August $126\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$, September-October 128—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$. — Hafer loco behauptet, Termine still. — Roggenmehl behauptet. — Mais und Kartoffelfabrikate ruhig. — Rüböl in naher Lieferung matt, per Herbst fest, war im Allgemeinen mässig belebt. — Petroleum fest. — Spiritus war in versteuerter Waare merklich theuerer unter dem Eindrucke des Gerüchtes, dass die Frist für Verarbeitung gemischter Waare bis auf Weiteres prolongirt sei. Contingentirte und 70er Waare bekundete matte Tendenz, und stellten sich Termine für diese etwas niedriger. Versteuerter Spiritus ohne Fass loco 97,2—97,1 Mark bezahlt, per April-Mai 96,1—96,5—96,4 Mark bezahlt, per Mai-Juni 97—97,7—97,3 Mark bezahlt. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 48,6—48,5—48,6 M. bez., mit Fass per April-Mai 49,7—49,6 Mark bez., per Mai-Juni 50,3—50,1 Mark bez., per Juni-Juli 51,2—51 M. bez., per Juli-August 52—51,8 M. bez., per August-September 52,7—52,4 Mark bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 30 M. bez., mit Fass pr. April-Mai 31,2—31 M. bez., pr. Mai-Juni 31,7 bis 31,6 M. bez., pr. Juni-Juli 32,5—32,3 M. bez., pr. Juli-August 33,3—33 M. bez., pr. August-September 33,8—33,6 M. bez., pr. Septbr.-October 34—33,8 M. bez.

Hamburg, 22. März, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee** Good average Santos per März 60. per Mai $60\frac{1}{4}$, per Septbr. $55\frac{1}{2}$, per Decbr. $54\frac{3}{4}$. Fest.

Hamburg, 22. März, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März 61, per Mai $60\frac{3}{4}$, per September $55\frac{1}{2}$, per December $54\frac{3}{4}$. Behauptet.

Magdeburg, 22. März. **Zuckerbörse.** Keine Börse.

Paris, 22. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,50, weisser Zucker matt, per März 40,60, per April 40,75, per Mai-Juni 41,00, per Mai-August 41,25.

London, 22. März. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{3}{4}$ fest, Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{2}$. Fest.

London, 22. März. Rübenzucker. Bas. 88 per März eher Käufer zu 14, $4\frac{1}{2}$, per April zu 14, $4\frac{1}{2}$, per Mai zu 14, $7\frac{1}{2}$, neue Ernte zu 12, 6.

Glasgow, 22. März. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	21. März.	22. März.
Mixed numbers warrants.	39 Sh. $\frac{1}{2}$ P.	39 Sh. $\frac{1}{2}$ P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 22. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	104 —	104 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 20	76 20
Gotthardt-Bahn	116 10	— —
Warschau-Wien....	129 40	129 70
Lübeck-Büchen	160 50	160 —
Mittelmeerbahn ...	118 20	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	52 20	52 20
Ostpreuss. Südbahn.	109 50	109 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	92 50	94 70
do. Wechslerbank.	95 10	95 10
Deutsche Bank.....	162 20	162 60
Disc.-Command. ult.	193 20	194 —
Oest. Credit-Anstalt	138 10	138 40
Schles. Bankverein.	111 40	111 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 —	43 50
do. Eisenb. Wagenb.	114 —	114 —
do. verein. Oelfabr.	78 —	79 —
Hofm. Waggonfabrik	101 70	102 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	112 —	112 —
Schlesischer Cement	186 75	189 50
Cement Giesel.....	157 —	158 —
Bresl. Pferdebahn. .	134 50	134 50
Erdmannsdrf. Spinn.	78 —	76 20
Kramsta Leinen-Ind.	127 70	127 50
Schles. Feuerversich.	1920—	1955—
Bismarckhütte	131 —	131 —
Donnersmarckhütte.	44 75	45 —
Dortm. Union St.-Pr.	66 70	67 90
Laurahütte	90 70	90 70
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 80	103 60
GörlEis.-Bd. (Lüders)	123 —	123 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	68 10	69 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	130 70	131 —
do. St.-Pr.-A.	131 10	131 50
Bochum. Gussstahl. ult	135 70	136 60
Tarnowitzer Act....	27 20	28 25
do. St.-Pr..	68 —	70 —
Redenhütte Act.....	— —	— —
do. Oblig...	105 50	104 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 —	101 —

Cours vom	21.	22.
Preuss. Pr.-Anl. de55	150 50	150 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 40	101 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 75	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 50	99 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 50	101 —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 20	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	45 —	44 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	94 20	94 10
Oest. 4% Goldrente	87 30	87 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	61 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	63 30	63 50
do. 1860er Loose.	108 80	108 80
Poln. 5% Pfandbr. .	51 20	51 20
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	45 70
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 60
do. 6% do. do.	104 20	104 40
Russ. 1880er Anleihe	76 50	76 70
do. 1884er do.	89 70	89 80
do. Orient-Anl. II.	50 05	50 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	81 80	81 70
do. 1883er Goldr.	103 40	103 50
Türkische Anleihe .	13 60	13 60
do. Tabaks-Actien	86 50	86 70
do. Loose........	31 30	31 30
Ung. 4% Goldrente	76 90	76 70
do. Papierrente . .	66 50	66 40
Serb. amort. Rente	76 20	76 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 30	160 20
Russ. Bankn. 100 SR.	166 30	166 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	160 —	160 05
do. 100 Fl. 2 M.	159 20	159 15
Warschau 100 SR 8 T.	166 —	165 80

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Berlin, 22. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Oesterr. Credit. . ult.	138 37	138 37
Disc.-Command. . ult.	193 87	193 87
Berl. Handelsges. ult.	153 50	154 12
Franzosen ...... ult.	85 87	86 12
Lombarden ..... ult.	30 —	29 75
Galizier .. .. ult.	76 —	76 12
Lübeck-Büchen . ult.	160 62	159 87
Marienb.-Mlawka ult.	47 50	47 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 62	76 25
Mecklenburger . . ult.	133 25	133 12

Cours vom	21.	22.
Mainz-Ludwigsh. ult.	103 87	103 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	66 62	67 37
Laurahütte ..... ult.	90 37	90 50
Egypter .... ult.	77 25	77 12
Italiener .... ult.	94 —	94 —
Ungar. Goldrente ult.	76 62	76 62
Russ. 1880er Anl. ult.	76 50	76 50
Russ. 1884er Anl. ult.	89 37	89 50
Russ. II. Orient-A. ult.	50 —	50 —
Russ. Banknoten . ult.	166 25	166 25

Berlin, 22. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen. Besser.		
April-Mai........	163 75	164 75
Juni-Juli	168 75	169 75
Roggen. Fester.		
April-Mai	119 75	120 25
Juni-Juli	123 75	124 25
Juli-August	125 75	126 25
Hafer.		
April-Mai	113 75	114 —
Juni-Juli	117 75	118 —

Cours vom	21.	22.
Rüböl. Still.		
April-Mai	44 90	44 80
Septbr.-Octbr. ...	46 10	46 20
Spiritus. Still.		
loco (versteuert)	96 80	97 10
do. 50er	48 80	48 60
do. 70er.........	30 —	30 —
April-Mai	96 —	96 40
Mai-Juni	96 90	97 30

Stettin, 22. März. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen. Fest.		
April-Mai	165 —	166 50
Juni-Juli	169 50	170 50
Septbr.-Octbr. ...	— —	— —
Roggen. Fest.		
April-Mai	115 —	116 —
Juni-Juli	119 50	120 50
Septbr.-Octbr.	— —	— —
Petroleum.		
loco (verzollt)....	13 20	13 20

Cours vom	21.	22.
Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	45 —	45 —
Septbr.-Octbr.....	46 —	46 —
Spiritus.		
loco ohne Fass...	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	47 60	47 80
loco mit 70 Mark	29 30	29 50
April-Mai 50er ..	— —	— —
April-Mai 70er ..	30 50	30 60

Frankfurt a. M., 22. März. Mittag. Credit-Actien $213\frac{1}{4}$. Staatsbahn $172\frac{1}{8}$. Lombarden —, —. Galizier $151\frac{1}{2}$. Ungarische Goldrente 76, 80. Egypter 77, 20. Laura —, —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 22. März. Italien 100 Lire k. S. 79,00 bz. Gd.

Wien, 22. März. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Credit-Actien . .	267 90	268 10
St.-Eis.-A.-Cert.	213 50	214 25
Lomb. Eisenb. .	74 —	74 —
Galizier	190 —	190 —
Napoleonsd'or .	10 $05\frac{1}{2}$	10 $05\frac{1}{2}$

Cours vom	21.	22.
Marknoten	62 42	62 42
4% ung. Goldrente.	96 25	96 12
Silberrente	79 30	79 15
London	127 —	127 —
Ungar. Papierrente.	83 22	83 12

Paris, 22. März. 3% Rente 82, 07. Neueste Anleihe 1872 107, 15. Italiener 94, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 392, 81. Behauptet.

Paris, 22. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	21.	22.
3proc. Rente.......	82 07	82 10
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	107 07	107 10
Italien. 5proc. Rente	94 60	94 50
Oesterr. St.-E.-A....	430 —	431 25
Lombard. Eisenb.-A.	165 —	165 —

Cours vom	21.	22.
Türken neue cons...	13 75	13 80
Türkische Loose...	— —	— —
Goldrente, österr. ..	$88\frac{5}{8}$	89 —
do. ungar. 4pCt.	$77\frac{1}{4}$	$77\frac{1}{4}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	392 50	392 18

London, 22. März. Consols $101\frac{5}{8}$. 1873er Russen $91\frac{3}{8}$. Egypter 77, 07. Regen.

London, 22. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{4}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. St. — Sehr ruhig.

Cours vom	21.	22.
Consols per April .	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{3}{4}$
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente...	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{8}$
Lombarden	6 09	$6\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1871	$87\frac{1}{2}$	88 —
5proc. Russen de 1873	$91\frac{3}{8}$	91 05
Silber unregelmässig	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{5}{8}$
Unificirte Egypter. .	$77\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$

Cours vom	21.	22.
Silberrente	63 —	63 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$76\frac{1}{4}$	$76\frac{1}{8}$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	20 49
Hamburg 3 Monat .	— —	20 49
Frankfurt a. M.....	— —	20 40
Wien	— —	12 85
Paris	— —	25 45
Petersburg	— —	$19\frac{5}{16}$

Köln, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 40, per Mai 17, 75. Roggen loco —, per März 12, 45, per Mai 12, 75. Rüböl loco 25, 50, per Mai 24, 20. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 162—170. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 120—126, russischer loco fest, 92—98. Rüböl fest, loco 47. Spiritus still, per März $20\frac{1}{4}$, per April-Mai $20\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $20\frac{1}{2}$, per Juni-Juli 21. Wetter: Trübe.

Amsterdam, 22. März. [Schlussbericht.] Weizen loco — per März —, per Mai 194, per November 196. Roggen loco —, per März 109, per Mai 105, per October 105.

Paris, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 23, 60, per April 23, 60, per Mai-Juni 23, 60, per Mai-August 23, 60. Mehl ruhig, per März 52, —, per April 52, —, per Mai-Juni 51, 75, per Mai-August 51, 75. Rüböl behauptet, per März 51, —, per April 51, 25, per Mai-August 52, —, per Septbr.-Decbr. 53, 50. Spiritus ruhig, per März 47, 25, per April 47, —, per Mai-August 47, —, per Septbr.-December 44, 75. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 22. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 22. März, Abends 5 Uhr 25 Min. Credit-Actien 268, 30, Galizier 189, 75, Marknoten 62, 42, 4proc. Ungar. Goldrente 96, 10. Still.

Frankfurt a. M., 22. März, Abends 7 Uhr 14 Minuten. Credit-Actien 213, 12, Lombarden $57\frac{7}{8}$, Galizier 151, 75, Ungarische Goldrente 76, 60, Egypter 77, 20. Still.

Hamburg, 22. März, 8 Uhr 40 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien 221, Gotthardbahn $115\frac{3}{4}$, Russ. Noten $166\frac{1}{4}$. — Tendenz: Sehr still.

Marktberichte.

Chemnitz, 21. März. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Thauwetter. Bei starkem Angebot aller Cerealien war die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse eine festere zu nennen, trotzdem bewegte sich das Geschäft in engsten Grenzen, Ich notire: Weizen, russischer, weiss und roth, 180—190 Mark, sächs., gelb und weiss 170—181 M., Roggen, preuss. 121—124 Mark, hiesiger 118—122 Mark, Gerste, Brauwaare 145—165 M., Mahl- und Futterwaare 120—130 M., Hafer 118—125 M., Mais, rumän. 128—133 M., cinquantin 140—146 Mark, Erbsen 130—180 M. Feinste Sorten über Notiz. Alles pro 1000 Klgr. netto. Weizenmehl Nr. 00: 27,00 Mark, Nr. 0: 25,00 M., Nr. I: 23,00 M., Roggenmehl Nr. 0: 19,75 M., Nr. I: 18,75 Mark. Spiritus loco pro 10 000 Literprocent 50 M. Gd.

Manchester, 17. März. [Baumwoll-Garne und -Stoffe.] Der Markt bleibt ruhig und unthätig, gestern entwickelte sich zwar etwas mehr Geschäft, aber theilweise auf Kosten der Preise Wo die Production aber gut unter Beschäftigung steht, ist kein Zeichen von Schwäche wahrzunehmen. Der chinesische und indische Markt sind besonders ruhig, von den kleineren ausländischen Märkten zeigt sich gleichfalls nur mässiger Begehr. Das inländische Geschäft würde etwas besser liegen, wenn es nicht durch das lang anhaltende winterliche Wetter gestört wäre. Exportgarne waren sehr wenig gefragt, und nur kleine Umsätze kamen zu Stande. Preise sind zwar unverändert, aber die Stimmung der Spinner nicht mehr so vertrauensvoll. Heimische Fabrikanten haben etwas stärker gekauft, und es gelang ihnen, um eine Kleinigkeit vortheilhafter anzukommen. Mittlere Zahlen von Twist Cops erlitten einen theilweisen Abschlag von $\frac{1}{16}$ d., ohne dass dadurch grössere Abschlüsse herbeigeführt worden wären. Water- und Ring-Kettengarne sind ungefähr ebensoviel niedriger. Feinere Zahlen sind nominell stetig. Zweifache Garne sind ruhig und eher matt. Auf dem Gewebemarkte sind Producenten von Chinawaaren gut unter Ordre und halten gut auf Preise. Dies gilt auch von einzelnen indischen Stapelwaaren. Beste Drucktücher sind stetig, aber eher stärker angeboten und geringere Sorten sind sogar entschieden matt zu nennen. T. Cloths, Mexikaner und andere schwere Waaren verkauften sich mässig zu ziemlich unveränderten Preisen. (B. T.)

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 22. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,70, U.-P. 4,22 m.

Vom Standesamte. 21./22. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Beyer,** Albert, Kellner, ev., Enderstr. 13, **Springer,** Agnes, ev., Ursulinerstr. 12. — **Reichert,** Carl, Schuhm., ev., Büttnerstraße 30, **Baudner,** Bertha, ev., Gneisenaustraße 7.

Standesamt II. **Neugebauer,** Carl, Tischler, ev., Ohleufer 9, **Eulig,** Emma, ev., ebenda. — **Zeh,** Emil, Klemptner, k., Bergstr. 19, **Guckel,** Elisab. k., ebenda. — **Rittner,** Richard, Barbier, k., Mauritiusstraße 14, **Rittig,** Bertha, k., Garvestr. 23. — **Matterne,** Paul, Tischler, ev., Lohestraße 16, **Kutta,** Gertr., k., Sadowastr. 45. — **Busch,** Max, Musiker, k., Freiburgerstraße 34, **Vorrmeister,** Martha, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Maier,** Juliane, geb. Völkerling, Schifferfrau, 65 J. — **Fiedler,** Bertha, T. d. Tischlers Robert, 6 M. — **Henning,** Martha, T. d. Arbeiters Ferdinand, 7 M. — **Altel,** Auguste, geb. Grunow, verw. Geh. Kanzlei-Inspector, 83 J. — **Wedel,** Holdine, geb. Naserke, Arbeiterwittwe, 69 J. — **Grotrian,** Franz, Tischlergeselle, 54 J. — **Herrmann,** Auguste, geb. Barthelt, Schneidermeisterfrau, 44 J. — **Ulbig,** Carl, Arb., 65 J. — **Dreßler,** Max, S. d. Sattlers Paul, 7 M.

Standesamt II. **Brieger,** Marie, Confectionsschneiderin, 35 J. — **Klein,** Gustav, S. d. Arb. Gustav, 1 J. — **Jüttner,** Anna, geb. Thiel, Försterfrau, 38 J. — **Gottschalk,** Reinhold, Schlosser, 39 J. — **Nagel,** Olga, T. d. Milchhändlers Gustav, 10 M. — **Sille,** Oscar, Uhrmacherlehrling, 15 J. — **Kasztan,** Rosalie, geb. Tischler, Kaufmannswwe., 55 J. **Vogel,** Clara, T. d. Stellmachers Hermann, 1 J. — **Hinrichsen,** Sophie, geb. Marcus, Kaufmannswittwe, 81 J. — **Reichel,** Friederike, geb. Schröer, Schneidermeisterwittwe, 90 J. — **Pfuhl,** Wilhelm, Droschkenkutscher, 54 J. — **Felgiebel,** Rosina, geb. Guttmann, Erbsaßwwe., 85 J. — **Littmann,** Albert, S. d. Haush. Heinrich, 3 J. — **Lieb,** Eleonore, geb. Mischke, Schuhmachermeisterwwe., 75 J. — **Gaspart,** Amalie, geb. Paske, verw. Koch, 62 J. — **Eppenstein,** Mathilde, geb. Wollheim, Kaufmannswittwe, 65 J. — **Rippien,** Hedwig, T. d. Arb. Georg, 9 M. — **Rheinberg,** Samuel Wolff, Kaufmann, 60 J. — **Thiel,** David, Particulier, 76 J. — **Neumann,** Else, T. d. Bureau-Assistenten Max, 7 M. — **Held,** Simon, Secretär und Chordirigent, 53 J. — **Würckheim,** Rosalie, geb. Boas, Kaufmannswittwe, 68 J.

Vornehme Festgeschenke!

Henne, Am Rhyn, Deutsche Kulturgeschichte, 2 Bde., 4°. Reich illustrirt . . . . . 25 Mk.
Stacke, Deutsche Geschichte, 4. Aufl., 4 Bde. Hlbfrzbd. . 32 Mk.
König, Deutsche Literaturgeschichte. Hlbfrzbd. . . . . 18 Mk.
Andree's Handatlas, 2. Aufl. Hlbfrzbd. . . . . . . 28 Mk.
Droysen, Histor. Handatlas. Hlbfrzbd. . . . . . . 25 Mk.

Mein **Lager-Katalog**, enthaltend eine reiche Auswahl von Geschenk-Literatur steht gern gratis zu Diensten. [3757]

Breslau, Stadttheater. H. Scholtz.

Photographien Wilhelm I. u. Friedrich III., neueste Aufn. **Felder's Buchh.**

Vorzügliche Fest- u. Hochzeitsgeschenke:

Vorabend zur Hochzeit, Goldene Hochzeit, Verlobung, Taufe à 48 M., kleinere Ausgabe à 24 M. **Toast auf die Braut, Kinderfest** à 60 M. **Abend am Rhein, Abend im Schwarzwald** à 50 M. **Rahmen** werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. [3765]

Bruno Richter, Kunsthandlung,
Breslau, Schlossohle.

Ober-Realschule
mit Fachklassen für Maschinenbau und chemisch-technische Gewerbe.

Die Ausstellung der von den Schülern gefertigten Zeichnungen findet **Sonntag, am 25., und Montag, am 26. d. Mts., von 11 bis 2 und von 3 bis 6 Uhr** in dem Schulgebäude (Lehmdamm 3) statt.
Zu dem Besuch derselben ladet ergebenst ein [3740]

Director Dr. Fiedler.

Baugewerkschule.

Die Ausstellung der von den Schülern gefertigten Zeichnungen und Modelle findet **Sonntag, am 25., und Montag, am 26. d. Mts., von 11–2 Uhr und von 3–6 Uhr** in dem Schulgebäude (Lehmdamm 3) statt. [3739]
Zu dem Besuch der Ausstellung ladet ergebenst ein

Director Dr. Fiedler.

Sonntag- u. Abendschule f. Handwerker.

Die Ausstellung der von den Schülern gefertigten Zeichnungen findet **Sonntag, am 25., und Montag, am 26. d. Mts., von 11 bis 2 und von 3 bis 6 Uhr** in der **Ober-Realschule** (Lehmdamm 3) statt.
Zu dem Besuche derselben ladet ergebenst ein [3738]

Das Curatorium.

Breslauer Bezirks-Verein Deutscher Ingenieure.

Freitag, den 23. März, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Monatsversammlung
im Dominikaner, Ketzerberg 15. [3753]

Der Vorstand.
gez. **Frief.**

„Erlanger Bierausschank.“

Ohlauerstraße — Eingang Kätzelohle.
Freitag, den 23. März 1888:

Grosses Fischessen!

Hecht mit Klößen.
Hecht mit Butter.
Hecht grün.
Brathecht.
Hecht au four.
Steinbutte in Butter.
Steinbutte gebacken.
Karpfen in Bier (polnisch).
Karpfen blau mit Meerrettig.
Zander au four.
Gebackene Seezunge.
Seezunge geb. mit Remoulade.
Lachs mit Remoulade.
Lachs in Butter.
Zander in Butter.
Bratzander.
Schellfisch in Senfbutter.
Majonaise von Lachs.
Majonaise von Hummer.
Majonaise von Fisch.
Astrachaner Caviar mit Butter. [4814]

Bier vorzüglich.

Franz Landsberger,
Sabine Landsberger,
geb. **Zerkowski,**
Vermählte.
Beuthen OS., im März 1888.

Als Vermählte empfehlen sich:
Carl Bötzow,
Gerichtsassessor,
Marianne Bötzow,
geb. **Thomsen.** [1685]
Stettin, im März 1888.

Gestern Morgen starb plötzlich nach längerem Leiden der Schriftführer unsres Vereins, [4806]

Herr Lehrer Simon Held.

Er hat seit Begründung der Kasse den lebhaftesten Antheil an ihrer Entwicklung genommen und sein Ehrenamt immer aufs Gewissenhafteste verwaltet. Wir werden ihn schmerzlich vermissen und sein Andenken in Ehren halten.
Breslau, den 22. März 1888.

Der Vorstand
der Unterstützungskasse
des Vereins israelitischer Lehrer
in Schlesien und Posen.

Heut Nacht verschied plötzlich sanft in Folge eines Herzschlages unser geliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Sam. W. Rheinberg

im 61. Lebensjahre. [4816]
Tief erschüttert bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Königsberg i. P., 22. März 1888
Beerdigung: Sonntag, 25. März, Vorm. 11 Uhr.
Trauerhaus: Telegraphenstrasse 3.

Am gestrigen Abend verschied unser geschätztes Mitglied

Herr Sam. W. Rheinberg,

welcher seit dem Jahre 1870 unserer Gesellschaft stets mit regstem Interesse angehört hat.
Wir werden dem Dahingeschiedenen für alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren. [3771]
Breslau, den 22. März 1888

Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Gestern Abend verschied plötzlich [4808]
Herr Particulier

Samuel W. Rheinberg.

Seit 12 Jahren Mitglied unserer Gesellschaft, hat der Verstorbene stets ein reges Interesse für dieselbe bethätigt und werden wir ihm ein ehrendes Andenken dauernd bewahren.
Breslau, den 22. März 1888.

Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Gestern Abend 11 Uhr verschied plötzlich unser hochverehrter Freund und College,

Herr Sam. W. Rheinberg

im 61. Lebensjahre.
Seit 1. April 1855 unserer Gesellschaft und seit 22 Jahren unserem Vorstande angehörend, bekleidete der Dahingeschiedene seit 11 Jahren das Amt des Vorsitzenden und widmete sich demselben mit der grössten Hingebung. Sein Herz schlug warm für die Interessen unseres Vereins und sein liebenswürdiger und freundschaftlicher Charakter lässt uns seinen Verlust tief und schmerzlich bedauern. Wir werden sein Andenken auch über das Grab hinaus stets hoch in Ehren halten.
Breslau, den 22. März 1888. [4820]

Der Vorstand der Gesellschaft „Eintracht“.

Beerdigung: Sonntag, den 25. März, Vorm. 11 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere innigst geliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, Schwester und Schwiegermutter, die verw. Erbsass

Rosina Fellgiebel, geb. Guttmann,

im Alter von 85 Jahren und 2 Mon. [4818]
Dies statt jeder besonderen Meldung.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Gabitzstrasse Nr. 46.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde Mittwoch, den 21. März cr., Vorm. [4798]

Herr Simon Held

plötzlich aus unserer Mitte gerissen.
Wir verlieren und betrauern in dem theuern Heimgegangenen, welcher länger als ein Decennium dem Sängerchor der Neuen Synagoge hier angehörte, ganz besonders unsern treuesten, immer wohlwollenden Freund, dessen unermüdliche Thätigkeit und dessen hervorragende Herzenseigenschaften uns allzeit ein Vorbild waren. Sein Andenken bleibt uns unvergesslich.
Breslau, den 22. März 1888.

Die Mitglieder des Sängerchores der Neuen Synagoge.

Todes-Anzeige.

Heut früh 4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser innigst geliebter, theurer Gatte und Vater,
der Hotelbesitzer

August Kowatsch,

im Alter von 51 Jahren. [3742]
Diese Nachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Gr.-Strehlitz, den 21. März 1888.

Anna Kowatsch, geb. Heintze,
mit ihren Kindern.

Beerdigung in **Ujest**, am 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr.

Heute Nacht starb am Herzschlag mein vielgeliebter Gatte, unser guter Vater,

Herr Ernst Baeumler,
Oberbergrath a. D.,

im Alter von 61 Jahren. [1684]
Wien den 19. März 1888.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns bei dem plötzlichen Tode und der Beerdigung unseres geliebten hoffnungsvollen Sohnes und Bruders

Paul

dargebrachten vielen Beweise liebevoller und wohlthuender Theilnahme sagen wir hiermit unseren innigsten und herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Hilfsprediger **Thiel** für seine trostreichen Worte am Grabe sowie den Herren Lehrern und den Mitschülern des Verstorbenen für ihr zahlreiches Geleit. — Gott vergelte es Allen und behüte Jeden vor ähnlich herbem Verlust.

Familie Hugo Rüdiger.

Breslau, den 22. März 1888. [4804]

Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch, den 28. März, Abends 8 Uhr:
Vorlesung
des K. K. Hof-Schauspielers Herrn Jos. Lewinsky
aus **Wien.**

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige Sonntag, den 25. cr., Abends 5—7 Uhr. [3767]

Die Direction.

Gottesdienst Neue Synagoge:
Freitag, d. 23. März, Abends 6½ Uhr.
Sonnabend, d. 24. März, Morg. 8¾ "
An den Wochentagen:
Morgens 6¾ Uhr, Abends 6½ Uhr.

Gottesdienst Storch-Synagoge.
Freitag, d. 23. März, Abends 6¼ Uhr.
Sonnabend, d. 24. März, Morg. 8½ "
Predigt (Drascha) Nachmittag 3 "
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 6½ Uhr.

M. A.

Innig gelbt. Engel! —
Die Arme breit' ich schon lange sehnend aus
Und rufe rings herum:
Nur eine Hand, ein Herz, ein Haus! —
Herzlichste Grüße und K D. tr. M. —
[4821] **T.**

Ms. komm.
[4822] **Bär.**

Schülern,
welche Ostern die Schule verlassen, empfiehlt die **Privat-Handelslehranstalt** von **Hch. Barber, Breslau, Carlsstraße 36,** ihre Curse in **Buchführung, Rechnen, Schönschreiben** 2c.
Anm. täglich 1—3 und 7—9.
H. Barber, Lehrer des Bresl. Handlungsdiener-Instituts u. Bücher-Revisor, Breslau, **Carlsstraße 36.** [3735]

Stadt-Theater.

Freitag. Z. 4. Male: **„Die Loreley.“** Große romantische Oper in 3 Acten. Musik von Max Bruch.
Sonnabend. **„Durch's Ohr.“** Lustspiel in 3 Acten von W. Jordan. Hierauf: **„Wiener Walzer.“** Ballet-Divertissement in 3 Bildern von L. Frappart und F. Gaul. Musik von J. Bega.
Sonntag. **„Die Hochzeit des Figaro.“** Komische Oper in 4 Acten von Mozart.

Lobe-Theater.

3766

Freitag. Erstes Gastspiel des Herrn Georg Engels. **„Der Compagnon.“** (August Voß, Herr Georg Engels, als Gast.)
Sonnabend. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Sonntag, 25. März. **„Geniale Kinder.“** Lustspiel in 3 Acten von J. Beck und Fritz Brentano.

Helm-Theater.

3751

Freitag: **„Giroflé Girofla.“** Operette in 3 Acten von Lecocq.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

Berlin.

Während des Monats März
im Residenz-Theater:
Francillon.
Anfang ½8 Uhr. [1549]

Zeltgarten.

Auftreten des Mr. **Walton** mit seinen großartig dressirten
Hunden und Affen.
Nur noch bis Ende dieses Monats Auftr. von Miß **Elli Stuart,** großartige Luft-Künstlerin,
Original-Japanesen-Troupe
Mitsuta

3750

in ihren staunenerregenden gymnastischen Productionen, Herrn **Martin Reuter,** Komiker, Frl. **Boriska,** Frl. **Sylvia,** Sängerinnen, u. des einbeinigen Mr. **Dare** und Mr. **Artell** in ihren großartigen Reck-Productionen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [3761]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Letztes Freitag-Concert der Wintersaison.
Heute Freitag:
Großes Concert
von der Capelle des 1. Schl. Grenadier-Regts. Nr. 10,
Herr Capellmeister
Erlekam.
Auf vielseitigen Wunsch unter gefälliger Mitwirkung der **Opern- u. Concertsängerin**
Frau Sylvanie Isolani
aus **Budapest,**
des Tenoristen Herrn
Josef Fischer
aus Wien und des
Frl. Clara Brandenburg,
Soli für Violine.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Die noch im Umlauf befindlichen Billets (Farbe roth) verlieren mit dem heutigen Tage ihre Giltigkeit!

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage. [3057]

Musikalischer Cirkel.

Die auf Sonnabend, 24. März, angesetzte **Vierte Soirée** muss bis auf weitere Bekanntmachung **verschoben** werden. [3749]

Nur bis Ende dieser Woche.

Liebich's Etablissement.

Heute Freitag, den 23. März 1888:
Große Soirée
[3763] der
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger,
Herren: **Hanke, Sémada, Wolff, F. Lipart, H. Lipart, Wöhlert, Ritter** und **Kluck.**
Täglich neues abwechselndes Programm.
Entrée 50 Pfg.
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf in den durch die Plakate bekannt gegebenen Commanditen.
Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 8 Uhr.
Morgen: **Vorletzte Soirée.**

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Noch einige Tage:
Im Reiche der Nacht.
Phantast. Divertissement schwebender Statuen.
Zum Schluß:
Kaiser-Tableau.
Großer künstlerischer und patriotischer Erfolg;
dargestellt von **Miss Biséra** und 8 jungen Damen.
Laura Zimmermann
und
Franziska Carina,
Sängerinnen,
Ludwig Amann, anerkannt bester Mimiker, **Sloman,** Kunstpfeifer und Imitator, **Ambri u. Piotti,** die weißäugigen Hottentotten, **Miss Nessie,** Equilibristin.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pfg.



Julius Hainauer,

Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung in Breslau.
Soeben
erscheint der
3. Abdruck
von [3752]
Carl Faust's Trauermarsch
auf den Tod Sr. hochseligen Majestät.
Preis für Pianoforte zu 2 Händen 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Echtes Linoleum

(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, bestes Fabrikat, [3221]
zu Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co., Ring 45, I. Et.
Der **Linoleum-Belag** im Löwen- und Henningerbräu, sowie im neuen Kaiserlichen Posthause **wurde von uns geliefert.**

Zwei gute **Orchesterlogen-Plätze** (Stadttheater, Donnerstag-Abonnement) sind wegen Todesfall **zu cediren.** Näh. bei **Heinrich Zeisig, Schweidnitzerstr. 51.**

Preisermäßigung für unsere Abonnenten.



Humoristisches Wochenblatt, redigirt von **Paul von Schönthan** und **Alex. Moszkowski**, statt 3 Mark vierteljährlich **für unsere Postabonnenten** für 1 Mk. 50 Pf., **für unsere hiesigen Abonnenten** für 1 Mk. 20 Pf. oder 10 Pf. wöchentlich.

Unsere **hiesigen Abonnenten** wollen sich mit ihren Bestellungen an unsere Expedition, Herrenstraße Nr. 20, gegenüber dem Elisabethgymnasium, die **auswärtigen** unter Einsendung des Betrages und unter Beifügung einer Abonnementsbescheinigung des Postamts oder der Commandite direct an die Expedition der „Lustigen Blätter", Berlin SW. 12, wenden. [1672]

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Für Wiederverkäufer:

Strohsäcke en gros, 60, 70, 80, 90 Pf., 1—2 M., Scheuerzeuge v. 19 Pf. Mtr. an,

Getreidesäcke, Segelleinwand zu Marquisen, wasserdichtes Segeltuch, wasserdichte Wagenplauen, Läuferstoffe, [3769] Wachsbarchent, lack. Wagenleinwand,

Ledertuche en gros, Linoleum-Niederlage zu billigsten Fabrikpreisen.

M. Raschkow,
10, Schmiedebrücke 10.

Verlag von **S. Schottlaender** in **Breslau**.

Soeben erschien: [3768]

Rede

am Beisetzungstage Sr. Majestät des in Gott ruhenden Deutschen Kaisers und Königs von Preussen

Wilhelm I.

gehalten in der neuen Synagoge in Breslau von

Dr. M. Joël, Rabbiner.

Broschirt. Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Versilberte und vergoldete

Oster- u. Confirmations-Geschenke.

Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Niederlage der **Württembergischen Metallwaarenfabrik Geislingen,**
Breslau, Schweidnitzerstrasse 3|4.

[3758] Extra stark versilberte

Bestecke

mit garantirtem Silbergehalt,

Luxus- und Haushaltungs-Artikel aller Art.

Unter dem hohen Protectorate Ihrer Königlichen Hoheit

der Frau Prinzessin Wilhelm von Preussen

wird **Ende April d. J.** in **Berlin** ein

Bazar

zum Besten der Pensions-Anstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger,

verbunden mit einer öffentlichen Ausspielung von

Gewinngegenständen

veranstaltet werden.

Dem erwerbslosen und erwerbsunfähigen Alter bei Angehörigen der deutschen Bühnen im Inlande wie im Auslande Hilfe und Unterstützung in ausreichenderem Maasse zu gewähren, als dies zur Zeit die geringen Mittel der Pensions-Anstalt ermöglichen, ist der Zweck dieses Unternehmens, für welches wir den werkthätigen Beistand wohlwollender Gönner und Freunde der dramatischen Kunst, hochgesinnter deutscher Frauen und Jungfrauen, wie aller Derer, welche dem Stande der deutschen Bühnenkünstler ihre fördernde Theilnahme schenken, hierdurch ganz ergebenst erbitten.

Berlin, den 1. Januar 1888. [3772]

Das Central-Comité.

Vorsitzender: **Franz Betz,** Königl. Kammersänger.

Freundliche **Beiträge** und **Gaben** für den **Bazar** beliebe man zu richten an: Frau Director **Brandes,** Tauentzienplatz 1b; Frau **Caroline Steinmann-Lampé,** Am Oberschles. Bahnhof 4, Fräulein **Ella Jenke,** Sadowastrasse 49, Fräulein **S. von Dierkes,** Margarethenstrasse 27, Fräulein **E. Gabri,** Grosse Feldstrasse 15b.

Erste Klasse

Königlich Preuss. 178. Staatslotterie.

Ziehung 3. und 4. April cr.

Hierzu empfehlen Anth. (klassenweise derselbe Betrag zu zahlen):

	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/80
M.	50.	25.	12½.	10.	6¼.	5.	2½.	1½.	0,75.

Gegen Vorausbezahlung für alle 4 Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/80
M.	200.	100.	50.	40.	25.	20.	10.	6.	3,00.

Porto pr. Klasse 10 Pf. extra, Amtl. Gewinnlisten gegen 1 Mk. Ferner: Marienburger Loose à 3 Mk. (11 Stck. 30 Mk.). Rothe †-Loose 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk.). [3687]

Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ring 44.

---

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Preise ab Berlin.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder d. Malzpräparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract. Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheitschocolade. Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50, Nr. II M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant d. meisten Fürsten Europas.

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1,

40jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr. 5. [013]

Preise ab Berlin.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

[013] oder deren Vertreter

F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a, und Agent **Moritz Grabowski,** Kempen i. Posen.

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins.

Die öffentliche Prüfung findet **Sonntag, den 25. März cr., Mittags 12 Uhr,** im kleinen Saale der **Neuen Börse** statt und ladet hierzu ergebenst ein [3736]

Der Vorstand.

In meiner Vorbereitungs-Anstalt

für das Einj.-Freiw.-Examen werden Anmeldungen angenommen, auch Pension gewährt. Prospecte gratis. Inst.-Vorst. **Dr. Schummel,** Bischofstr. 3.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.)
Dr. phil. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

In der **Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Gemüthskranke in Schmiedeberg** im Riesengebirge sind Plätze für **Herren und Damen** zu besetzen. Prospecte gratis. I. Klasse Mk. 225, II. Klasse Mk. 187,50 vierteljährlich. [1674]

Dr. Nimsch. Dr. Kiersch. C. Kiersch jun.

Illustrirte Zeitung

Humor u. Laune in Wort und Bild.
GOTHA.

Inserate für die Anfang April erscheinende Nummer werden **bis 25. März** spätestens durch **S. Münzer, Breslau,** Schweidnitzerstrasse 8, erbeten.

Insertionspreis 1 Mark für die 4gespaltene Zeile.

Abonnementspreis 75 Pf. pro Quartal.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und bei der Expedition des [3686]

Humor u. Laune,
GOTHA.

C. Bischoff, prakt. Zahnarzt,
G. Bischoff, Zahnkünstler,
Alte Taschenstraße 5.

Für bei uns gefertigte Zähne und Goldplomben leisten wir lange Garantie. [4633]

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.

Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Lehr-Institut für doppelte Buchführung in nur 3 Büchern [1835]

Danke & Buckisch,
24, I. Hummerei 24, I.

Der Cursus kann jeder Zeit beginnen u. wird nur praktisch ertheilt.

In fein. jüd. Familie finden junge Leute gute Pension. Offerten unter J. 88 Exped. der Bresl. Ztg. [4799]

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der **Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft** werden zu der am [3741]

Sonnabend, den 21. April 1888,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftsgebäude der Gesellschaft — am **Königsplatz Nr. 6** — hierselbst stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Vorstandes;
2) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz für 1887 und der Vorschläge zur Gewinn-Vertheilung;
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1887, sowie der vorgeschlagenen Gewinn-Vertheilung;
4) Ertheilung der Decharge an Verwaltungsrath und Vorstand für das Geschäftsjahr 1887;
5) Neuwahl des Verwaltungsrathes.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können Anwesende gleicher Eigenschaft übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren und können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als 25 Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.)

Die Dividende für das Jahr 1887 ist vom Verwaltungsrathe auf 31⅔% der Baareinzahlung oder Mark 190 für die Actie von Mark 3000 festgesetzt worden. Die Auszahlung derselben erfolgt nach Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1887 werden vom 6. April d. J. ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, **Königsplatz Nr. 6, zur Einsicht** der Herren Actionäre ausliegen.

Breslau, den 21. März 1888.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths. E. von Lieres. — **Der General-Director. Ribbeck.**

Streng כשר **Streng** כשר

Unter **ritueller Aufsicht** jüdischer Frauen gemolkene

Oesterliche Milch etc. [3709]

offerirt das Königl. Sächs. Dom. **Buckowine** in den Milchhallen

Königsstraße 7 und Gartenstraße 38|39.

Bekanntmachung.

Zu der bei Nr. 175 unseres Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma der Actiengesellschaft:

Gorkauer Societäts - Brauerei

ist in Folge des Beschlusses der General-Versammlung vom 5. September 1887 angemeldet worden, daß diejenigen 180 000 Mark Actien, um welche das Grundcapital der Gesellschaft erhöht worden ist, sämmtlich von der Handelsgesellschaft **C. Kulmiz** in Ida-Marienhütte bei Saarau übernommen worden sind. Dieselbe hat das Actien-Capital nicht baar zur Gesellschafts-Kasse gezahlt, vielmehr nach dem zwischen ihr und dem Director **F. Seidel** abgeschlossenen Uebereinkommen vom 13. August 1887, welches demnächst von der General-Versammlung vom 5. September 1887 genehmigt worden ist, als Aequivalent für die übernommenen Actien sich bezüglich ihres Guthabens an die Actiengesellschaft von 375 055 Mark 40 Pf. nebst den laufenden Zinsen in Höhe von 180 000 Mark mit 5% Zinsen seit dem 22. December 1886 bis 30ten September 1887 für befriedigt erklärt, den Mehrbetrag der auf die Actien entfallenden Dividende, soweit er 5% von 180 000 Mark seit dem 30. September 1887 überschreitet, sich auf ihre Restforderung angerechnet und auf dies ihr alsdann noch verbleibende Guthaben mit Ausnahme eines besonders bestehen bleibenden Guthabens von 240 Mark vollständig Verzicht geleistet. [3746]

Schweidnitz, den 5. März 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Mühlenbesitzers

August Zwilling

zu **Ohmsdorf** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 7. April 1888, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 38, vor Herrn Amtsgerichtsrath **Bernstein** anberaumt. [3745]

Schweidnitz, den 17. März 1888.

Königl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau

Paula Blut

zu Beuthen OS. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 14. April 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Gerichtsstraße 4, Zimmer Nr. 3, anberaumt. [3756]

Beuthen OS., den 19. März 1888.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Königl. Preuss. 178. Klass.-Lott.

Ziehung I. Kl. 3. u. 4. April cr.

Originalloose auf Depotscheine: 1/1 M. 50, 1/2 M. 25, 1/4 M. 12½.

Antheil-Loose	1/8	1/16	1/32	1/64
	M. 6,25,	3,25,	1,75,	1.

Gleicher Preis für alle Klassen.
Planm. Gew.-Ausz. ohne Abzug.

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Prospecte gratis.

Wiesencultur.

Grassamen-Mischungen zur Neu-Ansaat wie zur Verbesserung von Wiesen, speciell nach den Boden-Verhältnissen aus gut gezüchtetem, keimfähigem Samen **richtig** zusammen gestellt, gebe preismäßig ab; auf Wunsch persönliche Besichtigung von Wiesen.

Oswitz bei Breslau, Station zur Cultur von deutschem Wiesensaatgut.

[4523] **Speer.**

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.



Fabrik Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

Conserven-Fabrik, Liegnitz,

reellste, billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für nachstehende Artikel für Post- und Bahnversand, größere und kleinere Abnehmer:

1 Postfaß **Sauerkohl** (Prima Magdeb. Delicat.)	2,50 M
1 Postfaß **Sauergurken** (hochfein)	2,50 „
1 Postfaß **Senf-** oder **Pfeffergurken** mit Chalotten	3,50 „
1 Postfaß **Schnittbohnen** (compotfertig, grün)	4,00 „
1 Postfaß **Perlzwiebeln** (compotf., kleinste Waare)	7,50 „
1 Postcollo od. ½ Gall. **Mixed-Pickles** (Braunschwg. Art)	3,00 „
1 Postf. Prima-Geb.-**Preiselbeeren** ohne Zucker	2,50 „
1 Postf. Prima-Geb.-**Preiselbeeren** mit Zucker	3,50 „
1 Postfaß Prima **türkisches Pflaumenmus**	2,50 „

sowie alle anderen Gemüse laut **Preis-Courant,** welcher **franco** zugesandt wird. Für größere Abnehmer ganz besondere Preise. [3662]

Heinrich Pohl,
Liegnitz, Nicolaistr.

Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887. Credit.

Debet	M	₰
An Gehalte, Löhne, Tantièmen	278 235	85
„ Stroh-Verbrauch	22 382	97
„ Hafer-Verbrauch	109 654	37
„ Heu-Verbrauch	24 791	13
„ Diverse Fourage-Verbrauch	1 178	24
„ Reparaturen (Unterhaltung des Straßenpflasters, Ober- und Unterbaues, der Wagen 2c.)	55 234	—
„ Assecuranz	5 448	72
„ Steuern	5 164	31
„ Unkosten	39 239	79
„ Zuschuß zur Krankenkasse	2 001	80
„ Verzinsung der 4proc. Anleihe	20 000	—
„ Zinsen	6 606	12
„ Stempel	171	34
„ Ueberträge auf Abschreibungs- und Erneuerungs-Rechnung:		
Bahnkörper u. Immobilien M 30 000,—		
Pferde „ 37 187,—		
Wagen „ 22 023,87		
Livréen „ 8 613,20		
Inventarstücke, Utensilien „ 3 439,88	101 263	95
„ Saldo, Gewinn	167 340	11
Summa	838 712	70

Credit	M	₰
Per Saldo-Vortrag aus 1886	1 700	89
„ Betriebs-Einnahmen	827 154	55
„ Dungpacht	9 857	26
Summa	838 712	70

Bilanz per 31. December 1887.

Activa.	M	₰
An Cassa-Bestand	1 270	55
„ Guthaben bei Banquiers	18 034	10
„ Effecten (Cautionen)	30 346	50
„ Vorarbeiten und Concessionserwerbung, gesammte Herstellung der Bahn incl. Grunderwerb, Gebäude, Intercalarzinsen 2c. laut Entreprise-Vertrag	1 475 000	—
„ Nachträgliche Kosten zur Erweiterung der Bahnanlage und Gebäude	1 035 770	24
„ Pferde	310 282	50
„ Wagen	293 651	61
„ Livréen	26 777	95
„ Inventarstücke, Utensilien	37 268	37
„ Haferbestände	5 431	58
„ Heubestände	13 874	61
„ Strohbestände	3 528	52
„ Materialienbestände auf Reparaturen-Conto	29 872	88
„ Materialienbestände auf Unkosten-Conto	4 779	84
„ Assecuranz-Vorauszahlung	3 509	02
„ Stempel-Vorauszahlung	3 185	97
Summa	3 292 584	24

Passiva.	M	₰
Per Actien-Capital	2 000 000	—
„ 4proc. Obligationen M 600 000,00		
ab unbegeben „ 100 000,00	500 000	—
„ Reservefonds I.	11 797	48
„ Reservefonds II.	46 412	02
„ Separat-Reservefonds zur Amortisirung der von der Stadtgemeinde beanstandeten M. 300 000	66 345	86
„ Zurückstellungen auf Abschreibungen und Erneuerungen:		
Bahnkörper u. Immobilien M 155 500,—		
Pferde „ 131 082,50		
Wagen „ 145 550,10		
Livréen „ 19 777,95		
Inventarstücke, Utensilien „ 23 038,22	474 948	77
„ Tantièmen	5 000	—
„ Cautionen	10 110	—
„ ausstehende Dividendencoupons	198	—
„ ausstehende Obligationencoupons	10 432	—
„ Saldo Gewinn	167 340	11
Summa	3 292 584	24

Vorstehendes wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die in der heutigen Generalversammlung auf 6 pCt. — d. i. auf M. 24 pro Actie — festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1887 gegen Einlieferung des Dividendecoupons Nr. 10 von morgen ab bei: [3734]

dem Schlesischen Bankverein in Breslau,
Herren C. Schlesinger, Trier & Co. in Berlin

ausgezahlt wird.

Breslau, den 21. März 1888.

Die Direction.
Otto Büsing. Harbers.

Feinste Tafelbutter,
täglich frisch, Pfd. 1,10—1,20 M., Münsterberger in Pergam. M. 1,30,
Koch- und Backbutter,
sehr kernig und frisch, Pfd. 1,00 M.
Echt Emmenthaler, vollsaftig,
Münchner Bier-Käse,
Limburger Alpen-Käse,
Romadour, hochfein,
Victoria Chester,
Holländer-Gouda,
echte Mainzer und Olmützer,
Gervais, Neufschâteler,
Roquefort surchoix,
Ungarische Brinse,
echte Wiener Bier-Käse,
Soldiner, Tilsiter,
Lothringer, Burg-Käse,
Herberstorfer Dessert-Käse
empfiehlt in nur besten Qualitäten
Carl Jos. Kessler,
Ohlauerstr. 82, an der Schuhbrücke.

על פסח
Die größte Auswahl
österlicher Backwaaren,
wie auch alle Sorten Getränke
empfiehlt [3671]
E. Ehrenhaus,
Conditorei,
16 Graupenstraße 16.

Fette Puten,
Stopfgänse, Enten, Hühner, Kapaune, sowie kerniges Gänsefett, Mazzes offerirt billigst und bittet um rechtzeitige Aufträge [4772]
H. Kretschmer,
Geflügelhandlung,
Carlsplatz 1.

כשר על פסח
Gute Ungarweine,
herb oder süß, und
Rothweine
von Mk. 1,50 per Liter an,
offerirt frei in's Haus [4776]
Salo Schindler,
Ungarwein-Großhandlung,
Alte Taschenstraße 1/2
und Wallstraße 6 (Neue Börse).
Fernsprech-Anschluß Nr. 220.

Zum großen Aufräumen
empfiehlt Spinnenbesen, Plafondpinsel, Bohnerbürsten, Ofenwaschbürsten, Roßhaarkehrbesen, Parquetwischer in Wolle 2c. [3764]
Wilh. Ermler, Königl. Hoflief., Schweidnitzerstr. 5.

Zu verkaufen ein bisher mit Erfolg zum Betriebe des Zimmergewerbes benütztes Grundstück in Glatz, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Remise, Schuppen, Dampfsägemühle mit Hobelmaschinen 2c., Garten und Zimmerplan in der Größe von 45,60 Ar, wovon auf den Zimmerplan 36,02 Ar entfallen. Der Verkauf erfolgt wegen Ablebens des bisherigen Eigenthümers und giebt nähere Auskunft Brauereibesitzer **Emil Stephan** zu Glatz als Vormund minderjähriger Interessenten.

Ein strebsamer Zimmermeister findet hier Gelegenheit zu preismäßigem Erwerb eines passenden Besitzthums und zu lohnendem Betriebe seines Gewerbes. [3700]

Lagerplatz-Verpachtung!

Der auf dem OS. Bahnhofe an der Neuen Tauentzienstraße gelegene Lagerplatz C Nr. 3 soll vom 1. April c. ab verpachtet werden. Reflectanten wollen ihre Angebote portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission für Verpachtung eines Lagerplatzes" bis zum **31. März c., Vormittags 11 Uhr,** an uns einsenden. Die Pachtbedingungen können in unserem Centralbureau (Empfangsgebäude) eingesehen werden.

Breslau, den 21. März 1888. [3726]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Wiener Mazzes
aus **Kaiser-Auszugsmehl,** auch **gewöhnliche Mazzes,** Packete à 5 und 10 Pf., verkauft und versendet
Salomon Markiewicz,
4 Antonienstraße 4.

Von heut bis zum Feste
täglich frische schlesische כשר Stopfgänse, fette junge Puten, Kapaunen, Hühner, billig.
Frisch. Rhein- u. Silberlachs,
Hecht 55 Pf., gr. Zand Pfd. 50 Pf.
nur Sonnenstr. 17. **Burchard.**

Offerire schöne frische
Schellfische,
Hechte,
Zander,
[4815] conservirte
Matjes-Heringe.
C. L. Sonnenberg.

Auf eine in einem Provinzialorte belegene größere Besitzung werden 6000 Mark bald hinter Kassengeldern zu leihen gesucht.
Gefl. Off. sub B. 187 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **Kaufmann sucht** zur Discontirung seiner Kunden-Wechsel (6—8000 M.) ein solides Haus. Zur Sicherheit wird eine sehr gute Hypothek gegeben. Gefl. Off. sub A. 188 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für Oberschlesien 4819
sucht ein tüchtiger Kaufmann **Vertretungen** leistungsfähiger Häuser gegen Reisevergütigung und Provision sofort **zu übernehmen.**
Ebenso **Vertretung** einer leistungsfähigen Kornbrennerei **gesucht.**
Offerten erbeten an **J. Bodländer, Breslau,** Königsstr. 4.

Ein junger, thatkräftiger, erfahrener **Kaufmann,** mit besten Referenzen, wünscht die **Vertretung** leistungsfähiger Häuser für Stadt u. Provinz Posen zu übernehmen. Gefl. Off. sub F. L. durch **G. L. Daube & Co., Posen,** erbeten. [1683]

Für einen **Buchhändlerlehrling** suche per 1. April **Pension** unt. gewissenhafter männlicher Aufsicht.
Gefl. Off. u. C. C. I. an **Rudolf Mosse, Hirschberg in Schles.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für die Vormittage
sucht eine geprüfte tüchtige Lehrerin **Stunden,** vorzügliche Zeugnisse über langjährige Thätigkeit u. beste hiesige Referenzen. Offerten sub V. G. 10 Briefk. der Bresl. Ztg. [4688]

Ein **gebildetes Fräulein** a. gut. Familie, gestützt auf die besten Zeugnisse, sucht pr. Ostern 88 Stellung **als Bonne.** Gef. Off. erb. unter M. G. 4 postl. Prenzlau. [3663]

Eine tüchtige **Directrice** für feinen Putz wird von **sofort** verlangt. Photographie wie Gehaltsansprüche werden erwünscht. [3675]
Ludwig Leiser,
Thorn.

Eine **flotte Verkäuferin** für ein **Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft** wird zum Antritt per 1. oder 15. April cr. **gesucht.** Dieselbe muß in **derselben Branche** bereits thätig gewesen sein. Meldungen erbittet [1677]
Hugo Wernicke,
Beuthen OS.

Eine **Köchin** nach Berlin empfiehlt Frau **Tarrasch,** Freiburgerstr. 34.

Aufwartung gesucht.
[4807] **Breitestraße 21, III.**

---

3 perf. ält. Köch. u. e. tücht. Schleuß. m. vorz. Zgn. empf. **Zolki,** Freib.-Str. 25.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen christl. Commis. Derselbe soll angenehmer Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein. [3737]
Offert. mit Photographie und Zeugnissen erbitte unter Chiffre K. L. 186 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein **junger Kaufmann,** der 9½ J. in einem Bank- und Wechselgeschäft der Provinz thätig, auch mit der Kohlenbranche vertraut, **sucht,** gestützt auf beste Empfehlungen, per 1. April cr. oder später dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. P. K. 34 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Per 15. April oder 1. Mai c. **suche** einen tüchtigen **Verkäufer und Decorateur,** welcher besonders in der **Putz- u. Posamentenbranche** firm ist. [3616]
Eduard Doctor, Liegnitz.

Für ein Leipziger Wäsche- und Aussteuergeschäft wird ein branchekundiger junger Mann von angenehmem Aeußern als erster
Verkäufer
gesucht. [1678]
Große Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum, sowie die Fähigkeit, den Chef in jeder Beziehung angemessen zu vertreten, wird beansprucht und dagegen ein gutes Salair nebst Tantième gewährt.
Nur routinirte Herren, denen an einer dauernden und selbstständigen Stellung gelegen, belieben ihre Offerten unter Angabe von Referenzen und des bisherigen Wirkungskreises unter Chiffre C. 8098 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** zu senden.

Ein strebsamer **junger Mann,** Specerist, auch Droguist, **sucht,** gestützt auf gute Referenzen, per 1. April dauernde Stellung.
Gef. Offerten unter S. M. 100 postlagernd Nicolai erbeten. [4794]

Für ein hiesiges **Engros-Geschäft (Colonialwaaren)** wird [1680]
1 junger Mann
gesucht, der sich für die Reise ausbilden läßt. Offerten u. H. 21 381 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Techniker 3773
mit guter Gewerbe- oder Werkmeister-Schulbildung, der eine mehrjährige Praxis in Maschinen- und Kesselbau-Werkstätten nachweist, flott und correct zeichnet und ev. nach Angaben construiren kann, wird für ein Oberschles. Hüttenwerk **zu sofortigem Antritt gesucht.** — Anerbieten mit Zeugniß-Abschriften, Referenzen und Angabe der Ansprüche unter B. M. 189 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Bautechniker (M.),
flott im Zeichnen, Veranschlagen und Abrechnen, gew. Bauführer, **sucht per bald Stellung.** [1679]
Gefl. Offerten sub G. L. 215 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** erbeten.

Ingenieur.
Zum Bau u. Betrieb einer im Auslande zu errichtenden **Schrauben- u. Muttern-Fabrik** wird ein erfahrener **Ingenieur gesucht.** Derselbe muß nachweisbar gründliche Special-Erfahrungen im Bau u. Betrieb einer Schraubenfabrik besitzen. [1610]
Offerten mit Angabe bisheriger Leistung, Referenzen u. präciser Angabe der Gehaltsansprüche werden unter Z. G. 1327 an **Haasenstein & Vogler, Wien,** erbeten.

Einen sehr tüchtigen, fleißigen, nüchternen, seinem Beruf mit Liebe ergebenen, verheir. [1673]
Gärtner,
empfiehlt **W. Hampel,**
Garten-Inspector in Koppitz.

Für meinen Sohn, 16 Jahr alt, der das Gymnasium bis Ober-Tertia besucht hat, **suche** ich eine **Lehrlingsstelle** mit freier Station in einem **Eisenwaaren-Geschäft,** dessen Besitzer mosaisch ist. [3743]
Bertha Pieck,
in **F. R. Philipp & Sohn,**
Filehne.

Lehrling mit guter Schulbildung für ein hiesiges Engros-Geschäft **gesucht.** Offerten sub O. S. 35 Briefk. der Bresl. Ztg. [4810]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sonnenstr. 32 e. Hochpt.-W. p. Ost. 600 M.

Sadowastr. 63 7 Z., jed. sep. Eing., 2 Cab., gr. Entr., Küche, s. v. Beigel., a. geth., Preis 1000 Mk., bald beziehbar.

Ohlauufer 12, Regierung gradeüber, d. hochf. renov. 3. Et. (5 Z., Mittelc. 2c., v. Beigel., off. Balc., m. herrl. Ausf.) b. od. f. sp. f. preism. z. v. ev. d. gl. gr. 2. Et.

Zimmerstraße 23
ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und dem nöthigen Beigelaß, für Rmk. 1000 per bald oder später zu vermiethen.
Näheres hochparterre rechts bei Kaufmann **Seidel.** [0204]

Kupferschmiedestr. 18
2. Etage zu vermiethen. [1682]

Schmiedebrücke 54
3. Etage, 600 Mark, zu verm.

Freiburgerstr. 30,
2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badestube 2c. 2c., für 620 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen. [4811]

Zimmerstraße 23
ist der **Eckladen,** an drei Straßenfronten gelegen, in welchem seit 10 Jahren ein Specereigeschäft betrieben wurde, **per bald od. später** billig zu vermiethen. [0206]
Daselbst ist auch die dazu gehörige, vollständige **Einrichtung** billig zu haben. Näheres parterre rechts bei Kaufmann **Seidel.**

Sonnenstraße 32 1 großer Laden mit Küche und Keller 450 Mark.

In Oels i. Schl.
ist ein **Verkaufsladen** nebst **anstoßender Wohnung** auf einer der belebtesten Straßen zu vermiethen. Das Local eignet sich, außer zu Colonialwaaren, zu jedem anderen Geschäft. [3755]
Näheres bei **O. Iffiaender.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	8	WSW 4	Regen.	
Aberdeen	758	5	NW 1	bedeckt.	
Christiansund	760	1	W 2	Schnee.	
Kopenhagen	763	—1	ONO 3	bedeckt.	
Stockholm	765	—4	still	Nebel.	
Haparanda	753	—4	SW 4	bedeckt.	
Petersburg	770	—10	S 1	heiter.	
Moskau	776	—14	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	9	WSW 2	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	763	—1	W 1	bedeckt.	
Sylt	762	—1	NO 1	bedeckt.	
Hamburg	761	—3	NNW 1	Nebel.	
Swinemünde	760	0	NO 2	Nebel.	Schnee.
Neufahrwasser	762	1	SO 2	Schnee.	
Memel	765	1	SO 3	bedeckt.	Starker Nebel.
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	—1	NNW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	764	—1	NW 2	heiter.	
Wiesbaden	764	0	still	Schnee.	
München	761	—1	W 4	bedeckt.	
Chemnitz	762	—3	W 3	bedeckt.	Nebel.
Berlin	761	1	NW 1	Nebel.	Schnee.
Wien	—	—	—	—	
Breslau	760	3	S 1	bedeckt.	Nebel.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über Nordwest-Russland lag, ist südostwärts nach dem Schwarzen Meere hin fortgeschritten; ein zweites Maximum liegt über Südwest-Europa, während eine umfangreiche Depression im Nordwesten erschienen ist. Ueber Central-Europa ist, bei gleichmässiger Druckvertheilung und schwacher Luftbewegung, das Wetter trübe, vielfach neblig und fast überall wärmer. In Ost-Deutschland, sowie am Nordfusse der Alpen herrscht Thauwetter. Schneehöhe in Hamburg 15, Berlin 25 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.